

Deutschland Sucht Das Super-Duo

Von Fitsch

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ich glaube, ich hab mich verliebt	2
Kapitel 2: Glaubst du, er mag mich?	4
Kapitel 3: Ich wollte dich fragen...?	7
Kapitel 4: Das erste Rendezvous	10
Kapitel 5: Karaokeabend	18
Kapitel 6: Das ist echt eine Super Idee	25
Kapitel 7: Er hat mich geküsst!	33
Kapitel 8: Zusammen?!	36
Kapitel 9: Süße Mädels und hartes Training	47
Kapitel 10: Der große Tag	53
Kapitel 11: Top Ten?	60
Kapitel 12: Wer wird Deutschlands Super-Duo???	75
Kapitel 13: Bosse	87

Kapitel 1: Ich glaube, ich hab mich verliebt

Ich glaube, ich hab mich verliebt

„Tut mir echt Leid! Ich hab nicht aufgepasst, es ist alles meine Schuld! Ich hätte besser aufpassen müssen, dann wäre das alles nicht passiert. Hast du dir wehgetan? Ich werde sicher daraus lernen.“, sagte Vanessa verzweifelt zu dem Schwarzhäarigem, mit dem sie gerade zusammen gelaufen war.

„Wow!“, dachte Mike. „Äh.. es geht mir gut. Ich äh... heiße Mike, und du?“, stotterte er. „Ich heiße Vanessa. Ich muss jetzt aber weiter, sonst komme ich noch zu spät...“ „Schade...“, sagte Mike enttäuscht. „Was?“, fragte Vanessa, die nicht glauben konnte, was er da gerade gesagt hatte. „Ach... nichts, schon gut.“ „Tschüß.“, sagte Vanessa höflich und verschwand hinter der nächsten Ecke.

„Man, war die süß!“ Mike starrte immer noch in die Richtung, in der Vanessa verschwunden war. Die Zeit verging. Plötzlich viel ihm ein, das er seinem Kumpel versprochen hatte, das er um acht Uhr bei ihm war. Er warf einen kurzen Blick auf seine Armbanduhr und rannte dann schnell weiter.

„Hi Katrin!, rief Vanessa als sie im Jeansgeschäft ankam. „Hi Vanessa, du bist spät dran, was hat dich aufgehalten?“ „Ich habe verschlafen.“, antwortete Vanessa noch etwas Müde. „Was?“, fragte Katrin. Vanessa sagte genervt: „Ja, ich hab verschlafen, na und, kann doch jedem mal passieren, oder nicht?“ „Ist ja schon gut. Komm, jetzt hilf mir erst mal die neue Ware auszupacken und aufzuhängen.“, beruhigte Katrin sie wieder. „Gut, ich bringe nur noch meine Jacke und meine Tasche weg, dann komme ich!“, rief Vanessa fröhlich und verschwand hinter einem Vorhang.

„Was ist den mit der los? Erst war sie so muffelig und jetzt ist sie so fröhlich. Na ja, kann mir ja egal sein, Vanessa ist halt manchmal komisch.“

„Ach, Vanessa, was ich dich noch fragen wollte, wie findest du eigentlich meine neue Bluse?“, fragte Katrin, als die Beiden auch Kundschaft warteten. Vanessa seufzte nur herzhaft. „Vanessa, ich hab dich was gefragt!“, sagte Katrin energisch. „Was?“, fragte Vanessa. Katrin wiederholte: „Ich hab gefragt wie du meine neue Bluse findest.“ „Ganz gut.“, sagte Vanessa, ohne überhaupt hinzugucken. Katrin fragte besorgt: „Was ist heute eigentlich mit dir los, Vanessa? Du bist so still.“ Vanessa seufzte noch einmal und antwortete dann: „Nichts.“ „So hörte sich das aber nicht an. Komm schon Vanessa, mir kannst du es doch erzählen, wir sind doch beste Freundinnen!“, meinte Katrin. „Ja gut. Also, ich hab ja erzählt, das ich verschlafen hab, ne? Also bin ich den ganzen weg gerannt, und dann bin ich mit so 'nem Typen zusammen gelaufen. Der war voll süß. Wie der mich angeschaut hat. Einfach himmlisch! Katrin, ich glaube ich habe mich voll verliebt.“

„Mike, hilfst du mir mal mit dem Brett?“, fragte Jan. „Sie war so süß...“, nuschelte Mike vor sich hin. Jan fragte verwundert: „Was ist los?“ Mike fing an zu stottern: „Ach äh... also... nichts, hast du mich was gefragt?“ „Ja Mann! Mike, wo bist du mit deinen Gedanken?“, schrie Jan. „Beruhig dich, Kumpel. Ich helfe dir ja schon.“, sagte Mike ruhig. „Los, pack mal mit an.“, sagte Jan und bückte sich zu dem Brett. Auch Mike bückte sich und die beiden hoben das Brett an. Plötzlich lies Mike das Brett fallen. „Mike, was ist los? Ich dachte, du bist mir eine Hilfe, aber wenn du nicht mal das Brett hochheben kannst...“, sagte Jan. „Was soll das heißen?“, fragte Mike erstaunt. „Also ich glaube es ist besser, du gehst nach Hause. Sonst verletzt du dich noch.“, erklärte

Jan. „Das Brett ist mir doch nur aus Versehen runtergefallen.“, sagte Mike etwas beleidigt. „Und wenn schon. Du hörst mir ja nicht mal zu! Komm Mike geh nach Hause, ich glaube, du bist Krank.“, sagte Jan etwas besorgt. „Ich bin nicht Krank!“, schrie Mike ihn an. „Und warum hörst du mir dann nicht zu?“, fragte Jan beleidigt. „Das geht dich nichts an!“, schrie Mike noch lauter. Dann setzte er sich wieder auf den Holzstapel. „Los, sag’s mir, was ist los?, fragte Jan noch neugieriger. „Lass mich in Ruhe man!“, schrie Mike wütend. Im liefen kleine Tränen übers Gesicht. „Was ist Kumpel? Mir kannst du es doch sagen, wir sind doch Freunde. Was liegt dir auf dem Herzen?“, fragte Jan nett, setzte sich neben ihn und legte ihm die Hand über die Schulter. „Ich bin unterwegs mit so einem Mädchen zusammengelaufen. Sie heißt Vanessa.“, sagte Mike. „Und was hat das mit dir zu tun?“, fragte Jan verwirrt. Mike antwortete: „Ich... ich hab mich total in sie verliebt.“, sagte Mike.

„Ich... ich werde ihn sicher nie wieder sehen. Er war aber doch so süß. Und hatte so schöne braune Augen. Ich hätte ihn fragen sollen, ob wir uns mal treffen sollen. Aber was soll’s, jetzt ist es sowieso zu spät, ich werde ihn nie wieder sehen. Und was hätte es gebracht, wenn ich ihn gefragt hätte? Er hat sicher schon eine Freundin, so süß wie er ist. Aber vielleicht ja auch nicht? Ist doch egal! Ich sehe ihn ja eh nie wieder. Aber was, wenn doch? Wenn ich ihn noch einmal wieder sehen sollte, was bei meinem Glück sowieso nicht eintreten wird, werde ich ihn fragen, ob wir mal zusammen Eisessen gehen wollen. Aber ich werde ihn so oder so nicht treffen und was nützt mir das? Er wird mir sagen, dass das nicht geht, weil er schon eine Freundin hat und weil er mich nicht mag und auch kaum kennt. Außerdem werde ich ihn doch nicht treffen. Vanessa, jetzt zerbrich dir doch nicht den Kopf über irgend so einen Typen, den du eigentlich gar nicht wieder sehen kannst.“, dachte Vanessa, als sie im Bett lag. Ihr liefen die Tränen über das Gesicht. Sie musste die ganze Zeit an Mike denken. Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht, doch das nützte nicht viel, denn sie kamen sofort wieder. „Hach Mike.“, sagte Vanessa und schlief weinend ein.

Kapitel 2: Glaubst du, er mag mich?

Glaubst du, er mag mich?

Vanessa ging wie jeden Tag zur Arbeit. Aber es war anders als sonst. Es war schon acht Uhr. Aber trotzdem ging Vanessa langsam. Traurig ging sie durch die Straßen. Es war ihr egal, dass sie zu spät kommen würde. Sie schluchzte. Sie musste immer noch an Mike denken.

Als sie das Jeansgeschäft betrat, schnauzte Katrin sie an: „Vanessa! Warum bist du so spät? So geht das nicht! Du kannst nicht immer zu spät kommen! Ich habe genau gesehen, dass du dich nicht beeilst! Warum nicht? Du weißt wie wichtig dieser Job für dich ist!“ Vanessa reagierte gar nicht. Sie ging einfach an Katrin vorbei. Sie brachte ihre Tasche weg und setzte sich dann auf einen Stuhl, der im Laden stand. Ihr liefen die Tränen übers Gesicht. „Vanessa! Ich rede mit dir!“, schrie Katrin. Dann drehte sie sich zu Vanessa um und wartete auf Antwort. Plötzlich sah sie, dass sie weinte. Schuldbewusste hockte sie sich vor Vanessa und fragte: „Was ist los? Ich wollte dich nicht verletzen. Ich... ich war nur Wütend, dass du zu spät gekommen bist und dann nicht mal was gesagt hast...“ „Ist schon gut.“, schluchzte Vanessa. Katrin legte ihr den Arm über die Schulter und fragte: „Was ist los Vanessa?“ „Ich... ich muss die ganze Zeit an Mike denken. Und daran, dass ich ihn nie wieder sehen werde.“, sagte Vanessa und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. „Ach komm...“, tröstete Katrin sie, „sei doch nicht so pessimistisch. Wenn du ihn wirklich wiedersehen willst, wirst du ihn auch wieder sehen.“ „Glaubst du?“, fragte Vanessa. „Ja.“, antwortete Katrin. Vanessa lächelte sie dankbar an. „Danke Katrin. Du bist echt eine gute Freundin!“, sagte Vanessa glücklich. Sie war froh darüber, dass Katrin so hinter ihrer stand. Sie glaubte zwar nicht, dass sie ihn wiedersehen würde, aber sie wusste, dass Katrin sie immer trösten würde, egal was passieren würde. Vanessa und Katrin standen auf und die beiden stellten sich zum Tresen und warteten auf Kundschaft.

„Tschüß Katrin, und danke noch mal!“, sagte Vanessa als sie am Abend das Geschäft verließ. „Tschüß! Wir sind doch Freunde! Vergiss das nie!“, sagte Katrin lächelnd. Vanessa ging fröhlich nach Hause.

An diesem Abend dachte Vanessa kaum an Mike, eher an Katrin. Sie dachte an das, was sie gesagt hatte, dass sie nie vergessen soll, dass sie Freunde sind, und dass sie Mike sicher sehen wird.

Am nächsten Morgen war Vanessa schon um halb sieben wach. Sie frühstückte endlich, mal wieder ausgiebig, duschte noch schnell, zog sich dann an und kämmte ihre Haare. Als sie mit allem fertig war, schaute sie auf ihre Uhr. Es war halb acht. „Auch egal. Ich gehe trotzdem schon los.“, dachte Vanessa, nahm sich ihre Tasche, erließ das Haus, schloss ab und ging los. Als sie um zwanzig vor acht am Jeansgeschäft ankam, war Katrin noch nicht da. „So ein Mist!“, dachte Vanessa, denn sie hatte keinen Schlüssel für das Geschäft. Sie setzte sich auf die Stufen vor dem Geschäft und wartete. Es war noch nicht viel los. Die Geschäfte hatten alle noch geschlossen. Nur manchmal kam einer vorbei, der auf dem Weg zur Arbeit oder so war. Vanessa lauschte dem Vogelgezwitscher und wartete. Sie schloss die Augen und dachte an Mike. Sie stellte sich vor, dass sie zusammen mit ihm auf einer Bank im Park saßen und den Vögeln lauschen. Plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken gerissen. Aber warum? Sie hatte das Gefühl gehabt, ihren Namen gehört zu haben. Sie schaute sich um. Aber es war kein

Mensch zu sehen, der ihren Namen kannte. Nur etwas weiter hinten sah sie einen Mann entlang laufen. „Ich hätte schwören können, das irgendwer meinen Namen gesagt hat, aber woher sollte irgend ein wildfremder Mann meinen Namen wissen?“ Aber warum war Vanessa sich so sicher, das der Mann wildfremd war? Sie schaute noch einmal genauer hin, und da erkannte sie ihn. Es war... Ja, es war Mike. „Hallo Vanessa. Warum sitzt du hier so einsam?“ fragte Mike und kam zu ihr. „Ich... ich äh... Hallo!“, stotterte Vanessa und war froh, das man bei ihrer dunklen Haut nicht sah, wenn sie rot wurde. Vanessa stand auf. „Ich äh... ich arbeite hier im Jeansgeschäft, habe aber keinen Schlüssel und die Ladenbesitzerin (Katrin) ist noch nicht da. Du Mike?“, fragte sie. „Was ist?“, fragte der. „Ich... ähm... willst... nein äh wollen... möchtest... ähm... also.. ich äh...“, stotterte sie. „Was ist? Ich muss weiter, sonst komme ich zu spät.“, sagte Mike und kehrte ihr den Rücken zu und wollte gehen, da rief Vanessa: „Halt!“ Mike erschrak und drehte sich wieder um „Was ist denn?“, fragte Mike etwas genervt. „Ach äh...“, stotterte Vanessa. „Es... ähm.. es ist nichts, schon gut.“, sagte sie schließlich. Mike drehte sich wieder um und verschwand hinter der nächsten Hausecke. Vanessa saß da. Ganz steif. Ihr liefen die Tränen über das Gesicht. „Warum habe ich es denn nicht gesagt? Ich habe es mir doch fest vorgenommen. Aber, was soll's? Das hätte sowieso nichts gebracht. So genervt wie er gefragt hat, was ist? Er kann mich nicht mögen.“ Sie zog ihre Beine dicht an ihren Körper, versteckte den Kopf zwischen Körper und Beinen und weinte.

Plötzlich legte ihr jemand den Arm auf die Schulter. Vanessa schaute hoch. Es war Katrin. „Hi Vanessa! Lass uns erst einmal reingehen, dann kannst du mir alles erzählen.“, sagte sie nett. Vanessa stand auf, Katrin schloss den Laden auf und die beiden gingen hinein: Die beiden setzten sich auf die Stühle, die hinter dem Tresen standen. „Also, was ist passiert?“, fragte Katrin. „Als ich um zwanzig vor acht hier am Laden ankam, warst du noch nicht da, also setzte ich mich auf die Stufen. Ich lauschte den Vögeln und träumte von Mike. Da hörte ich Plötzlich eine Stimme meinen Namen sagen, ganz leise. Ich öffnete meine Augen, doch ich sah niemanden. Nur ca. zwei Meter von mir entfernt war ein Mann, ein Fremder Mann. Aber als ich genauer hinschaute, erkannte ich, dass es Mike war. Er sagte Hallo und kam zu mir. Ich stand auf und fing an zu stottern. Ich sagte ihm warum ich hier bin. Er wollte gehen und drehte sich gerade um, da rief ich ihm zu, das er warten soll, also drehte er sich wieder um und fragte genervt, was ist und er sagte, das er es schnell weiter muss. Ich fing wieder an zu stottern. Ich wollte fragen, ob wir uns heute treffen wollen, aber ich schaffte es nicht. Dann ist er einfach gegangen. Ich glaube er mag mich nicht. Nein! Er hasst mich.“, erklärte Vanessa und fing wieder an zu weinen. Katrin legte ihr den Arm über die Schulter. Alle waren still. Keiner sagte etwas.

Vanessa hatte den ganzen Tag an Mike denken müssen. Am Nachmittag war sie mit Katrin im Eiscafé gewesen, weil sie dachte, das würde sie ablenken, aber das machte die Sache nur noch schlimmer, denn sie dachte daran, das sie eigentlich jetzt mit Mike hier sitzen wollte. Jetzt lag sie im Bett und weinte. Sie weinte und weinte. Sie schlief erst ganz spät ein.

Vanessa schaute auf ihren Wecker. Es war erst acht Uhr. heute war Sonntag. Vanessa war um zehn Uhr mit Katrin vorm Jeansgeschäft verabredet. Um 5 vor zehn war sie fertig und ging los. Als sie um zehn nach zehn am Jeansgeschäft ankam sah sie Katrin. Sie saß auf den Stufen. Als sie Vanessa sah stand sie auf und kam zu ihr. „Hi! Hast mal wieder verschlafen was? Hab ich mir schon gedacht.“, meinte Katrin, Vanessa antwortete: „Ich habe nicht verschlafen, ich bin um acht Uhr aufgewacht. Ich habe nur geträumelt.“, sagte Vanessa verschlafen. „Auch egal. Komm, wir gehen zum Eiscafé.“,

sagte Katrin fröhlich. „Meinetwegen.“, antwortete Vanessa uninteressiert. Als sie am Eiscafé ankamen, setzten sie draußen auf die Terrasse und bestellten Eis. Als sie aufgeessen hatten gingen sie in den Park. Dort setzten sie sich auf eine Bank und keiner sagte etwas. Vanessa schloss ihre Augen, lauschte den Vögeln und stellte sich wieder vor, wie es sein würde, wenn sie mit Mike hier sitzen würde. Jetzt konnte sie es sich noch besser vorstellen. Plötzlich wurde sie aus ihren Träumen gerissen. Katrin hatte ihr mit dem Ellenbogen einen Stoß in die Rippen verpasst. „Was ist denn?“, fragte Vanessa verdutzt. „A. „Sag ich nicht...“, sagte Katrin und grinste. „Komm schon, sag es mir. Biiiiitte!“, bettelte Vanessa. „Nö! Ist mein kleines Geheimnis.“, sagte Katrin und fing an zu lachen. „Du bist gemein!“, meinte Vanessa und verpasste ihr auch einen Stoß in die Rippen. „Aua!“, schrie Katrin. „Ist ja gut, ist ja gut. Ich sag es dir. Guck doch mal genau nach vorne!“, sagte Katrin geheimnisvoll. „Was ist denn da?“, fragte Vanessa, die da nur eine Parkwiese, Menschen mit Hunden, einen Weg und Bänke sah, auf denen Menschen saßen. „Jetzt schau doch mal genauer hin. Ich bin sicher, das du es siehst du bemerkst es nur nicht!“, sagte Katrin und fing wieder an zu lachen. „Du bist Gemein! Was ist denn da?“, fragte Vanessa, die immer noch nicht verstand, was Katrin meinte. „Schau dir doch mal die Bank da vorne an!“, rief Katrin und lachte sich über Vanessa schlapp, die angestrengt nach vorne schaute. „Da ist eine Bank, na und? Die sieht genauso aus, wie die, auf der wir sitzen. Sie ist grün und aus Holz. Ich weißt nicht, was du meinst.“, sagte Vanessa etwas beleidigt, das Katrin es ihr nicht verriet, „Dummkopf! Du sollst doch nicht auf die Bank gucken, sondern auf die Person, die auf der Bank sitzt!“, schrie Katrin und Vanessa schaute noch angestrongter hin. „Da ist ein Mann und der sitzt da. Ganz normal. Er sieht zwar etwas traurig aus, aber ich weiß trotzdem nicht, was du meinst. Jetzt sag schon!“, sagte Vanessa laut und ungeduldig, denn sie wollte endlich wissen, was Katrin meinte. „Das er traurig aussieht ist schon mal wichtig. Schau ihn dir doch noch mal genau an, ich glaube du kennst ihn.“, sagte Katrin und grinste. Vanessa schaute noch mal genau hin und sagte dann: „Du Katrin, ich glaube das ist Mike...“ „Genau das habe ich auch gedacht, denn ich habe ihn heute morgen gesehen, als ich zum Laden gegangen bin. Er sah genau so aus, wie du es mir erzählt hast. Und er sah nicht sehr glücklich aus...“, meinte Katrin. „Wieso hast du mir das nicht gleich erzählt?“, fragte Vanessa. „Weil ich mir halt nicht sicher war. Und jetzt habe ich ihn halt da auf der Bank sitzen sehen, und gedacht, wenn er es ist, wirst du ihn sicher erkenne.“, antwortete Katrin. „Was meinst du, warum guckt er so traurig?“, fragte Vanessa, die keine Ahnung hatte, vorauf Katrin hinauf wollte. „Also... ich würde sagen, er glaubt, das du ihn nicht magst und ihm sagen wolltest, das er dich gefälligst in Ruhe lassen soll.“, antwortete Katrin. „Meinst du wirklich? Glaubst du, er mag mich?“, fragte Vanessa hoffnungsvoll. „Na klar mag er dich. Also los, geh hin und frage ihn.“, forderte Katrin. „Aber... aber was soll ich den fragen?“, fragte Vanessa. „Frag ihn doch einfach, ob er morgen mit dir um drei ins Eiscafé gehen möchte. Ich gebe dir morgen frei, aber nur wenn du ihn fragst und es schaffst, ohne zu stottern. Sonst musst du Arbeiten und er denkt, du lässt ihn sitzen.“, grinste Katrin. „Du bist gemein! Aber... na gut. Ich gehe gleich hin und frage ihn!“, sagte Vanessa entschlossen und stand auf.

Kapitel 3: Ich wollte dich fragen...?

Ich wollte dich fragen...?

Vanessa ging langsam auf die Bank zu. Mike saß zusammengesunken drauf und hatte die Augen geschlossen. Plötzlich bekam Vanessa ein leichtes kribbeln in den Händen. Sie hatte Angst. Sie hatte Angst vor seiner Antwort. Was würde er auf ihre Frage antworten? Mag er sie? Vanessa sah plötzlich ein bild vor ihren Augen. Dort war sie. Alleine. Ganz alleine. Sie saß im nichts und weinte. Sie war einsam und weinte. Sie vermisste Mike. „Nein!“, dachte Vanessa, „Und wenn er mich nicht mag, Katrin hat mir versprochen, immer bei mir zu sein und zu mir zu stehen, egal was geschieht.“ Jetzt stand sie direkt vor Mike. Aber Mike hatte sie nicht bemerkt. Vanessa schaute zu ihm und flüsterte zaghaft und etwas ängstlich: „Hi.“ Mike sah sie an, aber er sagt nichts. „Was ist? Warum sagt er nichts?“, fragte Vanessa sich. Ohne noch etwas zu sagen setzte sie sich neben ihn auf die Bank. Stille. Keiner sagte etwas. Dann aber sagte Mike: „Hi!“ Vanessa starrte auf den Boden und ging noch einmal die Worte durch, die sie gleich sagen würde. Mike schaute sie an. Vanessa hob ihren Kopf und lächelte. Dann schaute sie im direkt in die Augen und fragte: „Wollen wir morgen um drei gemeinsam ins Eiscafé gehen?“ Mike schaute sie erst verwundert über diese Frage an. Aber dann lächelte er glücklich und sagte: „Ja, gerne sogar.“ Vanessa strahlte Mike glücklich an. Dieser strahlte zurück. Jetzt saßen sie da und schauten sich an. Man sah beiden an, das sie überglücklich waren. So saßen sie nun da. Schauten sich an, lächelte glücklich, aber keiner sagte etwas. Vanessa hatte das Gefühl, die Zeit blieb stehen und sie hätte ewig so sitzen können, aber dann fiel ihr ein, das sie Katrin versprochen hatte, ihn nur zu fragen und dann zu ihr zurück zu kommen. Also stand sie auf und sagte: „Ich muss gehen. Also dann bis morgen um drei!“ Mike stand auch auf und antwortete: „Ja, bis morgen um drei.“ Vanessa rannte los. Sie drehte sich noch zu ihm um und winkte ihm noch einmal lächelnd. Mike winkte lächelnd zurück. Dann rannte Vanessa zu Katrin. Mike verlies den Park. Als Vanessa bei Katrin ankam, lies sie sich auf die Bank fallen und lächelte. „Und?“, fragte Katrin, „was hat er gesagt?“ „Er hat ja gesagt! Er hat gesagt: ja, sogar gerne! Katrin, du hattest recht! Er mag mich auch!“, rief Vanessa überglücklich. „Ich hab es doch gesagt! Aber du hast mir ja nicht geglaubt. Und, weißt du schon, was du morgen anziehst?“, fragte Katrin. „Äh... nein, eigentlich nicht.“, gestand Vanessa, „Ich war ja nicht darauf gefasst, das ich ihn morgen treffen würde.“ „Dann komm. Wir gehen zu dir nach Hause und zusammen suchen wir die etwas raus. Ich übernachtete gleich bei dir, dann kann ich dir morgen auch beim Stylen helfen, okay?“, fragte Katrin, die sich Vanessa schon voll cool vorstellte. „Das ist eine gute Idee!“, rief Vanessa begeistert und stand auf. „Wir müssen nur noch schnell bei mir zuhause vorbeifahren, um meine Sachen zu holen und dann gehen wir zu dir.“, sagte Katrin und stand auch auf. Die beiden machten sich auf den Weg und schon kurze Zeit später kamen sie bei Katrin zuhause an. Schnell schloss Katrin die Tür auf und die beiden betraten das Haus. „Warte doch im Wohnzimmer auf mich, ich bin gleich fertig.“, sagte Katrin und rannte die Treppe rauf. Vanessa ging ins Wohnzimmer und setzte sich auf das schwarze Ledersofa. Katrins Haus war total groß. Katrin wohnte ganz alleine hier. Vanessa hatte zwar auch ein eigenes haus, aber ihr Haus war klein und hatte nur einen Stock. Aber Katrin hatte auch sehr reiche Eltern. Vanessa Eltern hingegen waren schon gestorben, als Vanessa erst 16 war. Also vor zwei

Jahren. Nach dem Tod ihrer Eltern hat Vanessa zwar alles geerbt, aber von dem Geld musste sie alles mögliche bezahlen. Sie hatte das Haus, wo sie mit ihren Eltern gelebt hatte, verkauft weil es so groß war und sich dafür ein kleineres Haus gekauft. Da kam Katrin ins Zimmer und sagte: „Vanessa, ich bin fertig! Komm, lass uns gehen.“ „Okay.“, sagte Vanessa, stand auf und verließ zusammen mit Katrin das Haus.

Als sie an Vanessas Haus ankamen, holte Vanessa den Haustürschlüssel raus und schloss auf. Die beiden betraten das Haus. „Bringe deine Sachen doch schon mal in mein Zimmer, ich hole noch schnell eine Matratze aus dem Keller.“ „Gut.“, sagte Katrin und verschwand in Vanessas Zimmer. Vanessa ging in den Keller und holte eine Matratze. Dann ging sie in ihr Zimmer und legte sie auf den Boden. Katrin saß auf Vanessas Bett. Vanessa ging wieder in den Keller und holte Bettbezug, Bettwäsche, eine Bettdecke und ein Kissen. Alles legte sie auf die Matratze und gemeinsam bezogen die beiden Mädchen die Matratze, die Bettdecke und das Kissen. Als sie fertig waren fragte Vanessa; „Können wir das mit dem Klamotten aussuchen nicht auf morgen verschieben? Ich habe jetzt keine Lust darauf.“ „Ja klar. Aber was wollen wir jetzt machen?“, fragte Katrin. „Erst mal was essen.“, sagte Vanessa und wie auf Kommando fing ihr Magen an zu knurren. Beide fingen an zu lachen. „Das ist eine gute Idee.“, sagte Katrin und grinste. Die beiden gingen in die Küche und Vanessa holte zwei Teller, zwei Löffel, einen Topf und eine Packung Tütensuppe aus dem Schrank. Dann stellte sie den Topf auf den Herd, goss Wasser rein und stellte ihn an. Dann wartete sie. Als das Wasser kochte, öffnete sie die Tüte und schüttete das Suppenpulver in den Topf. Als die Suppe fertig war, holte sie noch schnell eine Suppenkelle aus dem Schrank und füllte die Teller mit Suppe. Dann stellte sie die Teller auf den Tisch. Katrin hatte schon Sprite und Gläser auf den Tisch gestellt. Beide setzten sich an den Tisch und begannen zu Essen. Als sie fertig mit Essen waren packte Vanessa alles außer den Gläsern in die Spülmaschine und stellte die leere Sprite zurück in die Kiste. „Was machen wir jetzt?“, fragte Vanessa. „Wir machen uns einen gemütlichen DVD Abend, wie wär's?“ „Das ist eine Gute Idee, aber die DVD's die ich habe kennst du alle schon.“ „Ich hole schnell eine von mir, okay?“, fragte Katrin. „Ja.“, antwortete Vanessa. Katrin verschwand aus dem Haus. Vanessa holte schon mal eine Tüte Chips und eine Flasche Cola. Die Chips füllte sie in eine Glasschüssel und stellte diese auf den Tisch im Wohnzimmer. Dann füllte sie die Gläser mit Cola und stellte die Gläser neben die Chips. Die Colaflasche stellte sie unter den Tisch.

„Ich bin wieder da!“, rief Katrin und kam ins Wohnzimmer. Vanessa dreht sich zu ihr um und sagte: „Hi Ich habe schon alles bereitgestellt.“ „Wunderbar!“, sagte Katrin und legte schnell die DVD ins DVD- Laufwerk. Dann machte sie die DVD an und setzte sich neben Vanessa aufs Sofa. Da saßen sie nun, schauten den Film an, knabberten Chips und tranken Cola. Aber Vanessa konnte sich nicht direkt auf den Film konzentrieren. Sie dachte die ganze Zeit an Mike und an morgen. „Er ist so süß. Er hat so strahlend braune Augen und so ein Charmantes lächeln. Ich frage mich, ob er schon eine Freundin hat. Das werde ich ihn morgen am besten gleich fragen, damit sich das geklärt hat. Und ich werde ihn auf jeden Fall fragen ,wie er mit Nachnamen heißt.“, dachte Vanessa und träumte mal wieder.

„Komm, wir gehen in dein Zimmer und quatschen ein wenig.“, sagte Katrin, als der Film zu Ende war. Vanessa nickt und die beiden standen auf und gingen in Vanessas Zimmer. Dort setzten sie sich. Vanessa auf ihr Bett und Katrin auf die Matratze. „Wie findest du Mike eigentlich?“, fragte Vanessa. „Ähm... also ich habe ihn ja bis jetzt nur zweimal gesehen, einmal ist er an mir vorbei gegangen und einmal habe ich ihn von weitem gesehen, aber ich finde, er sieht gar nicht mal so schlecht aus. Und er sieht

echt nett aus.“, meine Katrin. „Hach, er hat so schöne klarbraune Augen.“, schwärmte Vanessa. Katrin kicherte. „Was ist?“, fragte Vanessa, die keinen blassen Schimmer hatte, warum Katrin plötzlich losgekichert hatte. „Ach nichts. Ich finde es nur lustig, wie du immer von Mike schwärmst.“ „Lass mich doch.“, sagte Vanessa launisch. „Ist ja schon gut. Ich meine, seit ich dich kenne habe ich dich noch nie so verliebt erlebt. Du warst zwar in der dritten Klasse mal in diesen Kevin verliebt, aber das kann man ja nur wirklich nicht zählen, oder?“, fragte Katrin. „Nee. Das war nur so eine kleine Schwärmerei, so toll war der ja gar nicht. Er sah nur einigermaßen gut aus. Aber ich glaube, ich war nur in den verliebt, weil er so schöne blaue Augen hatte.“, sagte Vanessa und lachte. Jetzt fing auch Katrin an zu lachen. „Ich weiß noch, wie du in der vierten Klasse mal in diesen Malte da verliebt warst.“, kicherte Vanessa „Hör bloß auf.“, warnte Katrin, aber Vanessa dachte gar nicht daran und sagte: „Warum warst du noch mal in den verliebt? Ach ja genau, weil er einen eigenen Hund hatte.“ „Lass mich doch! Ich wollte halt gerne diesen Hund von ihm haben und da habe ich mir halt gedacht, heirate ich den doch, dann habe ich einen Hund.“, antwortete Katrin und fing an zu lachen. Auch Vanessa lachte. So saßen die beiden noch lange da und erzählten sich Geschichten.

Vanessa lag wach im Bett. Katrin war schon eingeschlafen, aber Vanessa konnte nicht schlafen. Sie dachte an Mike und überlegte, wie der Tag morgen sein würde. Ob Mike kommen würde, ob er eine Freundin hatte und all so was. An diesem Abend schlief Vanessa erst sehr spät ein.

Kapitel 4: Das erste Rendezvous

Das erste Rendezvous

„Nein! Bleib hier! Das kannst du doch nicht machen! Lass mich nicht allein...“, schrie Vanessa. „Vanessa, wach auf die schläfst!“, sagte Katrin und versuchte Vanessa wasch zu rütteln. Da schlug Vanessa ihre Augen auf und schaute Katrin an. „Puh, es war nur ein Traum.“, stöhnte sie und setzte sich im Bett auf. „Was hast du denn geträumt, das du so laut schreien musst?“, fragte Katrin etwas besorgt. „Ich habe geträumt, das ich mit Mike zusammen bin. Und dann hat er Schluss gemacht.“, erzählte Vanessa. „Warum hat er denn Schluss gemacht?“, fragte Katrin neugierig. „Weil er sich in dich verliebt hat. Es war schrecklich. Ich war ganz einsam. In der Dunkelheit.“, sagte Vanessa. „Aber du weißt, das ich das nie tun würde, oder?“, fragte Katrin. „Ja klar weiß ich das. Oh, du hast ja schon dein ganzen Bettzeug weggebracht.“, bemerkte Vanessa. „Ja. Jetzt aber schnell was frühstücken und dann ab mit dir unter die Dusche, heute ist dein großer Tag.“, sagte Katrin und machte sich auf den Weg zur Küche. Vanessa ging hinter ihr her und fragte: „Warum hast du es denn so eilig, ich bin doch erst um drei mit ihm verabredet.“ Katrin antwortete: „Weißt ich. Aber es ist auch schon elf, also musst du ihn vier Stunden da sein.“ „Was? Schon elf. Schon? Ich wollte eigentlich um halb zehn aufstehen, damit wir mehr Zeit haben und so, aber so... na ja, egal, jetzt schnell frühstücken.“, meine Vanessa und schon verschwanden die beiden in der Küche.

Als die beiden fertig mit frühstücken waren. Ging Vanessa sofort ins Bad und Suchte erst einmal ausgiebig. Las sie fertig war, standen die beiden Mädchen vor ihrem Kleiderschrank und überlegten, was sie am besten anziehen sollte. „Ich habe gar nichts gutes.“, sagte Vanessa Enttäuscht, „Ich war nicht darauf gefasst, das ich so schnell feine Sachen brauche. Was soll ich denn jetzt anziehen?“ „Ich hab da noch was.“, sagte Katrin und holte etwas aus ihrem Rucksack. Sie hob es hoch und zeigte es Vanessa. „Wow.“, sagte Vanessa nur. „Und das würdest du mir leihen?“, fragte Vanessa. „Ja klar, wir sind doch Freunde. Komm sie an.“, sagte Katrin und gab ihr die Sachen. Schnell zog Vanessa sich um. „Du siehst echt cool aus.“, sagte Katrin. Als Vanessa sich umgezogen hatte. Sie trug einen weißen Minirock, ein schwarzes, einärmliges Top und goldene, hochhackige Sandalen. „Steht dir echt gut.“, sagte Katrin. „Finde ich auch. Jetzt Aber ab ins Bad. Du musst mich noch Frisieren und schminken.“, sagte Vanessa. Die beiden gingen ins Bad und Katrin schnappte sich Bürste und Föhn. Erst mal kämmte sie die Haare durch. „Was willst du denn ftp eine Frisur?“, fragte Katrin. „Am besten einfach normal, nur halt nicht so normal. Du weißt, was ich meine, oder?“, fragte Vanessa. „Ja.“, antwortete Katrin und fing an Vanessa Haare zu Föhnen und zu Bürsten. Als sie fertig war legte sie schnell Föhn und Bürste weg und schminkte sie noch. Als sie fertig war bewunderte Vanessa sich im Spiegel. „Du siehst echt gut aus.“, lobte Katrin. „Ich gefalle mir auch. Jetzt bin ich bereit für mein erstes Rendezvous.“, sagte Vanessa glücklich und lächelte. „Wie spät ist es eigentlich?“, fragte Vanessa. „Es ist zwei. Du hast noch eine Stunde Zeit, dann musst du da sein, was wollen wir so lange machen?“, fragte Katrin. „Keine Ahnung.“, antwortete Vanessa schulterzuckend. „Wollen wir noch was essen? Wir hatten doch gar kein Mittagessen.“, meinte Katrin. Vanessa antwortete: „Also ich Esse nichts mehr. Nicht das ich dann kein Hunger mehr auf Eis habe.“ „Ich glaube, ich mache mir noch

schnell den Rest Suppe von gestern warm.“, sagte Katrin und machte sich auf den weg in die Küche.

Vanessa ging ihr nach, denn sie hatte keine Lust auf Katrin zu warten. Katrin stellte einen Topf auf den Herd, füllte die alte Suppe hinein und schaltete dann den Herd an. „Katrin, ich weiß gar nicht was ich zu Mike sagen sollen, wenn wir Eisessen...“, sagte Vanessa verzweifelt. „Was weiß ich. Hast du dir denn schon überlegt, was du ihn fragen willst oder was du ihm erzählen willst? Ich meine, ich habe ja keine Ahnung, was du von ihm wissen willst und was du ihm erzählen willst. Weißt du schon was?“, fragte Katrin und rührte mit einem Löffel in der Suppe rum. „Äh... keine Ahnung. Das heißt, ich habe mir überlegt, das ich ihn auf jeden Fall fragen ist ob er eine Freundin hat und wie er mit Nachnamen heißt, aber ich weißt nicht, wie ich ihn das fragen soll. Ich meine, soll ich fragen, du Mike, hast du eigentlich eine Freundin?“, fragte Vanessa. „Nein, natürlich nicht. Erst mal erzählst du ihm am besten ein wenig über dich, zum Beispiel, dass du Vanessa Jean Dedmon heißt und das du achtzehn Jahre alt bist und... ähm... und halt das du Single bist und noch nie einen festen freund hattest oder so.“, schlug Katrin vor. „Meinst du, ich kann einfach so erzählen, das ich noch nie einen festen freund hatte? Das ist doch peinlich.“, meinte Vanessa. „Ach quatsch. Das ist doch nicht peinlich! Na ja, vielleicht ein bisschen, aber dann weißt er schon viel mehr über dich. Vielleicht sogar schon das, dass er über dich wissen wollte.“, kicherte Katrin und füllte sich die Suppe auf einen Teller. Dann nahm sie den Topf vom Herd runter, setzte sich an den Tisch und begann ihre Suppe zu schlürfen. „Was soll das denn jetzt schon wieder heißen?“, fragte Vanessa etwas maulig und setzte sich an den Tisch. „Nichts. Ich meine.“, sagte Katrin und aß weiter. „Was meinst du?“, fragte Vanessa verächtlich. Katrin legte ihren Löffel wieder ab und sagte: „Ich meine vielleicht erzählt er dann ganz von selbst, ob er eine Freundin hat und wie er mit Nachnamen heißt. Dann brauchst du ihn gar nicht zu fragen. Du musst einfach nur etwas über dich erzählen und schon erzählt er das selbe über sich.“, sagte Katrin und wandte sich wieder ihrer Suppe zu. „Und was ist, wenn er es nicht von sich aus erzählt?“, fragte Vanessa, „Ich meine, was soll ich ihn denn dann fragen?“ Katrin aß die Suppe zu Ende auf und meinte dann: „Also, wenn das nicht klappen sollte, was ich nicht glaube, dann fragt doch einfach ganz unauffällig: Wie heißt du eigentlich mit Nachnamen? Dann weißt du schon mal, wie er mit Nachnamen heißt, und ich glaube, dann wird er dir sicher auch etwas über sich erzählen. Ich meine, wenn du ihn fragst, wie er mit Nachnamen heißt, wird er dir sicher etwas über sich erzählen, und dann wird er sicher auch erzählen, ob er Single ist oder so. Wenn das nicht der Fall sein sollte, warte einfach ab. Wenn er keine Freundin hat, wird er dich sicher fragen, ob du mit ihm gehen willst...“ Katrin grinste, als Vanessa sie mit offenem Mund anstarrte. „Was? Du... du glaubst wirklich, wenn er keine Freundin hat, wird er mich fragen, ob ich mit ihm gehen will?“, fragte Vanessa. „Klar glaube ich das. Ich meine, wenn ich dich nicht mögen würde, hätte er ja nicht gesagt, ja, aber gerne, sondern ich kenne dich noch nicht mal oder tut mir leid, aber ich bin morgen schon mit meiner Freundin verabredet oder so etwas.“, erklärte ihr Katrin kennerisch und packte Teller, Löffel und Topf in die Spülmaschine. Katrin schaute auf die Küchenuhr. „Es ist zwanzig vor drei, ich glaube, wir sollten gehen.“, meinte Katrin und schaute zu Vanessa. „Was heißt hier wir? Willst du etwa mitkommen?“, fragte Vanessa. „Ich will dich nur zum Eiscafé bringen, dann muss ich so oder so arbeiten, ich übernehme ja deine Schicht. Also los, komm“, sagte Katrin und verlies die Küche.

Vanessa ging ihr natürlich hinterher und sagte: „Ach so. Stimmt ja. Danke noch mal. Wenn du mal zeit brauchst., übernehme ich natürlich deine Schicht.“ Katrin zog sich

ihre Schuhe an. „Wie soll ich eigentlich mein Geld und den Haustürschlüssel mitnehmen?“, fragte Vanessa als sie sich Geld und Schlüssel nahm, „Ich kann es ja schlecht in meine Tasche stecken, die ist doch voll hässlich.“ „Ich leihe dir meine. Ich kann mir dann ja deine Leihen, oder?“, fragte Katrin. „Na klar! Danke!“, rief Vanessa. Katrin gab ihr ihre Handtasche. Die passte auch viel besser zu Vanessas Outfit. Vanessa gab ihr ihre Tasche, steckte ihr Geld und ihr Handy hinein und die beiden verließen das Haus.

Kurz darauf kamen die Beiden am Eiscafé an. Mike war noch nicht zu sehen. „Tschüß!“, rief Katrin und bog um die Ecke. Da stand Vanessa nun. Ganz alleine vorm Eiscafé und wartete auf Mike. „Hoffentlich kommt er auch. Was ist, wenn er mich sitzen lässt? Das kann er mir doch nicht antun, aber vielleicht doch? Hat er gestern nur zugesagt, um mich zu verletzen? Ach quatsch, so etwas würde er doch nicht tun.“

Vanessa wartete lange. Doch er kam nicht. Irgendwann fragte sie einen Passanten, wie spät es denn sei. Es war schon zwanzig nach drei. Vanessa schluckte. Er hatte sie doch nicht etwa sitzen gelassen? Traurig setzte Vanessa sich auf eine Bank, die vor dem Café stand. Sie weinte, sie wollte nicht, aber sie musste. „Er hat mich doch sitzen gelassen. Nein das kann nicht sein! Aber.. doch, er hat es getan.“, dachte sie verzweifelt. Sie saß da und weinte. Ihr Gesicht versteckte sie hinter ihren Händen.

„Vanessa, was ist denn?“, fragte eine Stimme. Vanessa scheute nach vorne. Es war Mike. „Mike!“, rief sie glücklich und stand auf. „Komm, wir suchen uns schnell einen Platz.“, sagte Mike und die beiden betraten das Eiscafé. Sie setzten sich nach draußen. Vanessa schaute sich die Karte an. „Ich nehme einen Erdbeerbecher.“, sagte sie und gab ihm die Karte.

Nach kurzer Zeit sagte Mike. „Ich nehme eine Eisschokolade und legte die Karte weg. „Hast du gedacht, ich hätte dich versetzt?“, fragte Mike. „Ja.“, antwortete Vanessa und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. „Du hast ja geweint, etwa wegen mir?“, fragte Mike. „Ja...“, sagte Vanessa schüchtern. „Ist doch nicht schlimm.“, sagte Mike, „Ich habe verschlafen und bin erst um zwei aufgewacht. Und dann musste ich auch noch meine Mutter zu ihrer Freundin bringen. Und als ich dann wieder zu Hause war, war es schon drei und ich musste mich noch umziehen. Also bin ich zu spät gekommen. Du bist mir doch nicht etwa böse, oder?“ „Nein.“, antwortete Vanessa. Sie hatte Angst etwas Falsch zu sagen, also sagte sie nur das nötigte. Da kam auch schon das Eis. Vanessa Löffelte ihr Eis und dachte noch mal über das, was sie gleich sagen würde nach: „Mike, ich heiße mit vollem Namen Vanessa Jean Dedmon und bin achtzehn Jahre alt. Ich hatte noch nie eine feste Beziehung. Nein! So war es nicht, wie hat Katrin es denn noch mal gesagt? Ich war noch nie einem jungen zusammen? Nein, das war es auch nicht. Was war es denn dann?“ „Vanessa. Weißt du eigentlich das ich mit Nachnamen Grosch heiße..?“, fragte Mike. Vanessa schreckte zusammen und fragte: „Was? Hast du was gefragt?“ „Ja.“, antwortete Mike nur. „Ich hab gerade nicht aufgepasst.“, sagte Vanessa und wurde so rot, das man es sogar ein bisschen sah. Sie schämte sich, denn sie merkte, wie sie glühte. „Weißt du eigentlich, wie ich mit Nachnamen heiße?“, fragte Mike noch einmal. „Äh... nein.“, sagte Vanessa. „Ich heiße Grosch. Aber eigentlich heiße Ich Mike Leon Grosch.“, erklärte Mike. „Schöner Name. Ich heiße Vanessa Jean Dedmon.“, sagte Vanessa. „Cool, du hast auch einen Doppelname. Ich finde der Name passt zu dir.“, meinte Mike lächelnd. Jetzt wurde Vanessa noch röter. „Ich.... ich äh... ich...“, stotterte Vanessa und achte: „Vanessa jetzt hör auf zu stottern, nur weil er gesagt hat, das er Name zu dir passt, das hat Katrin doch auch schon mal gesagt, das ist nichts besonderes. Also los, erzähl weiter!“ „Ich bin achtzehn Jahre alt. Ich äh... ich hatte noch nie einen Freund oder so... wie... wie

alt...“, sie stotterte schon wieder, ohne das sie es überhaupt wollte. „Ich bin zwanzig Jahre alt. Ich bin Single.“, sagte Mike und grinste. Vanessa wandte sich erst mal wieder ihrem Eis zu.

Als sie und Mike aufgegessen hatten, fragte sie: „Und was machen wir jetzt?“ „Erst mal bezahle ich.“, sagte Mike und winkte der Bedienung, das er bezahlen wollte. Erst wollte Vanessa protestieren und sagen, das sie ihn doch eingeladen hatte und sie doch bezahlen musste, aber dann dachte sie, das es wohl besser wäre Mike nicht zu widersprechen. Wenn er halt bezahlen wollte, sollte er doch, es war ja seine Idee gewesen, also war er auch selbst schuld. Mike bezahlte und die beiden standen auf. „Wollen wir noch ein bisschen in den Park gehen?“, fragte Mike. „Gerne.“, antwortete Vanessa.

Als die beiden am Park ankamen, setzten sie sich auf eine Bank. Es war genau die Bank, auf der Vanessa gestern mit Katrin gesessen hatte, und sich vorgestellt hatte, wie es sein würde, wenn sie hier mit Mike sitzen würde. Und jetzt sollte sie mit ihm auf dieser Bank sitzen. Beide setzten sich. „Wo wohnst du eigentlich?“, fragte Vanessa. „Ich wohne am Ende der Stadt, neben der Löwenapotheke. Ich wohne dort zusammen mit meiner Mutter und du? Wohnst du auch noch bei meinen Eltern?“, fragte Mike. Vanessa antwortete: „Ich wohne alleine in der Siedlung hinter der Einkaufsstraße. Das kleine Haus zwischen den vielen großen. Ich wohne dort schon seit ich sechzehn bin...“ Sie schluckte. „Was? Schon seit du sechzehn bist? Warum das denn? Hast du dich irgendwie mit deinen Eltern gestritten?“, fragte Mike, der nicht glauben konnte, das sie schon mit sechzehn bei ihren Eltern ausgezogen war und er mit zwanzig immer noch bei seiner Mutter lebte. „Nein. Meine Eltern sind vor zwei Jahren bei einem Autounfall gestorben. Und weil ich schon alt genug war, habe ich mein Elternhaus verkauft und bin halt in das Haus hinter der Einkaufsstraße gezogen. „Das wusste ich nicht. Ist es schlimm, das ich das ich dich dazu gebracht habe, es mir zu erzählen?“, fragte Mike etwas besorgt, das ihr sie verletzt haben könnte. „Nein, nein schon gut. Ich habe mich daran gewöhnt, das sie tot sind.“, meinte Vanessa ganz gelassen. „Wie kannst du nur so gelassen darüber sprechen? Ich könnte das sicher nicht...“, fragte Mike erstaunt. „Ach, das ist alles Gewöhnungssache. Jeder der neu hier ist und sieht, das ich ganz alleine in dem Haus wohne, fragte erst mal warum ich denn schon so jung bei meinen Eltern ausgezogen bin. Ich meine, ich finde es nicht toll oder so, aber ich habe ihren Tod gut überwunden. Ich kann daran denken, ohne gleich in Tränen auszubrechen. Dafür bin ich in andern Sachen ganz empfindlich.“, erzählte sie ihm und dachte noch: „Zum Beispiel wenn es um die Liebe geht und der Junge mich sitzen lässt.“ „Wo drin bist du denn empfindlich?“, fragte Mike neugierig. „Also... ähm... ich kann es nicht leiden, wenn jemand meine beste Freundin oder so beleidigt und...“, Vanessa machte eine kurze Pause um zu überlegen. „Und?“, fragte er nach, denn er wollte gerne möglichst viel über sie wissen. „Und in der Liebe bin ich sehr empfindlich. Wenn ich mich in jemanden verliebe, aber ihn nie wieder sehen kann, zum Beispiel weil er ganz woanders wohnt, muss ich die ganze Zeit an diese Person denken und kann gar nicht einschlafen.“, vollendete sie den Satz. „Und woher weißt du das? Du hast doch gesagt, das du noch nie mit jemandem zusammen warst.“, fragte Mike. „Also ich... ich meine.. also eigentlich.. ich... ich habe... nein... ähm... also.. nun das ist so... äh... also gemerkt... also... ich... ich weißt nicht wie ich dir das so offen sagen soll...“, stotterte sie. „Warum? Hat es was mit mir zu tun, oder ist es etwas gegen mich?“, fragte Mike, der unbedingt wissen wollte, was sie sagen wollte. „Also... es hat was mit dir zu tun... also ich...“, sie konnte es ihm nicht sagen. „Ist es was schlimmes?“, fragte Mike weiter. „Nein. Also... ich ähm... ich... ich ... also ich habe... ich bin...“, jetzt wurde sie wieder rot

wie eine Tomate, zu mindestens fühlte es sich so an, aber es sah so aus, als ob sie nur leicht rot war. „Ich... ich... wie spät ist es eigentlich?“, fragte Vanessa um vom Thema abzulenken. „Es ist viertel vor sechs, warum fragst du?“, fragte Mike, nach dem er einen Blick auf seine Armbanduhr geworfen hatte. „Ich bin um kurz nach Sechs mit Katrin bei mir zu Hause verabredet und vorher muss ich noch Kochen.“, erklärte Vanessa und stand auf. „Heißt das, du musst jetzt gehen?“, fragte Mike enttäuscht und stand auch auf. „Ja.“, antwortete Vanessa etwas traurig. „Ich bringe dich noch nach Hause.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte Vanessa und die beiden machten sich auf den Weg.

„Wollen wir uns mal wieder treffen?“, fragte Mike, als Vanessa schon in ihrer Haustür stand. „Gerne.“, antwortete Vanessa. „Wann hast du denn das nächste mal zeit?“, fragte Mike. „Wenn du Lust hast, kannst du morgen Vormittag, also so um zehn Uhr zu mir kommen, geht das?“, fragte sie. „Ja klar.“, antwortete Mike. „Bis morgen um zehn.“, sagte Vanessa und lächelte. „Bis morgen um zehn!“ Als Mike gerade um eine Ecke biegen wollte, drehte er sich noch einmal um, lächelte und winkte. Vanessa winkte zurück. Als er verschwunden war stand sie immer noch in der Tür und lächelte glücklich.

„Ich muss ja noch kochen, bevor Katrin da ist.“, dachte Vanessa und verschwand im Haus. Sie schlüpfte aus den Sandalen, legte die Tasche weg und ging in die Küche. Dort holte sie schnell zwei Töpfe aus dem Schrank und stellte diese auf den Herd. Den einen Topf füllte sie mit Wasser und machte die Herdplatte an. Dann holte sie Spaghetti und eine Packung Bolognese aus dem Schrank. Schnell schnitt sie die Bolognese auf und schüttete sie in den noch leeren Topf. Dann stellte sie auch diese Herdplatte an und wartete. Sie rührte ein wenig in der Bolognesensoße herum. Als das Nudelwasser kochte schnitt sie die Spaghettipackung auf und schüttete die Spaghettis in den Topf mit dem heißen Wasser. Dann stellte sie die Eieruhr auf zehn Minuten. Aus dem Schrank holte sie zwei tiefe Teller, zwei Gabeln, zwei Löffel und zwei Gläser auf den Tisch. Als sie die Sachen auf dem Tisch verteilt hatte, holte sie noch schnell eine Flasche Apfelschorle.

Als die Eieruhr klingelte, machte Vanessa die Herdplatten aus und schob die Töpfe auf die zwei freien herdplatten. Dann holte sie ein großes Sieb aus dem Schrank und goss das Nudelwasser in den Ausguss. Die Spaghetti füllte sie in eine Glasschüssel und stellte diese auf den Tisch. Die Soße Bolognese stellte sie im Topf auf den Tisch und legte eine Suppenkelle daneben. Sie öffnete die Apfelschorle und goss die Gläser voll.

Da klingelte es auch schon an der Haustür. „Das ist sicher Katrin.“, dachte Vanessa, ging zur Tür und öffnete. Es war Katrin. „Hi.“, sagte Katrin und betrat das haus. Schnell schloss Vanessa die Haustür wieder. Katrin zog ihre Schuhe aus. „Mhh... Das duftet aber schon gut. Was machst du denn?“; fragte Katrin und schnupperte. „Ich habe Spaghetti Bolognese gemacht.“, sagte Vanessa. „Lecker.“, sagte Katrin und rieb sich den Bauch. „Komm., ich habe schon alles auf den Tisch gestellt, du kommst gerade rechtzeitig.“, sagte Vanessa lächelnd und die beiden gingen in die Küche. Dort setzten sie sich sofort an den Tisch und füllten ihre Teller, denn sie hatten beide Bärenhunger. „Und, wie war's?“, fragte Katrin mit halbvollem Mund. „Wie war was?“, fragte Vanessa und aß gierig weiter, denn sie hatte ja heute auch kein Mittagessen gehabt. „Na was wohl? Dein erstes Rendezvous mit Mike.“, klärte Katrin sie auf und trank einen Schluck. „Es war toll. Einfach himmlisch. Und er hat mir das Eis sogar ausgegeben, er ist echt nett. Er ist zwar zwanzig Minuten zu spät gekommen, aber das macht ja nichts.“, schwärmte Vanessa. „Was?“, fragte Katrin erstaunt. „Er ist ganze zwanzig Minuten zu spät gekommen? Und du bist ihm nicht böse?“, fragte Katrin und ihr fielen

die Nudeln aus dem Mund, weil sie ihn so weit aufgerissen hatte. „Ich kann ihm nicht wirklich böse sein.“, gestand Vanessa. „Er konnte ja nichts dafür. Er hat verschlafen und ist erst um zwei aufgewacht. Und dann musste er noch seine Mutter zu einer Freundin bringen und war dann erst um zehn nach drei wieder zu Hause und dann musste er sich noch umziehen. Das kann mir ja auch passieren, ich meine, das ich verschlafe...“, meinte Vanessa und stürzte sich sofort wieder auf ihre Nudeln. „Ach so...“, nuschelte Katrin und aß die Nudeln auf. Als sie aufgegessen hatte, nahm sie sich gleich noch eine Portion. „Und, hat er eine Freundin?“, fragte Katrin neugierig. „Nein. Er hatte auch noch nie eine.“, sagte Vanessa glücklich und aß weiter. „Oh Gott du arme.“, bemitleidete Katrin sie. „Was denn?“, fragte Vanessa die überhaupt nicht verstand, was Katrin meinte. „Na das er noch nie eine Freundin hatte.“, kicherte Katrin und aß ihre Nudeln auf. Auch Vanessa war fertig mit Essen und fragte: „Was ist daran denn so schlimm, das er noch nie eine Freundin hatte?“ Vanessa stellte ihren und Katrins Teller in die Spülmaschine. „Na ich meine wenn er noch nie eine Freundin hatte, kennt er sich noch nicht so damit aus, wie das ist, wenn man eine Freundin hat und macht vielleicht was falsch bei dir oder so.“, klärte Katrin sie mal wieder auf. „Was soll das denn jetzt heißen? Nur weil ich mich einmal mit Mike getroffen habe, heißt doch noch lange nicht, das ich mit ihm zusammen bin, ich kenne ihn doch kaum!“, schrie Vanessa und funkelte sie leicht wütend an. „Aber du wünschst es dir doch, oder nicht?“, fragte Katrin. Aber das hätte sie liebe nicht fragen sollen, denn jetzt stand Vanessa auf, schrie: „Du hast doch keine Ahnung!“, und verschwand im Wohnzimmer. Als Katrin vorsichtig das Wohnzimmer betrat, saß Vanessa auf dem Sofa und schmolte. „Was ist denn jetzt mit dir los?“, fragte Katrin. Aber Vanessa antwortete nicht. „Och nö... jetzt schmolte sie wieder. Wenn die schmolte kann man es erst mal für zwei drei Minuten vergessen mit ihr zu reden.“, dachte Katrin und setzte sich still neben Vanessa.

Irgendwann fragte sie. „Was ist denn mit dir los? Habe ich etwas falsches gesagt?“, fragte Katrin. „Ja!“, giftete Vanessa sie und schaute aus dem Fenster. „Was habe ich denn getan? Ich habe doch nur gefragt, ob du es dir wünschst, was ist daran so schlimm?“, fragte Katrin weiter. „Nichts... na ja doch irgendwie schon. Ich habe nicht das Gefühl, das Mike mich liebt. Er findet mich nett, aber lieben, nein, das glaube ich einfach nicht. Dabei habe ich es mir doch schon als ich ihn das erste mal gesehen habe gewünscht, das ich mit ihm zusammen bin. Aber ich glaube nicht, dass das je etwas wird. Ich meine, warum sollte er mich auch lieben? Was sollte er an mir finden? Ich bin hässlich, habe nicht sehr viel Geld und habe keine sehr gute Arbeit.“, meinte Vanessa traurig und ihr liefen schon wieder die tränen übers Gesicht. „Also Vanessa, da hast du dich jetzt gerade aber wirklich total angelogen! Erstens bist du nicht hässlich, sondern sehr hübsch, man kann nichts an dir aussetzen, du bist schlank, hast schöne Haare und schöne Augen. Zweitens, wen interessiert es, ob du viel Geld hast oder nicht? Ich meine, ich verliebe mich auch nicht in einen Jungen, weil er viel Geld hat, sondern weil ich ihn einfach liebe und drittens wirst du diesen Job ja nicht für immer behalten, das ist ja nur ein Zwischenzeitjob oder so etwas und du wirst später sicher einen ganz tollen Job bekommen. Du hast dein Abi ja schließlich super bestanden. Nur bist du noch sehr jung und unerfahren. Ich bin sicher, später wird etwas ganz tolles aus dir.“, meinte Katrin. „meinst du das wirklich?“, fragte Vanessa ungläubig. „Ja. Ich bin mir sicher, du wirst es später zu etwas ganz tollem bringen. Da hast du mein Wort. Echt, Ehrenwort. Und wenn ich ehrlich sein will Vanessa, wenn ich ein Junge wäre, ich hätte mich sofort Hals über Kopf in dich verliebt. Du bist einfach zu schön.“, schwärmte Katrin etwas. Vanessa schaute misstrauisch an sich hinunter. „Wenn ich es mal anders

betrachte, du hast eigentlich recht. Ich kann eigentlich stolz auf mich sein. Ich bin dünn, groß, habe schöne Augen und schöne Haare. Außerdem war ich schon seit der ersten Klasse die beste in der Klasse. Und ich habe die zweite Klasse übersprungen. Als es in der dritten Klasse das erste mal richtige Noten gab, hatte ich gleich fast nur dreien. Und später ging es dann so weiter, sogar in der 10. Klasse hatte ich noch Notendurchschnitt eins Komma eins. Und das lag nur daran, das ich mir den Arm gebrochen hatte, einen Monat in Sport nicht mitmachen konnte und im Basketball und im Fußball nur eine zwei hatte, sonst hätte ich auch in Sport eine eins bekommen. Weißt du noch, wie ich mich geärgert habe, als wir das Zeugnis bekommen haben?“, fragte Vanessa und lachte plötzlich. „Oh ja...“, stimmte Katrin zu. „Das war schrecklich du hast die ganze Zeit gesagt, ich bin schlecht, ich bin schlecht, ich bin schlecht. Und ich habe mich gefreut, das ich Notendurchschnitt zwei Komma vier fünf oder so hatte. Wenn du mit einer zwei und sonst nur Einsen auf dem Zeugnis schlecht warest, was sollten dann die sagen, die nur dreien und vieren hatten?“, fragte Katrin. „Keine Ahnung, vielleicht sollten sie gar nicht rummeckern sondern lieber mehr für die Schule lernen...“, sagte Vanessa kichernd. „Genau das habe ich auch gedacht.“, stimmte Katrin zu. „Das hättest du aber auch sagen sollen. Oder halt, brich die nie wieder den Arm oder so. ich meine, du bist auch selbst schuld, wenn du vom Pferd fällst.“ „Da konnte ich doch nun wirklich nichts dafür! Das doofe Pferd hat einfach im Galopp gebuckelt und dann ist es auch noch blitzartig stehen geblieben und ist gestiegen.“, meckerte Vanessa. „Ja also, dann konntest du doch auch nichts dafür das du nicht am Sportunterricht teilnehmen konntest und danach weder Basketball noch Fußball spielen konntest.“, meinte Katrin grinsend. „Doch klar. Das war doch gar nicht so schwer, aber was kann ich denn dafür, wenn die doofen Jungs nie zu mir abspielen?“, fragte Vanessa beleidigt. „Nichts. Jetzt hör aber auf, ich will es gar nicht hören, das ist ja schlimm die ganze Zeit von einer Streberin vollgelabert zu werden.“, klagte Katrin schließlich. „Was soll das denn nun schon wieder heißen? Erstens bin ich keine Streberin und zweitens sage ich dir nur meine Meinung!“, schrie Vanessa. „Nein, du bist überhaupt keine Streberin und du regst dich ja auch überhaupt nicht über eine zwei auf dem Zeugnis auf. Na ja, das kann mir ja auch egal sein, ich muss gehen. Tschau! Bis morgen Nachmittag!“, sagte Katrin und verschwand. Vanessa ging schnell hinter ihr her. Sie hatte gerade das Haus verlassen als Vanessa im Flur ankam. Vanessa riss die Tür auf und rief ihr noch nach: „Bis morgen!“

„Was soll ich denn morgen mit Mike machen? Wir können ja nicht einfach nur so rumsitzen und nichts tun, oder? Wir könnten uns natürlich unterhalten, aber das ist auf die Dauer langweilig. Am Mittag können wir zusammen Essen gehen, aber was machen wir davor?“, fragte sich Vanessa als sie am Abend im Bett lag. An einschlafen konnte sie noch lange nicht denken, sie hatte ja morgenfrüh auch Zeit. „Das ist es! Wir machen morgen Abend einen Karaokeabend! Ganz alleine. Nur wir beide.... ja, das wäre cool. Ich rufe Katrin morgenfrüh gleich mal an und frage sie, ob ich ihr ihre Karaokemaschine ausleihen darf. Hoffentlich. Aber ich darf bestimmt, warum auch nicht? Toll, jetzt weißt ich zwar, was ich morgen Abend mit Mike mache, aber was mache ich dann morgen früh mit ihm, zwischen zehn und zwölf? Das ist es. Wir planen erst mal, was wir alles für den Karaokeabend brauchen und dann machen wir eine Liste, wer was mitbringt und so weiter. Und wenn wir damit fertig sind und noch nicht essen gehen wollen werden wir sicher auch was finde, wie wir uns die Zeit vertreiben. Ich mein im Notfall gehen wir schon um halbzwölf los und gehen noch ein bisschen in der Park oder so, uns wird schon was einfallen...“

An diesem Abend schlief Vanessa glücklich ein. Sie dachte noch einmal über den

ganzen Tag nach, über alles, was Mike ihr erzählt hatte und sie dachte an die Worte von Katrin. Glücklicherweise schlief sie ein.

Kapitel 5: Karaokeabend

Karaokeabend

Vanessa streckte sich und schaute auf ihren Wecker, der neben ihrem Bett stand. „Mist! Schon zehn Uhr. Ich muss mich beeilen.“, dachte sie und stand schnell auf. Dann ging sie in die Küche machte sich schnell ein Müsli und Kaffee. Als sie aufgegessen hatte, ging sie ins Badezimmer und Duschte schnell. Dann ging sie wieder in ihr Zimmer und zog ihre Arbeitsklamotten, also ihre Designerjeans und ein bauchfreies, weißes Top mit Silbersternchen als Verzierung. Als sie mit umziehen fertig war, ging sie wieder ins Bad und Föhnte und kämmte ihre Haare. Schnell holte sie ihre Schminksachen aus dem Schrank und trug Lippenstift und Lidschatten auf. Als sie fertig war, warf sie einen schnellen Blick auf die Uhr, die im Badezimmer hing. Jetzt war es viertel vor elf. Wenn sie sich beeilen würde, würde sie es noch bevor Mike kommen würde schaffen, im Haus etwas für Ordnung zu sorgen. Schnell rannte sie ins Wohnzimmer und brachte erst einmal die beiden Gläser die noch dort auf dem Tisch standen in die Küche und stellte sie in die Spülmaschine. Sie schaute noch einmal in der Küche, ob noch irgendwo benutztes Geschirr war und dann schaltete sie die Spülmaschine an. Dann ging sie wieder ins Wohnzimmer. Legte die Kissen ordentlich aufs Sofa und machte die Falten aus dem Teppich. Dann goss sie noch die Blumen die auf der Fensterbank standen und öffnete ein Fenster im Wohnzimmer. Dann ging sie in ihr Zimmer und machte ihr Bett, öffnete auch hier das Fenster und warf dann wieder einen Blick auf den Wecker. Sie hatte noch fünf Minuten Zeit, wenn Mike pünktlich kommen würde. Also machte sie in allen Zimmern die Fenster auf und setzte sich etwas erschöpft aufs Sofa im Wohnzimmer.

Da klingelte es auch schon an der Tür. „Das ist sicher Mike.“, dachte sie und ging zur Tür. Sie öffnete sie und es war Mike. „Hi Vanessa.“, sagte Mike und trat ein. „Hi.“, sagte Vanessa und schloss die Tür. Er zog seine Schuhe aus und stellte sie Ordentlich an die Seite. „Komm, wir gehen ins Wohnzimmer.“, sagte Vanessa und ging zum Wohnzimmer. Mike kam ihr nach. Als beide im Wohnzimmer angekommen waren setzten sie sich gegenüber jeder auf ein Sofa. Mike schaute sich um und sagte dann: „Schönes Haus hast du.“ „Danke.“, antwortete Vanessa verlegen. Nach kurzer Zeit stille fragte Mike: „Was wollen wir jetzt machen?“ „Keine Ahnung.“, antwortete Vanessa und grinste. Mike grinste zurück. „Hast du heute Abend Zeit?“, fragte Vanessa. „Ja.“, antwortete Vanessa. „Dann können wir uns ja treffen, wenn ich fertig bin mit Arbeiten.“, schlug Vanessa vor. „Das ist eine gute Idee, aber jetzt wissen wir trotzdem nicht, was wir jetzt machen sollen...“, erinnerte Mike sie an seine Frage. „Ach, ich hab da so eine Idee, was wir machen könnten.“, meinte Vanessa und grinste. „Und das wäre?“, fragte Mike. „Wir können uns doch schon mal überlegen, was wir heute Abend machen wollen, damit wir dann nicht auch nur dasitzen und nicht wissen, was wir machen sollen.“, klärte Vanessa ihn auf. „Das ist eine gute Idee. Weißt du denn schon, was wir machen könnten?“, fragte Mike. „Mh... wir könnten irgendwo essen gehen, wie wäre das?“, fragte Vanessa. „Das ist eine gute Idee. Und wo? Also ich finde den Italiener hier um die Ecke toll.“, sagte Mike. „Gut, also ich hole dich bei dir ab, wenn ich fertig mit Arbeiten bin und dann gehen wir beim Italiener um die Ecke essen, und dann? Ich meine, was machen wir, wenn wir mit essen wiederkommen?“, fragte Vanessa. „Keine Ahnung.“, sagte Mike schulterzuckend. „Wenn du Lust hast,

könnten wir einen Karaokeabend machen.“, schlug Vanessa vor. „Das ist eine gute Idee, aber hast du überhaupt eine Karaokemaschine?“, fragte Mike mitdenkend. „Ich nicht, aber ich könnte Katrin fragen, ob wir uns ihre mal Leihen könnten. Sie sagt bestimmt nicht nein.“, versicherte Vanessa. „Gut, aber wir sollten am besten noch überlegen, was wir noch alles für den Karaokeabend brauchen.“, sagte Mike. „Stimmt. Also wir brauchen auf jeden Fall Chips oder so. Und Cola. Und...“, Vanessa überlegte. „Weißt du, was wir noch brauchen?“, fragte Vanessa. „Ich glaube, wenn wir Cola und Chips haben, reicht das auch. Ich habe zu Hause noch eine Kiste Cola, die kann ich mitbringen.“, schlug Mike vor. „Okay, und ich kaufe dann die Chips.“ „Gut.“, sagte Mike. Vanessa schaute auf die Uhr. Es war erst viertel vor zwölf. Was sollten sie denn jetzt machen? „Und was machen wir jetzt?“, fragte Mike. „Ich könnte dir ein bisschen mein Haus zeigen wenn du möchtest.“, schlug Vanessa vor. „Gerne.“, antwortete Mike und die beiden standen auf. Als erstes zeigte Vanessa ihm die Küche, dann das Bad und dann ihr Zimmer. In ihrem Zimmer setzten sie sich auf ihr Bed.

„Echt gemütlich hier.“, meinte Mike. „Danke. Ich finde das Haus auch schön, Es ist zwar nicht sehr groß, aber für mich reicht es ja. Ich wohne ja ganz alleine hier.“, meinte Vanessa. „Wie hältst du das nur alleine aus hier? Ich meine, wird dir denn nicht langweilig wenn du die ganze Zeit alleine bist?“, fragte Mike. „Ach quatsch. Erstens muss ich ja Arbeiten und bin fast jeden Nachmittag und manchmal auch am Vormittag im Jeansgeschäft und außerdem ist Katrin sehr oft bei mir. Eigentlich immer, wenn wir beide Frei haben. Sie wohnt ja auch alleine und ihr ist dann auch immer langweilig.“, beruhigte Vanessa ihn. „Sind ihre Eltern etwa auch schon tot?“, fragte Mike verwundert. Vanessa antwortete: „Nein. Sie ist aber auch schon älter als ich- Sie ist schon einundzwanzig.“ „Woher kennt ihr euch denn überhaupt?“, fragte Mike neugierig. „Wir kennen uns aus der Schule. Wir waren seit der dritten Klasse in einer Klasse. Sie ist erst mit sieben zur schule gekommen, und ich schon mit fünf, und dann habe ich auch noch die zweite Klasse übersprungen.“, antwortete Vanessa. „Was? Du hast eine Klasse übersprungen?“ , fragte Mike verwundert. „Ich war in meiner Klasse immer die beste. Ich war auch auf dem Gymnasium und habe mein Abitur wunderbar bestanden.“ „Warum arbeitest du dann in einem Jeansgeschäft, wenn du dein Abi wunderbar bestanden hast?“, fragte Mike noch verwunderter. „Ganz einfach, weil ich noch keinen besseren Job gefunden habe. Nur mal so zwischendurch, wo arbeitest du eigentlich?“, fragte Vanessa, die jetzt auch neugierig wurde. „Ich arbeite in einem Handyladen. Ich habe nur knapp meinen Realschulabschluss geschafft.“, antwortete Mike. Vanessa nickte. Dann schaute sie auf ihren Wecker. Jetzt war es schon halb eins. „Hast du Hunger?“, fragte Vanessa. „Ja.“, antwortete Mike. „Komm, ich mache uns schnell eine Tütensuppe.“, meinte Vanessa und die beiden gingen in die Küche, dort machte Vanessa schnell die Tütensuppe und stellte dann die vollen Suppenteller, zwei Gläser und eine Flasche Sprite auf den Tisch. Beide setzten sich und begannen zu Essen. „Möchtest du auch Sprite?“, fragte Vanessa nach dem sie sich etwas eingegossen hatte. „Ja, gerne.“, antwortete Mike. Vanessa goss auch ihm ein und die beiden tranken. Als sie fertig mit essen waren. Räumte Vanessa alles an den Rand und sagte: „Um drei fängt meine Schicht im Jeansgeschäft an, das heißt ich muss spätestens um zehn vor hier losgehen. Was wollen wir so lange machen?“ „Ich muss um viertel vor zwei gehen, damit ich rechtzeitig bei meinem Kumpel bin. Was wir bis dahin machen weiß ich aber leider auch nicht...“, gab Mike zu. „Wir könnten doch noch schnell zur Eisdiele gehen und uns da jeder ein Eis kaufen. Ich meine, so als kleinen Nachtisch, wie wäre das?“, fragte Vanessa. „Das ist eine gute Idee.“, antwortete Mike und die beiden zogen sich Schuhe an und verließen das Haus. Vanessa nahm sich noch

schnell ihre Tasche mit ihrem Geld und ihrem Handy bevor sie das Haus verließ.

„Weißt du schon, was du nimmst?“, fragte Mike, als die beiden in der Eisdiele vor der großen Auswahl an Eissorten standen. Vanessa antwortete: „Ich nehme eine Kugel Straciatella und eine Kugel Himbeer in der Waffel und du?“ „Ich nehme eine Kugel Erdbeer und eine Kugel Schokolade.“ „Was möchtet ihr?“, fragte die nette Bedienung hinter dem Tresen. „Hi Sabrina.“, sagte Vanessa und lächelte die Bedienung an. Die beiden kannten sich noch aus der Schule. „Hi Vanessa! Ist das dein neuer Freund?“, fragte Sabrina. „Äh... ja. Woher weißt du das er mein Freund ist?“, fragte Vanessa. Eben als sie gesagt hatte, das er ihr Freund ist, hatte sie erst hilflos zu Mike geschaut. „Katrin hat mir von ihm erzählt. Was wollt ihr denn jetzt?“, fragte Sabrina noch einmal. „Katrin... wenn ich dich erwische! Wir sind doch gar nicht zusammen..!“ dachte Vanessa wütend, aber sie lächelte. „Ich möchte zwei Kugeln in der Waffel. Eine Kugel Erdbeer und eine Kugel Schokolade.“, sagte Mike. Sabrina machte ihm das Eis fertig und gab es ihm. „Und du?“, fragte sie und schaute Vanessa an. „Ich nehme Straciatella und Himbeer, wie immer. Natürlich in der Waffel. Was denn auch sonst?“, fragte Vanessa. Sabrina zuckte nur mit den Schultern und gab ihr dann das Eis. „Das macht dann 2 Euro und vierzig Cent.“, sagte Sabrina. Sofort nahm Mike sein Portmonee raus und gab Sabrina einen fünf Euroschein. Sabrina packte den fünf Euroschein in die Kasse und gab ihm zwei Euro sechzig wieder. „Tschüß!“, rief Vanessa und die beiden verließen die Eisdiele. Die beiden gingen wieder in den Park und setzten sich auf eine Bank.

„Vanessa, was ich dich noch fragen sollte, sollte das eben, als du gesagt hast, dass ich dein Freund bin, sollte das etwa heißen, wir sind zusammen?“, fragte Mike. „Nein. Ich habe nur die Wahrheit gesagt. Du bist mein Freund. Ich meine du bist mein Freund, wir sind nicht zusammen.“, antwortete „Ach so... ich dachte schon du hättest einfach mal so gesagt, das wir zusammen sind. Wir sind es ja nicht.“, sagte Mike ein kleines bisschen Enttäuscht. Mike warf einen Blick auf seine Armbanduhr. Es war zwanzig vor zwei. „Ich muss jetzt gehen! Bis heute Abend, du holst mich ja ab, oder?“, fragte Mike und stand auf. „Ja klar! Tschau!“, rief Vanessa blieb aber sitzen. Mike verschwand aus dem Park.

„Entschuldigung, können sie mir vielleicht sagen wir spät es ist?“, fragte Vanessa eine Frau, die gerade an ihr Vorbeilief. „Ja. Es ist jetzt viertel vor drei.“, sagte die nette Frau. „Danke.“, sagte Vanessa und machte sich auf den Weg zum Jeansgeschäft.

„Hi Katrin.“, sagte Vanessa als sie den Laden betrat. „Hi.“, sagte Katrin. Vanessa brachte ihre Tasche weg und setzte sich dann neben Katrin hinter den Tresen. „Und, wie war es?“, fragte Katrin. „Es war ganz gut. Bis wir an der Eisdiele ankamen und Sabrina fragte, ob Mike mein neuer Freund sei! Warum hast du ihr erzählt das ich ihn liebe?“, fragte Vanessa wütend. „Sie ist doch unsere Freundin. Was hast du denn geantwortet, auf die Frage, ob er dein neuer Freund ist?“, fragte Katrin. „Ich habe ja gesagt. Aber das sollte nur heißen, das wir befreundet sind und nicht, das wir zusammen sind, sag ihr das bitte!“, meinte Vanessa etwas stinkig. „Ja klar.“, versicherte ihr Katrin. „Ach, was ich dich noch fragen wollte, kann ich mir heute Abend deine Karaokemaschine ausleihen? Ich will mit Mike heute einen Karaokeabend machen.“, fragte Vanessa. „Ja klar. Einen Karaokeabend, wie romantisch. Aber meinst du, er kann singen?“, fragte Katrin misstrauisch. „Ich glaube schon. Auf jeden Fall hat er Lust darauf, Karaoke zu singen. Was meinst du, schaffen wir es im Duo ein Lied zu singen?“, fragte Vanessa erwartungsvoll. „Keine Ahnung, weißt ich, ob Mike singen kann? Also ich weißt nur, das du Supergut singst. Du hattest ja jetzt auch schon seit drei Jahren Gesangsunterricht. Also wenn er nicht total miserabel singt, was ich nicht

glaube, dann glaube ich schon dass das schön werden kann. Ich bringe dir die Karaokemaschine nachher durch dem Auto vorbei, Okay?", fragte Katrin. „Okay. Nach der Arbeit gehe ich zu mir nach Hause und du bringst die Karaokemaschine. Dann können wir schnell alles hübsch machen und dann hole ich Mike ab und wir gehen zusammen zum Italiener. Das wird toll!“, rief Vanessa begeistert. „Ich kann mir gut vorstellen, das du dich freust. Aber du musst mir dann morgen alles har klein erzählen, ich meine wie es so war und so, wir sind schließlich Freundinnen. Ach noch was, hast du dir eigentlich schon überlegt wo ihr den Karaokeabend machen wollt und wie wir ihn gestalten wollen?“, fragte Katrin. „Ähm... also ich dachte, die Karaokemaschine stellen wir am besten ins Wohnzimmer. Wie wir es aufbauen, keine Ahnung...“, gab Vanessa zu und überlegte. „Ich weißt was. Sarah kommt ja gleich und löst mich ab, ich frage sie dann schnell ob sie deine Schicht ausnahmsweise übernehmen kann und es alleine Schaft.“, schlug Katrin vor. „Und was nützt uns da?“, fragte Vanessa, „Ich meine, wenn ich schon eher gehen kann?“ „Dann könnten wir zu dir fahren und schnell das Wohnzimmer verschönern. Ich meine, Sarah kommt und fünf und normalerweise hast du um sechs Schluss, also wolltest du ihn um sechs abholen hab ich recht?“, fragte Katrin. Ohne Vanessa überhaupt zu Wort kommen zu lassen erklärte sie weiter: „Und dann könnten wir noch schnell die Bücherregale alle ein eine Ecke stellen, den Fernseher und auch in eine Ecke und vor die Schränke und so könntest du dann die zwei Sofas stellen. Und davor stellen wir dann den Tisch. Und da wo eigentlich der Fernseher steht, das kommt die Karaokemaschine hin. Und dann machen wir die Rollos runter. Dann ist es romantischer. Und unter der großen Lampe ist dann so zu sagen die Bühne. Dann machst du nur das Licht an. Und auf den Tisch kommen dann die Getränke und die Chips. Wie findest du die Idee?“ „Mh...“, machte Vanessa nur. Eine Blondhaarige, junge Frau betrat den Laden. „Guten Tag, kann ich ihnen helfen?“, fragte Vanessa höflich. Katrin stand sofort hinter dem Tresen auf. „Ich brauche eine neue Jeans und ein passendes Oberteil dazu.“, sagte die Frau. „Die Damenjeans sind da hinten. Brauchen sie eher etwas feines, oder etwas cooles?“, fragte Vanessa. „Eher etwas cooles.“, antwortete die Frau. Dann ging sie zu den Damenjeans. Katrin schaute Vanessa fragend an. Das sollte so viel heißen wie: Wie findest du die Idee jetzt? Vanessa nickte mit dem Kopf, was heißen sollte, das sie damit einverstanden ist, dann ging sie zu der blonden Frau. „Haben sie schon etwas gefunden?“, fragte Vanessa. „Ja, diese Jeans hier gefällt mir, könnten sie mir schon mal ein passendes Oberteil dazu raussuchen?“, fragte die Frau und zeigte ihr die Jeans. „Natürlich.“, sagte Vanessa und ging zu der Damenoberteilabteilung. Sie wühlte in den Oberteilen herum. Sie hatte schon so ungefähr ein Oberteil vor Augen. DA fand sie es. Sie nahm ein weißes T-Shirt mit Rüschenrändern und dem Aufdruck Supergirl drauf raus. Dann ging sie zurück zu den Umkleidekabinen und wartete Als die Frau aus der Kabine rauskam und sich vor den Spiegel stellte fragte sie: „Und, was meinen sie, steht mir diese Hose?“ „Ich finde, sie passt wunderbar zu ihnen. Wie finden sie diese Oberteil?“, fragte Vanessa und zeigte ihr das T-Shirt. „Ich probiere es mal an.“, meinte die Frau und verschwand wieder in der Umkleidekabine. Vanessa schaute kurz zu Katrin, doch diese war gerade damit beschäftigt, die Herrenhemden zu sortieren. „Und, wie finden sie mich?“, fragte die Frau als sie aus der Kabine kam und sich vor den Spiegel stellte. Sie drehte sich einmal im kreis. „Die Hose sitz perfekt und das T-Shirt passt zu ihnen und zu der Hose. Was sagen sie dazu? Fühlen sie sich wohl in diesen Klamotten?“, fragte Vanessa. „Mir gefallen sie und ich fühle mich auch gut darin. Ich nehme die Jeans und das T-Shirt.“, sagte die Frau und verschwand wieder in der Umkleidekabine. Als sie fertig waren ging sie Mit Vanessa zum Tresen. Vanessa tippte

etwas am PC ein, scante die Barcodes und sagte dann: „Das macht dann fünfundsechzig Euro und achtzig Cent.“ Die Frau holte ihr Portmonee aus der Tasche und gab Vanessa einen fünfzig und einen zehn Euroschein. Vanessa öffnete die Kasse und gab ihr dann vier Euro und zwanzig Cent wieder. Dann gab sie ihr die Tüte mit den waren. „Auf wiedersehen.“, sagte Vanessa. „Auf wiedersehen.“, sagte auch die Frau und verlies den Laden.

„Hi Katrin, Hi Vanessa!“, sagte Sarah als sie den Laden betrat. „Hi.“, sagte Vanessa. „Hi.“, sagte auch Katrin und ging zu Sarah. „Sarah, könntest du heute Vanessas Schicht mit übernehmen und heute alleine bleiben? Vanessa hat noch einen wichtigen Termin und den sie nicht verschieben kann. Sie hat mir auch versprochen, dass sie auch irgendwann mal deine Schicht übernimmt. Bist du damit einverstanden?“, fragte Katrin. „Ich habe zwar nie gesagt, das ich Sarahs schicht übernehmen will, aber jetzt ist es so oder so zu spät.“, dachte Vanessa etwas wütend. „Klar. Ich meine wir sind ja Freunde und wenn sie nun mal einen wichtigen Termin hat. Ich meine, ich habe sicher auch mal einen wichtigen Termin oder so..“, meinte Sarah. „Gut. Komm Vanessa wir gehen.“, sagte Katrin. Vanessa holte schnell ihre und Katrins Tasche, gab Katrin ihre Tasche und die beiden verließen den Laden.

„Ich fahre noch schnell zu mir nach Haus und lade die Karaokemaschine ins Auto, dann komme ich.“, sagte Katrin. „Okay.“, sagte Vanessa und machte sich auf den Weg nach Hause. Zwischendurch ging sie noch beim Aldi vorbei und kaufte eine Tüte Chrunchips, eine Tüte Pommören und eine Packung Pringles. Als sie zuhause ankam war Katrin noch nicht da. Vanessa schloss auf und betrat das Haus. Dann zog sie schnell ihre Schuhe aus und ging ins Wohnzimmer. Sie ging zum Bücherschrank und wollte ihn gerade versuchen weiterzuschieben, als es an der Tür klingelte. Sie ging zur Tür und öffnete. Es war, was für ein Wunder, Katrin. „Hi.“, sagte Vanessa und Katrin betrat das Haus. „Wo ist die Karaokemaschine?“, fragte Vanessa. „Die habe ich noch im Auto gelassen, ist doch logischer, wenn wir erst alles umbauen.“, meinte Katrin und zog ihre Schuhe aus. „Stimmt.“, stimmte Vanessa zu und die beiden gingen ins Wohnzimmer. Dort rückten sie die Schränke, Regale und den Fernseher in die Ecken. Dann stellten sie die beiden Sofas neben einander. Das eine Sofa stellten sie schräg vor die Schränke und Regale. „Jetzt brauchen wir aber die Karaokemaschine.“, sagte Vanessa. „Hilf mir mal die ins Wohnzimmer zu bringen.“, sagte Katrin, die schon im Flur stand. „Ich komme!“, rief Vanessa und ging mit Katrin zu Katrins Auto. Dort öffnete Katrin den Kofferraum und die beiden hoben die Karaokemaschine aus dem Kofferraum. Schnell schloss Katrin den Kofferraum wieder. Die beiden brachten die Karaokemaschine ins Wohnzimmer und stellten sie an den Platz des Fernsehers. Dann machten sie die Rollos runter. Vanessa schaute sich um. „Jetzt fehlen nur noch die Chips, aber die kann ich noch nicht auf den Tisch stellen, oder?“, fragte Vanessa. „Nee, lieber nicht. Aber du kannst schon mal Schüsseln in der Küche bereit stellen, und zwei Gläser.“, antwortete Katrin. Die beiden gingen in die Küche. Vanessa suchte drei passende Schüsseln aus dem Schrank und Katrin holte zwei Gläser raus.

„Jetzt haben wir alles, oder?“, fragte Vanessa als die beiden wieder im Wohnzimmer standen und schaute sich besorgt um. „Ja. Du hast noch eine halbe Stunde zum Umziehen, weißt du schon, was du anziehen wirst?“, fragte Katrin. „Ja. Ich ziehe mein Abendkleid a, weißt du, das schichte schwarze.“, antwortete Vanessa. „Ja, das Kleid ist schön. Komm, ich helfe dir beim Schminken. Duschen brauchst du aber nicht noch, oder?“, fragte Katrin und warf noch einen Blick auf ihre Uhr. „Nein. Ich habe heute morgen geduscht.“, antwortete Vanessa. Die beiden gingen in Vanessa Zimmer. Vanessa holte das Kleid aus dem Schrank und zog es an. Dann kämmte sie sich die

Haare und schminkte sich. „Und, wie findest du mich?“, fragte Vanessa und drehte sich einmal vor dem Spiegel. „Du siehst echt toll aus. Wenn ich ein junge wäre, würde ich mich jetzt sofort in dich verlieben. Aber jetzt mach dich lieber auf den weg, es ist zehn vor und du willst doch nicht zu spät kommen, oder?“, fragte Katrin. „Natürlich nicht. Komm, wir gehen. Wir sehen uns ja morgen.“, sagte Vanessa. Die beiden zogen sich ihre Schuhe an, Vanessa nahm sich ihre Tasche und die beiden verließen das Haus. „Tschüs!“, rief Vanessa Katrin noch nach als diese davon brauste. Dann machte sie sich auf den Weg zu Mike.

Ihre Hand zitterte als sie auf die Klingel von Mikes haus drückte. Mike öffnete die Tür und sagte: „Hi Vanessa. Du siehst toll aus. Ich bin fertig, lass uns gehen.“ „Hi. Gut, komm.“, antwortete Vanessa. Mike rief noch: „Vanessa ist da Mama! Bis später!“ Dann schloss er die Haustür und die beiden machten sich auf den Weg zum Italiener. „Dein Kleid ist echt schön.“, sagte Mike. „Danke...“, sagte Vanessa und wurde leicht rot, was man bei ihr zum Glück nicht sah. „Was würde ich nur machen, wenn ich hellere Haut hätte?“, fragte Vanessa sich, denn sie wurde bei jeder Kleinigkeit rot.

Die beiden betraten den Italiener. „Ein Tisch für zwei Personen? Da vorne ist noch ein Platz frei.“, sagte der nette Mann am Eingang. Die beiden setzten sich auf den von dem Mann angewiesenen Platz. Eine Frau kam zu ihnen und gab den beiden die Karten. Dann fragte sie. „Möchten sie schon etwas zu trinken bestellen?“ „Ich hätte gerne eine Cola.“, sagte Vanessa höflich. „Ich hätte auch gerne eine Cola.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte die Frau und verschwand wieder. Vanessa und Mike griffen nach den Karten und studierten diese.

Nach einiger Zeit sagte Vanessa: „Ich nehme Spaghetti Bolognese.“, sagte Vanessa zu Mike. „Ich auch.“, sagte Mike und beide mussten grinsen. Da kam auch schon wieder die Frau von eben und gab den beiden die Gläser gefüllt mit der Cola. „Wir hätten gerne zweimal Spaghetti Bolognese.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte die Frau und nickte. Mike nahm das Colaglas hoch und sagte: „Prost.“ Vanessa tat es ihm nach und sagte auch: „Prost!“. Die beiden stießen an und tranken erst mal jeder einen Schluck. Dann stellten sie die Gläser wieder ab und warteten. „Wie geht es dir so?“, fragte Mike, der nicht wusste, was er sonst hätte fragen sollte. „Wir haben uns doch heute morgen erst getroffen, aber mir geht es gut.“, sagte Vanessa und dachte noch: „Weil du in der nähe bist.“ „Mir geht es auch gut.“, antwortete Mike. Jetzt saßen sie Stumm da und sagten nichts.

Irgendwann kam dann die Frau und stellte die Teller vor den beiden ab. „Danke.“, sagte Vanessa. Die Frau verschwand wieder und Vanessa und Mike begannen zu Essen. „Schmeckt echt lecker, findest du nicht auch?“, fraget Vanessa. „Ja.“, antwortete Mike und aß weiter.

Als die beiden aufgegessen hatten, bezahlte Mike, nett wie er war und die beiden machten sich auf den Weg zu Vanessa nach Hause. „Und, leiht Katrin uns die Karaokemaschine?“, fragte Mike. „Ja klar. Bevor ich dich abgeholt habe bin ich mit Katrin noch schnell nach Hause gefahren, habe mich umgezogen und Katrin hat die Karaokemaschine abgestellt. Als sie bei Vanessa ankamen, schloss Vanessa die Tür auf und die beiden betraten das Haus, Sie zogen ihre Schuhe aus. „Die Colakiste die ich vor der Haustür abgestellt habe, hast du gefunden?“, fragte Mike. „Äh... ja.“, antwortete Vanessa. Sie wusste zwar nichts von einer Colakiste, war sich aber sicher das Katrin sie reingebracht hatte.

Die beiden gingen ins Wohnzimmer. Es war Stockdunkel. Vanessa knipste das Licht an. „Wow.“, sagte Mike. „Setzt dich doch erst mal aufs Sofa, ich hole schnell die Chips und die Cola.“, sagte Vanessa und verschwand in der Küche. Da stand die Colakiste. Sie

öffnete die Chips und füllte sie in die Schüsseln. Dan öffnete sie eine Colaflasche und füllte die Gläser. Mit den Gläsern und den Chips in der Hand ging Vanessa wieder ins Wohnzimmer und stellte alles auf den Tisch. Dann setzte sie sich neben Mike auf Sofa. „Was wollen wir als erstes singen?“, fragte Vanessa. „Ich weißt ja nicht, was zur Auswahl steht.“, gab Mike zu. „Hier ist eine Liste.“, sagte Vanessa und gab ihm eine zweiseitige Liste. Mike überflog die Titel der Lieder. Als er sie alle gelesen hatte überlegte er kurz und fragte dann: „Wir wäre es mit we Wish you where here?“ „Genre. Sagte Vanessa und beide standen auf. Vanessa nahm eine Fernbedienung und gab etwas ein. Dann warf sie Mike ein Mikrofon zu und nahm sich auch schnell an. Die beiden fingen an zu singen.

Als sie mit singen fertig waren setzten sie sich aufs Sofa und sagten vollkommen Synchron: „Du kannst ja voll gut singen.“ Beide fingen an zu lachen. „Du hast echt eine super stimme.“, sagte Mike. „Du aber auch.“, antwortete Vanessa. Vanessa trank erst mal etwas, denn das singen war anstrengend gewesen, Dann nahm sie sich en Paar Chips und aß.

„Wir könnten doch bei Deutschland sucht das Super-Duo mitmachen.“, schlug Mike einfach mal so vor. „Was? Gegen die anderen haben wir sowieso keine Chance.“, antwortete Vanessa. „Ich meine ja auch nur so... Wir könnten ja mal so aus spaß mitmachen. Ich glaube zwar nicht, das wir weiter kommen, oder so, aber man könnte es doch einfach mal versuchen, Ich meine, wir können singen und ein versuch kostet nichts, oder?“; fragte Mike. „Da hast du allerdings recht. Und außerdem. Katrin wird mir sicher nicht böse sein, wenn ich für kurze Zeit deswegen nicht Arbeiten kann. Ich meine, ich glaube nicht, das wir sehr weit kommen, wenn überhaupt...“, sagte Vanessa. „Ich melde uns da gleich morgen an.“, sagte Mike. „Am besten ich komme dann zu dir, du weißt ja noch nicht alles über mich.“, schlug Vanessa vor. „Das ist eine gute Idee. Kommst du dann so um vier zu mir?“, fragte Mike. „Ja okay. Lass uns noch ein bisschen weitersingen, wir machen doch schließlich einen Karaokeabend und keinen Quatschabend, oder?“, fragte Vanessa und stand auf. „Stimmt ja.“, sagte Mike und stand auch auf. Vanessa stellte ein Lied ein und die beiden begannen zu singen.

„Das war ein toller Abend gewesen heute. Mike ist einfach zu süß! Hach, bei DSDSD mitmachen war schon immer mein Traum, aber ich hatte ja bis jetzt noch keinen Partner. Ich glaube nicht, das wir weit kommen, aber es macht sicher spaß. Bei DSDSD machen meistens nur Paare mit, das heißt dann ja... das heißt dann ja Mike und ich sind ein Paar. Na ja, vielleicht noch nicht, aber das kann ja noch alles werden... Und Katrin, nein, an der werde ich sicher nicht scheitern, die wird total begeistert von der Idee sein, sie sagt ja immer wie toll ich singen kann. Und ich glaube auch nicht, das es der Weltuntergang ist, wenn ich vielleicht Zeit Wochen oder so nicht Arbeiten kann, ich mein dann müssen Sarah und Katrin halt mal etwas länger Arbeiten, schadet ja auch nicht.“, dachte Vanessa als sie im Bett lag.

An diesem Abend konnte sie mal wieder nicht einschlafen, sie dachte an alles mögliche, nur nicht an schlafen. Sie fragte sich, was Katrin zu ihrer Idee sagen würde. Sie fragte sich, wie weit sie mit Mike bei DSDSD kommen würde. Sie fragte sich, wie ernst sie das alles nehmen sollte und noch vieles mehr.

Kapitel 6: Das ist echt eine Super Idee

Das ist echt eine Super Idee!

„Was? Es ist schon halb acht? Scheiße!“, rief Vanessa und rannte in die Küche. Dort aß sie schnell ein Müsli und trank eine Tasse Milch. Dann ging sie ins Bad und machte sich fertig. Als sie fertig angezogen und gekämmt im Flur stand und ihre Schuhe anzog war es schon zehn vor acht. Sie schnappte sich ihre Tasche und rannte aus dem Haus.

Als sie nach Luft schnappend im Laden ankam sagte sie: „Hi Katrin! Hab verschlafen: Wie spät ist es denn?“ „Komm doch erst mal richtig rein und bring deine Tasche weg. Ich kann dich beruhigen, es ist erst eine Minute nach acht, du bist also noch fast pünktlich.“, sagte Katrin beruhigend. „Puh.“, stöhnte Vanessa und brachte ihre Tasche weg. Dann setzte sie sich neben Katrin. „Und? Wie war der Karaokeabend mit Mike?“, fragte Katrin neugierig. „Es war Super!“, meinte Vanessa begeistert. „Sehr genaue Angabe! Erzähl doch mal ein bisschen genauer.“, forderte Katrin. „Schon gut, schon gut. Was glaubst du was ich gerade machen wollte?“, fragte Vanessa. „Keine Ahnung. Jetzt erzähl wie es gestern war.“, sagte Katrin etwas genervt. „Das hatte ich vor. Aber fielst du mir ja schon ins Wort, was kann ich denn dafür? Na ja, auch egal. Also, nachdem wir beim Italiener gegessen hatten sind wir natürlich zu mir nach Hause gegangen. Mike hat total gestaunt, als wir das Wohnzimmer betreten haben. Sah echt super aus. Und dann haben wir das Erste Lied gesungen.“, erzählt Vanessa und holte Luft. „Was habt ihr denn gesungen?“, fragte Katrin neugierig wie immer. „Wish you where here. Das war total super! Du hattest recht, Mike kann echt gut singen. Und dann hat er mich gefragt, ob wir nicht zusammen bei DSDSD mitmachen wollen, einfach mal so aus spaß. Und ich war natürlich einverstanden. Wir treffen uns heute Nachmittag um vier bei ihm und melden uns an. Du gibst mir doch so lange frei, oder?“, fragte Vanessa etwas besorgt. „Natürlich! Das ist echt eine Super Idee! Ich bin mir sicher ihr kommt weiter!“, rief Katrin begeistert. „Wenn du meinst... wir machen einfach mal aus spaß mit, vielleicht kommen wir weiter, vielleicht nicht. Und wenn wir nicht weiterkommen, wir nehmen ja nur aus Spaß dran teil.“, sagte Vanessa. „Ich drücke euch beiden ganz fest die Daumen. Wann ist denn das Casting?“, fragte Katrin. „Weißt ich nicht so genau. Irgendwann im Juli oder im August. Ich glaube am zwanzigsten Juli ist es in Hamburg. Das ist am dichtesten dran.“, sagte Vanessa. „Und wie kommt ihr da hin?“, fragte Katrin. „Mike fährt. Er hat ja schon ein eigenes Auto. Meinst du, dass wir noch einen Platz beim Casting bekommen? Ich meine es ist schon Mai. Da wollen doch immer voll viele mitmachen.“, meinte Vanessa etwas besorgt. „Ach quatsch, ihr bekommt schon noch einen Platz.“, sagte Katrin sehr selbstbewusst. „Ich muss jetzt gehen, habe sowieso schon überstunden gemacht. Es ist zwanzig vor vier und ich muss zu Mike. Ich hätte ja auch schon um zwölf gehen können, aber da hatte ich noch keine Lust. Tschau!“, rief Vanessa. Sie stand schon in der Tür. „Tschau!“, rief Katrin noch bevor Vanessa den Laden ganz verlies.

Heute zitterten ihre Finger nicht mehr so als sie auf die Klingel drückte, neben der groß Grosch stand. Sie wartete. Keiner öffnete. Sie klingelte noch einmal. Da hörte sie schritte. Mike öffnete die Tür und sagte: „Hi Vanessa, komm doch rein.“ „Hi Mike.“, antwortete Vanessa und betrat das Haus. „Wo ist denn deine Mutter?“, fragte Vanessa. „Die ist im Krankenhaus. Bei einer Freundin. Mein Zimmer ist im ersten Stock. Komm!“, sagte Mike und die beiden gingen die Treppe hoch. Oben

angekommen öffnete Mike die zweite Tür links. Beide betraten das Zimmer und Mike schloss die Tür wieder. „Setzt dich doch.“, sagte Mike. Vanessa setzte sich auf den einen Stuhl, der vor dem Computer stand. Mike setzte sich bene sie und stellte den Computer an. Er öffnete das Internet und gab www.DSDSD.de ein. Dann klickte er auf anmelden. Erst schrieb er seinen Namen, seine Adresse und noch ein paar andere Sachen ein. Dann schrieb er Vanessas Namen. Sie diktierte ihm alle Daten die er nicht wusste. Er schickte die Anmeldung ab. „Und wie wissen wir, ob wir angemeldet sind?“, fragte Vanessa. „Ich bekomme gleich eine E-Mail und da steht dann drin, welche Nummer wir sind und so weiter.“, erklärte Mike. „Gut. Und was machen wir jetzt?“, fragte Vanessa. „Keine Ahnung.“, sagte Mike. „Wann kommt die E-Mail denn?“, fragte Vanessa. „Die ist sicher bald da, ich schau mal nach.“, antwortete Mike und rief seine E-Mails auf. „Sie ist schon da.“, sagte Vanessa begeistert. „Mike klickte auf die Mail. In der Mail stand folgendes:

`Guten Tag!

Ihr seit bei Deutschland such das Super-Duo angemeldet.

Eure Startnummer lautet: 3564

Ihr müsst am 20. Juli 2006 um 15.20 Uhr da sein.

Ihr müsst dann gemeinsam ein Lied singen, ohne Musik im Hintergrund.

Wenn ihr gesungen habt, wird euch dann gesagt, ob ihr weiter seit oder nicht. Alles weitere wird euch vor Ort gesagt.

Das DSDSD Team.´

„Wir sind dabei!“, rief Vanessa glücklich. „Toll, und was machen wir jetzt?“, fragte Mike. „Am besten wir überlegen uns gleich, welches Lied wir singen wollen, Laden uns den Text aus dem Internet und üben dann sofort.“. schlug Vanessa vor. „Gut. Hast du schon eine Idee, was wir singen könnten?“, fragte Mike. „Wie wäre es denn mit wish you where here?“, fragte Vanessa, „Das haben wir gestern doch so gut hinbekommen.“ „Das ist eine Super Idee. Ich suche schnell den Text aus dem Internet raus.“, sagte Mike und klickte rum.

Nach kurzer Zeit hatte er den Text gefunden. Er druckte ihn zweimal raus. „Wollen wir nicht erst mal mit Musik im Hintergrund üben?“, fragte Vanessa. „Ist erst mal besser, da hast du recht.“, sagte Mike und lud die Karaokeversion von we wish you where here runter. „Gut. Hier ist dein Text. Wir fangen gleich mal an.“, sagte Mike und machte die Karaokeversion an. Dann stellte er sich neben Vanessa und die beiden begannen zu singen.

„War doch gar nicht mal so schlecht, oder?“, fragte Vanessa. „Finde ich auch. Wollen wir es schon ohne die Karaokeversion versuchen?“, fragte Mike. „Nee, lieber noch nicht. Lass uns lieber noch einmal mit Karaokeversion singen. Wenn das gut klappt können wir es ja mal ohne versuchen.“, sagte Vanessa. „Gut.“, antwortete Mike und machte die Musik wieder an. Die beiden sangen. „Ich glaube, jetzt könnten wir es mal ohne Musik versuchen, oder?“, fragte Vanessa. „Ja okay. Ich Zähle bis drei. Eins, zwei, drei.“, sagte Mike und die beiden sangen.

„Das reicht für heute.“, sagte Vanessa nachdem sie das Lied noch einige male gesungen hatten. Mal mit und mal ohne Musik. „Du hast recht.“, sagte Mike. „Wollen wir uns morgen wieder bei dir treffen und weiterüben?“, fragte Vanessa. „Ja gerne. Wann hast du denn morgen Zeit?“, fragte Mike. „Ich könnte um zehn kommen und könnte dann bis zwölf bleiben.“, antwortete Vanessa. „Gut.“, sagte Mike. „Bis morgen dann.“, sagte Vanessa und wollte das Zimmer verlassen. „Ich bringe dich noch mit nach draußen.“, sagte Mike und die beiden gingen nach unten. „Tschüß!“, sagte Vanessa und verlies das Haus. „Bis morgen!“, rief Mike ihr noch nach. Dann war sie auch schon

verschwunden. Mike betrat das Haus und schloss die Tür.

Als Vanessa bei sich zu Hause ankam, brachte sie ihre Tasche und den Text von Wish You Where Here in ihr Zimmer und nahm sich dann das Telefon. Sie wählte und wartete. „Hier ist Katrin. Wer ist da?“, fragte Katrin durch das Telefon. „Hier ist Vanessa. Hast du Lust heute Abend mit mir ins Kino zu gehen?“, fragte Vanessa. „Ja gerne.“, antwortete Katrin, „Aber warum gehst du denn nicht mit Mike?“ „Weil ich mit dir ins Kino gehen will. Ich muss was mit dir besprechen.“, antwortete Vanessa. „Was denn?“, fragte Katrin. „Sag ich dir dann. Kommst du so um sieben zu mir?“, fragte Vanessa. „Ja klar. Also bis sieben. Ich komme mit dem Auto, dann müssen wir nicht zu Fuß zum Kino.“, sagte Katrin. „Tschüß.“, sagte Vanessa noch bevor Katrin auflegte. Sie ging in die Küche und machte sich schnell eine Tütensuppe. Als sie aufgegessen hatte, war es zwanzig nach sechs. Sie ging erst einmal ins Bad und duschte. Dann zog sie ihre weiße Hose und ein blaues Top an. Sie frisierte und schminkte sich. Jetzt war es schon zehn vor sieben. Katrin musste bald kommen. Vanessa ging ins Wohnzimmer, nahm sich ein Buch und las.

Kurze Zeit später klingelte es auch schon an der Tür. Sie legte ein Lesezeichen in das Buch und packte diese weg. Dann ging sie zur Tür und öffnete. Es war, wie zu erwarten, Katrin. „Hi.“, sagte Vanessa. „Hi. Komm wir fahren gleich los.“, antwortete Katrin. „Okay, ich hole noch schnell meine Tasche.“, sagte Vanessa, holte ihre Tasche und zog sich Schuhe an. Dann setzte sie sich neben Katrin ins Auto.

Katrin parkte das Auto auf dem Kinoparkplatz und die beiden traten ein. Dann kauften sie sich zwei Eintrittskarten jeder eine Tüte Popcorn und jeder eine Flasche Cola. Sie suchten sich Plätze. „Der Film fängt erst in einer Viertelstunde an, was machen wir so lange?“, fragte Vanessa. „Du wolltest doch noch was mit mir besprechen.“, antwortete Katrin. „Ach ja, genau. Also Mike und ich wir sind jetzt bei DSDSD angemeldet und wir haben beschlossen das wir we wish you where here singen werden.“, sagte Vanessa. „Toll. Und was wolltest du jetzt mit mir besprechen?“, fragte Katrin. „Also wir haben beschlossen, das wir uns morgen wieder bei ihm treffen und weiterüben. Ich befürchte, das wir uns jetzt nur noch treffen werde um zu üben.“, sagte Vanessa niedergeschlagen. „Und was ist daran so schlimm?“, fragte Katrin. „Ich meine ich würde gerne auch al wieder etwas besonderes mit Mike machen, ein Date, weißt du?“, fragte Vanessa. „Ja, schon klar. Und was willst du jetzt von mir wissen?“, fragte Katrin. „Na ja.. ich wollte dich fragen, ob du eine Idee hast, was wir machen könnten. Es muss besonders Romantisch sein.“, sagte Vanessa. „Mh...“, sagte Katrin und überlegte. „Wie wäre es, wenn du morgen Abend mit ihm an die Nordsee gehst. Dann könnt ihr euch auf eine Bank setzten und sehen, wie die Sonne im Meer versinkt.“, schlug Katrin vor. „Und was ist, wenn morgen Abend dann gerade Ebbe ist?“, fragte Vanessa. „Ich weiß, das morgen Abend um zehn die Flut gerade ihren höchsten Punkt erreicht hat. Habe ich heute morgen in der Zeitung gelesne. Und um zehn geht ja auch die Sonne unter.“, sagte Katrin. „Gut. Dann frage ich ihn morgen wenn ich bei ihm bin, was er von der Idee hält.“, sagte Vanessa.

Als der Kinofilm zu Ende war, brachte Katrin Vanessa nach Hause. „Bis morgen Nachmittag.“, sagte Vanessa. „Tschau.“, sagte Katrin, stieg in ihr Auto und fuhr davon. Vanessa zog sich um und ging ins Bett.

„Was wird Mike zu meiner Idee sagen? Wird er ja sagen, oder wird er fragen: Was wollen wir denn da, oder so? Liebt er mich? Wenn er nicht mit mir an die Nordsee will ist klar, das er mich nicht liebt, aber wenn er will, soll ich ihn dann fragen ob er mit mir gehen will? Nein, das macht immer der Junge. Ich werde schon merken, ob er mich liebt, oder nicht. Und wenn nicht, irgendwann finde ich es bestimmt raus.“, dachte

Vanessa und starrt die Decke an. Da kullerten ihr plötzlich kleine Tränchen über ihr Gesicht. Sie wischte sie wieder weg. „Wieso muss ich denn immer gleich weinen? Er mag mich, das merkt man doch, sonst würde er ja nicht mit mir bei Deutschland sucht das Super-Duo mitmachen, oder doch? Ist jetzt doch auch egal. Ich muss schlafen, schließlich darf ich morgen nicht verschlafen.“, dachte Vanessa und drehte sich auf die andere Seite. Nun schlief sie auch endlich ein.

Hastig schaute Vanessa auf ihren Wecker. „Puh...“, stöhnte sie erleichtert und streckte sich. Es war erst acht Uhr. Sie hatte also genug Zeit um sich fertig zu machen, zu frühstücken und dann war sicher auch noch Zeit, um den Text von wish you where here noch einmal durchzugehen. Sie konnte ihn schon recht gut. Zwar noch nicht auswendig, aber schon fliesend.

Sie schob die Bettdecke weg und ging in die Küche. Dort machte sie sich eine Tasse Milch und schmierte sich ein Brötchen. Als sie aufgegessen hatte, ging sie ins Badezimmer und Duschte. Dann zog sie sich eine frische Jeans und ein frisches T-Shirt an. Als sie fertig war, war es viertel nach neun. Sie nahm sich ihren Text und setzte sich auf ihre Bett. Dann begann sie zu singen. Nach einiger Zeit legte sie den Text weg und versuchte auswendig zu singen. Und es klappte. Sie hatte den Text in nur so kurzer Zeit auswendig gelernt. Um zwanzig vor zehn machte sie sich fröhlich und gemütlich auf den weg zu Mike.

Sie drückte mal wieder auf die Klingel. Mike öffnete wie immer die Tür. „Hi Vanessa.“, sagte Mike. „Hi Mike.“, antwortete Vanessa und betrat das Haus. Die beiden gingen in Mikes Zimmer. Vanessa setzte sich auf Mikes Bett und Mike machte es sich auf dem Schreibtischstuhl gemütlich. „Kann es eigentlich sein, das deine Mutter seit ich dich kenne noch nie da war, als ich da war?“, fragte Vanessa. „Ach... die ist Krank..“, antwortete Mike kurz. „Ach so...“, sagte Vanessa. „Wollen wir jetzt singen, oder was?“, fragte Mike. „Ja klar. Ich kann den Text schon auswendig.“, antwortete Vanessa stolz. „Oh cool. Ich kann ihn noch nicht ganz. Ich habe noch so kleine Lücken, aber bald kann ich ihn sicher auch.“, meinte Mike und öffnete an seinem Computer die Karaokeversion von wish you where here. Beide standen auf und stellten sich nebeneinander. Dann begannen sie zu singen. Es klang einfach super. „Jetzt ohne Musik, oder?“, fragte Mike. „Ja gerne.“, antwortete Vanessa. Mike zählte ganz leise bis drei und beide begannen zu singen.

Nach noch ein paar mal singen sagte Mike: „Das klappt ja schon Super! Meinst du, wir haben eine Chance bei Deutschland sucht das Super-Duo?“ „Keine Ahnung.“, antwortete Vanessa Schulterzuckend. „Mike?“, fragte Vanessa. „Ja?“, antwortete Mike. „Wollen wir heute Abend vielleicht einen Spaziergang ans Meer machen?“ fragte Vanessa. „Mh... Heute Abend, das ist ganz schlecht.“, antwortete Mike und überlegte. „Warum? Was ist denn heute Abend?“, fragte Vanessa. „Meine Mutter ist im Krankenhaus und ich habe ihr versprochen, dass ich sie jeden Tag besuchen werde. Und heute habe ich halt nur Abends Zeit.“, erklärte Mike ihr. „Da kann ich natürlich verstehen, das deine Mutter vorgeht. Würde meine Mutter noch leben und sie würde jetzt im Krankenhaus, würde das für mich auch vorgehen.“, sagte Vanessa. Sie wurde immer sehr traurig, wenn sie von ihren Eltern redete, aber sie war tapfer. Sie hatte sich daran gewöhnt. Vanessa warf einen Blick auf die Uhr, die in ihrem Zimmer stand. Es war zwanzig vor zwölf. „Ich muss gehen. Sonst komme ich noch zu spät zur Arbeit.“, sagte Vanessa. Beide gingen still nach unten. Vanessa öffnete die Tür. „Tschüß.“, sagte Mike. „Tschüß.“, sagte Vanessa und rannte davon. Sie wollte weg. Weg von Mike. Sie konnte es einfach nicht ertragen, das er abgesagt hatte. Sie wollte nicht mehr an ihn denken. „Hi Vanessa! Du bist aber sehr früh. Ich dache, du bist mit Mike

verabredet und kommst erst um zwölf oder so. Warum so früh?“, fragte Katrin. „Ich habe ihn gefragt ob er heute mit mir ans Meer will, aber er kann nicht, weil seine Mutter im Krankenhaus ist.“, sagte Vanessa traurig, brachte ihre Tasche weg und setzte sich dann zu Katrin. „Und was ist daran so schlimm? Ich meine, er kann doch nichts dafür, das seine Mutter im Krankenhaus ist. Und außerdem, ihr könnt euch doch auch noch wann anders treffen.“, sagte Katrin. „Aber ich habe mich doch schon so auf heute Abend gefreut. Und außerdem, dann ist seine Mutter halt im Krankenhaus, es ist doch nicht so schlimm, wenn er sie mal einen Tag nicht besucht!“, schrie Vanessa. „Vanessa, jetzt beruhig dich doch erst einmal. Klar ist es wichtig, seine Mutter jeden Tag zu besuchen. Du weißt nur nicht wie es sich anfühlt, wenn man Angst um seine Mutter hat. Du hast keine Eltern mehr und das schon seit vier Jahren, Du weißt einfach nicht mehr, wie es ist, wenn man Eltern hat die krank sind.“, sagte Katrin um sie zu beruhigen. Aber das brachte gar nichts, anstatt sich zu beruhigen brach Vanessa in Tränen aus. Katrin legte ihr den Arm über die Schulter und sagte: „Das ist ja nicht schlimm. Aber ich weißt genau wie wichtig es für Mike ist, seine Mutter zu besuchen. Ich kenne das. Als mein Vater so schwer krank war und Mama und ich nicht einmal wussten, ob er diese Krankheit überlebt, haben wir ihn auch jeden Tag besucht. Einfach nur, damit wir ihn sehen konnten, falls er stirbt. Du weißt ja nicht, ob seine Mutter schwer krank ist, oder nicht, also lass ihm doch noch eine Chance.“, sagte Katrin. „Du hast recht. Ich weißt wirklich nicht, wie es ist, wenn die Eltern im Krankenhaus sind, meine Eltern waren in den vierzehn Jahren noch nie im Krankenhaus. Und dann sind sie ja gestorben. Wenn meine Eltern jetzt noch leben würden, wenn sie den Unfall überlebt hätten, ich bin mir sicher, dann hätte ich sie jeden Tag besucht wenn sie ins Krankenhaus gekommen wären.“, gab Vanessa zu und wischte die Tränen weg. „Da bin ich mir auch sicher. Auf dich kann man sich einfach immer verlassen. Du bist zuverlässig und nett und ich glaube kaum, dass Mike sich so eine Ausrede ausdenken würde, damit er nicht mit dir ans Meer gehen muss. Ich meine, wenn er sich gerne mit dir trifft, glaube ich kaum, das er nicht mit dir ans Meer gehen möchte. Also gib die Hoffnung nicht auf. Ich glaube nicht, das Mike dich verletzen würde.“, sagte Katrin und nahm ihren Arm wieder von Vanessa Schultern. „Danke Katrin. Du bist echt die beste Freundin die man haben kann. Auf dich kann sich immer verlassen und di hast für alles Verständnis.“, sagte Vanessa glücklich.

„Nicht vergessen. Du musst morgen früh für Sarah einspringen, also sei bitte pünktlich. Und morgen Nachmittag hast du ja so oder so Schicht. Ausnahmsweise alleine, ich hab meiner Mutter versprochen, mit ihr zum Geburtstag von einer Freundin von ihr zu fahren. Keine Ahnung, was ich da soll, aber ich hab es ihr versprochen. Also hast du morgen einen langen tag vor dir, gehe also früh ins Bett. Bis morgen um acht dann.“, sagte Katrin noch einmal zu Vanessa als die beiden schon vorm Geschäft standen. Katrin schloss ab. „Bis morgen.“, sagte Vanessa und machte sich auf den Weg nach Hause. „Tschüß!“, rief Katrin ihr noch einmal nach und ging dann auch nach Hause.

Als Vanessa bei sich zu Hause ankam, holte sie ihr Portmonee und ging dann zum Imbiss um die Ecke. Dort kaufte sie sich eine Bratwurst und eine Portion Pommes. Dann machte sie sich mit ihrem Essen wieder auf den Weg nach Hause. Dort schlüpfte sie aus den Turnschuhen, setzte sich an den Küchentisch und begann zu essen. Als sie aufgegessen hatte, warf sie den Müll weg und holte sich schnell eine Flasche Wasser. Mit der Wasserflasche in der Hand ging sie in ihr Zimmer. Sie streckte sich auf ihrem Bett aus und trank erst mal einen Schluck Wasser. Dann stellte sie das Radio an und schaute auf ihren Wecker. Es war halb sieben. Sie überlegte, was sie machen sollte,

aber ihr fiel nichts ein. Also blieb sie erst mal auf dem Bett liegen und lauschte nur der Musik.

Irgendwann schnappte sie sich ein buch und begann zu lesen. Als sie das Lesezeichen in das Buch legte und das Buch weg packte, schaute sie wieder auf ihren Wecker. E war schon zwanzig nach acht. „Was? So lange habe ich nur dagelegen und gelesen? So lang kam mir das gar nicht vor... na ja, jetzt ist es auch egal.“, dachte sie und setzte sich in ihrem Bett auf. Dann trank sie noch einen Schluck Wasser. Sie ging zu ihrem Kleiderschrank und öffnete ihn. Sie wollte schon mal überlegen, was sie anziehen sollte, wenn sie mit Mike ans Meer gehen wird. Inzwischen war sie sich nämlich schon ziemlich sicher, das ihr mit ihr ans Meer gehen würde, nach dem, was Katrin gesagt hatte.

Als sie einige Zeit den Kleiderschrank angestarrt hatte, und gegrübelt hatte, was sie anziehen sollte, zog sie das schwarze Abendkleid aus dem Schrank, was sie auch schon angehabt hatte, als sie mit Mike den Karaokeabend gemacht hatte. Schnell schlüpfte sie in das Kleid und betrachtete sich im Spiegel. Sie drehte sich nach links und nach rechts, aber irgendetwas gefiel ihr einfach nicht. Sie zog eine Schublade aus dem Kleiderschrank und wühlte darin.

Nach einiger Zeit suchen zog sie einen dünnen, schwarzen Seidenschal aus der Schublade. Sie band ihn sich um den Hals. Jetzt drehte sie sich wieder vor dem Spiegel. „Super!“, dachte sie. „Aber was für eine Frisur soll ich mir machen? Am besten ich überlege mir schon mal etwas.“, dachte Vanessa, machte den Kleiderschrank zu, stellte das Radio aus und ging ins Bad. Dort hielt sie ihre Haare erst einmal unter dem Wasserhahn, damit sie nass wurden und sie die Haare besser stylen konnte. Als die Haare nass waren. Schnappte sich ihre Bürste und durchkämmte ihre Haare. Als sie auch damit fertig war, überlegte sie. Sie überlegte, was sie sich für eine Frisur machen sollte.

Nach etwas längerer Zeit grübeln, nahm sie sich ein schwarzes Zopfgummi und machte sich einen einfachen Pferdeschwanz. Er war zwar nicht sehr lang, aber es sah echt toll aus. Dann zog sie auf beiden Seiten je eine kleine Strähne aus dem Pferdeschwanz. Sie ging wieder in ihr Zimmer und holte ihr Schmückkästchen aus der Nachttischschublade. Sie machte sich silberne, lange Hängeohrringe um. Dann holte sie noch ein zierliches, Ebenpfahls silbernes Armband aus dem Kästchen und machte es sich um. Dann packte sie das kleine Schmückkästchen wieder in di Nachttischschublade und machte diese zu. Wieder betrachtete sie sich im Spiegel. „Jetzt fehlt nur noch die Schminke.“, dachte sie und ging wieder ins Badezimmer. Dort holte sie ihr Schmückkästchen aus dem Spiegelschrank und öffnete dieses. Sie holte als erstes den knallroten Lippenstift heraus und öffnete diesen. Dann trug sie noch den dunkelgrünen Liedschatten, ein kleines bisschen Rouge, welches man kaum sah und Maskara auf. Als sie fertig war, ging sie wieder in ihr Zimmer und betrachtete sich ein letztes mal. „So wirst du Mike sicher gefallen. Sieht echt toll aus. Wusste gar nicht, das ich so hübsch bin.“, dachte sie. Schnell warf sie einen kurzen Blick auf den Wecker. Es war schon halb zehn. „Ich sollte bald ins Bett gehen. Aber bevor ich mich umziehe, lese ich noch ein bisschen, das Buch ist echt cool.“, dachte Vanessa. Sie legte sich wieder aufs Bett, nahm sich das Buch. Schlug es auf und begann wieder zu lesen.

Plötzlich klingelte es an der Haustür. „Wer kann das sein? Es ist doch schon zwanzig vor zehn.“, fragte sich Vanessa, nachdem sie einen blick auf ihren Wecker gemacht hatte. Sie legte das Lesezeichen wieder in das Buch, klappte es zu, legte es weg, stand auf und ging zur Tür. Dort angekommen öffnete sie diese. Es war Mike. „Hi...“, sagte Vanessa etwas erstaunt. „Hi Vanessa. Wir wollten doch ans Meer gehen, oder nicht?“,

fragte Mike sie, als sie ihn etwas verwundert anschaute. „Aber... aber ich dachte du bist bei deiner Mutter...“, stotterte Vanessa. „Eigentlich wollte ich um neun zu ihr losfahren, da hast du recht, aber dann fiel mir ein trauriges Gesicht ein, was du gemacht hast, als ich gesagt habe, das ich nicht kommen kann, also habe ich es mir anders überlegt, bei meiner Mutter angerufen und ihr alles erklärt. Sie fand es nicht schlimm.“, erklärte Mike. „Das ist ja toll! Ich ziehe mir nur schnell Schuhe an, dann können wir los.“, sagte Vanessa glücklich und zog sich schnell ihre schwarzen, hochhackigen Sandalen an. Dann holte sie sich ihre Handtasche, verließ das Haus und schloss ab.

„Kannst du eigentlich hellsehen?“, fragte Mike als sie auf dem Weg zum Meer waren. „Eigentlich nicht, warum?“, fragte Vanessa, die erstaunt über diese frage war. „Na weil du dich so schön angezogen hast. Ich meine, du wusstest doch eigentlich nicht, das ich komme.“, antwortete Mike. „Ach so, das meinst du. Ich wollt anprobieren, was ich anziehen soll, wenn ich mit dir ans Meer gehen und da habe ich auch gleich überlegt, welche Frisur ich mir machen soll, wie ich mich schminken soll und welchen Schmuck ich anlegen werde.“, sagte Vanessa. „Du siehst echt toll aus.“, sagte Mike und betrachtete sie noch einmal. „Äh... Danke, du auch.“, sagte Vanessa etwas verlegen. Mike trug eine ganz normale Jeans, ein weißes Hemd und eine schwarze, einfache Jacke.

Als die beiden am Meer angekommen waren. Setzten sie sich auf eine Bank. Die Sonne begann gerade unter zu gehen und der Himmler färbte sich orange-rot. Die beiden saßen ganz still auf der Bank. Keiner wagte es, diesen schönen Moment mit irgendeinem Wort zu stören. Die beiden saßen ganz dicht nebeneinander. Irgendwann legte Mike seinen Arm auf Vanessa Schultern. Diese zuckte zusammen, blieb aber ganz ruhig und lies sich nichts anmerken. Vanessa schwebte auf Wolke sieben. Ihr Traum war wahr geworden. Hier saß sie nun, direkt neben Mike. Vor ihnen lag das Weite Meer, welches gerade von der Sonne orange-rot gefärbt war, genau wie der Himmel. Und Mike hatte seinen Arm über ihre Schultern gelegt. Sie wollte, das dieser Moment nie zu Ende gehen würde.

Irgendwann legte Vanessa ihren Kopf auf Mikes Schultern, ohne es überhaupt richtig zu merken. Sie schielte kurz zu Mike rüber. Er lächelte. Er lächelte Glücklich. Er war glücklich. Genau so glücklich wie sie. Er mochte sie also wirklich, er mochte sie sogar sehr, das merkte Vanessa. Katrin hatte recht gehabt.

„Vanessa...“, sagte Mike zögert und nahm seinen Arm von ihren Schultern. „Ja?“, fragte Vanessa, nahm ihre Kopf von seiner Schulter und schaute ihm genau in die Augen. „Was ist denn? Ich finde wir sollten uns langsam auf den Weg nach Hause machen, ich muss morgen früh aufstehen und um acht bei der Arbeit sein.“, sagte Vanessa. „Ja gut.“, sagte Mike. Beide standen auf. Vanessa wollte gerade losgehen, da packte Mike sie an der Schulter, zog sie zu sich, umarmte sie und küsste sie. Vanessa war total erschrocken, aber langsam beruhigte sie sich und genoss es sogar. Mike lies Vanessa wieder los. „Jetzt können wir gehen.“, sagte Mike und lächelte überglücklich. Sie machten sich auf den Weg. Irgendwann legte Mike seinen Arm auf ihre Schultern. „Du zitterst ja.“, sagte Mike erstaunt. „Ach quatsch, das bildest du dir nur ein, mir geht es gut.“, sagte Vanessa, der es peinlich war, das sie zitterte. Mike achtete gar nicht auf das, was sie gesagt hatte sondern zog seine Jacke aus und hielt sie ihr hin. „Hier. Die an.“, sagte Mike. „Nein, ich brauche die Jacke nicht, mir ist nicht kalt.“, sagte Vanessa entschlossen. Mike legte ihr die Jacke über die Schultern. „Ich will nicht das du dich erkältest, also zieh die Jacke an. Auch wenn dir nicht kalt ist, zieh sie einfach an. Mir zu liebe.“, sagte Mike liebevoll. „Okay...“, sagte Vanessa. Er hatte sie überredet. Sie zog

sich die Jacke an. Die Jacke war viel zu groß.

„Ist dir nicht kalt? Ich meine, nur in einem dünnen Hemd?“, fragte jetzt Vanessa. „Ach, das geht schon.“, sagte Mike. Er legte ihr wieder seinen Arm über die Schultern.

„Hier, deine Jacke.“, sagte Vanessa als sie bei ihr zu Hause angekommen waren. Sie stand schon im Haus und hielt im die Jacke hin. „Danke.“, sagte Mike und zog sich die Jacke wieder an. „Nein, ich habe dir zu danken, schließlich ist es deine Jacke und du hast sie mir geliehen.“, sagte Vanessa. „Kannst du morgen zu mir kommen, damit wir noch weiterüben können?“, fragte Mike. „Leider nicht, tut mir echt leid. Ich muss morgen den ganzen Tag arbeiten. Eigentlich hätte ich morgen Nachmittag frei, aber ich muss Sarah vertreten, als Gegenleistung, weil sie mich auch mal vertreten hat und sie morgen einen wichtigen Termin hat. Wunder dich nicht, wenn ich in nächster Zeit nicht so viel Zeit habe, Katrin schulde ich auch noch eine Vertretung. Aber wenn das bei dir geht, kann ich übermorgen vorbeikommen. Wann weiß ich noch nicht, das kommt drauf an, wann ich arbeiten muss, wann passt es dir denn besser?“, fragte Vanessa. „Die Zeit ist egal. Ich habe morgen frei, aber ruf mich bitte noch einmal an. Ich weiß nicht, ob meine Mutter dann schon wieder aus dem Krankenhaus draußen ist, und wenn nicht, muss ich wissen, wann ich sie besuchen kann.“, sagte Mike. „Okay, dann gibst du mir am besten deine Telefonnummer.“, sagte Vanessa. „Ja gut. Hier, ich habe hier gerade einen Zettel wo die Nummer drauf steht. Ruf mich einfach morgen noch mal an.“, sagte Mike und gab ihr den Zettel. „Tschüß.“, sage Vanessa. „Tschüß.“, sagte auch Mike und ging davon.

Vanessa ging ins Haus und schloss die Tür. Dann zog sie ihre Schuhe aus und legte den Zettel mit Mikes Telefonnummer neben das Telefon. Dann ging sie ins Bad, putzte Zähne und verschwand dann in ihrem Zimmer und zog sich um.

Als sie sich ins Bett legte war es schon Mitternacht. Schnell knipste sie das Licht aus. „Er mag mich. Er ist sogar nur wegen mir nicht zu seiner Mutter gefahren. Ich glaub es nicht. Ich weißt zwar noch nicht, ob er mit mir gehen möchte, oder ob wir sogar schon zusammen sind, aber ich weiß, das er mich mag. Er mag mich sehr. Dann ist es ja egal, ob wir zusammen sind. Ich meine, manche Leute Heiraten und waren vorher noch nicht einmal zusammen. Ich meine, man muss ja nicht zusammen sein, die Hauptsache man weißt, ob der andere einen Liebt.“, dachte Vanessa glücklich und schlief kurz darauf ein.

Kapitel 7: Er hat mich geküsst!

Er hat mich geküsst!

Erschrocken schreckte Vanessa hoch, als ihr Wecker piepte. Es war sieben. „Man bin ich müde.“, sagte Vanessa zu sich und gähnte herzhaft. Dann stieg sie aus dem Bett, ging in die Küche und frühstückte. Als sie fertig war, ging sie ins Bad, putzte Zähne, kämmte sich die Haare und zog sich eine Jeans und ein schwarzes Top mit silberner Glitzerverzierung an. Es war auch schon zwanzig vor acht, also zog sie sich ihre Turnschuhe an und ging mit ihrer Tasche aus dem Haus.

Vanessa betrat das Geschäft. Schnell warf sie einen Blick auf die Uhr, die im Geschäft hing. Es war erst fünf vor acht, also war sie pünktlich. „Guten Morgen Katrin.“, sagte sie, brachte ihre Tasche weg und setzte sich dann, wie jeden Morgen neben sie hinter den Tresen. „Hi Vanessa.“, sagte Katrin. Vanessa gähnte schon wieder. „Warum bist du denn so müde? Du wusstest doch, dass du heute arbeiten musst, wann bist du denn ins Bett gegangen?“, fragte Katrin verwundert, denn sonst war Vanessa morgens nie müde. „Ach... ich bin gestern erst um Mitternacht ins Bett gegangen.“, sagte Vanessa so, als ob es normal wäre, dass sie um Mitternacht erst ins Bett geht, wenn sie am nächsten Tag um acht bei der Arbeit sein muss. „Was?“, fragte Katrin erstaunt. Ihr Mund war immer noch auf. „Ja, du hast richtig gehört, ich bin um Mitternacht ins Bett gegangen, was dagegen?“, fragte Vanessa. „Äh nein, aber erzähl mal, was hast du noch so lange gemacht, ganz alleine?“, fragte Katrin. „Wieso ganz alleine? Wer sagt denn, dass ich alleine war?“, fragte Vanessa. „Wer soll denn da gewesen sein? Mike hatte keine Zeit weil er bei seiner Mutter im Krankenhaus war und ich war gestern auch nicht bei dir und ich glaube kaum, dass Sarah noch so lange bei dir ist. Ihr trefft euch doch fast nie. Also, was war los?“, fragte Katrin neugierig wie immer. „Also... mir war gestern Abend langweilig, also wollte ich mir schon mal überlegen, was ich anziehen soll, wenn ich mit Mike ans Meer gehen. Nach einiger Zeit habe ich mich für das schwarze Kleid entschieden, also habe ich dieses gleich mal anprobiert, und dann habe ich mir auch gleich noch überlegt, welchen Schmuck ich tragen werde, wie ich mich schminken werde und welche Frisur ich mir machen werde. Und das habe ich alles ausprobiert. Und dann habe ich alles ausprobiert und mich im Spiegel betrachtet. Es sah echt toll aus. Dann habe ich mich in den Sachen aufs Bett gelegt und gelesen. Aber als ich gerade mit Lesen angefangen hatte, klingelte es an der Tür. Natürlich habe ich mich gefragt, wer um zwanzig vor zehn noch an der Tür klingeln könnte. Ich bin zur Tür gegangen und habe geöffnet. Und dann stand da Mike. Ich habe natürlich gefragt, was er hier macht und ob er nicht bei seiner Mutter wäre, aber er hat gesagt, dass es ihr schon besser geht und sie ihm erlaubt hatte heute, also gestern, sie mal nicht zu besuchen. Also ist er zu mir gekommen und hat gefragt, ob wir denn nun ans Meer gehen wollen. Ich hatte echt Glück, dass ich so fein angezogen war. Schnell habe ich die schwarzen Sandalen angezogen und mir meine Tasche genommen und wir sind zum Meer gegangen. Da saßen wir dann halt auf der Bank und haben beide die Sonne im Meer versinken sehen. Mike hat sogar seinen Arm um meine Schulter gelegt. Irgendwann habe ich gesagt, dass wir langsam mal gehen sollten, weil ich morgen, also heute arbeiten muss. Also sind wir aufgestanden. Als ich gerade losgehen wollte, hat er mich an der Schulter gepackt und zurück gezogen. Und dann... dann.... Er hat mich geküsst! Es war total toll. Und dann hat er mich nach Hause gebracht. Unterwegs habe

ich total gefroren und er hat mir sogar seine Jacke geliehen. Und darum bin ich halt erst um Mitternacht ins Bett gegangen.“, erklärte Vanessa und lächelte glücklich. „Das ist ja toll.“, sagte Katrin. „Jetzt weißt du, dass er dich mag.“, sagte Katrin grinsend. „Ja, das schon, aber ich weiß immer noch nicht, ob wir nun zusammen sind, oder was los ist.“, sagte Vanessa etwas enttäuscht. „Aber Vanessa, das ist doch völlig egal. Ich meine, du weißt das er dich mag, und das mit dem zusammen sein wird sich schon von selbst ergeben, meinst du nicht auch?“, fragte Katrin. „Irgendwie hast du ja recht...“, gab Vanessa zu. „Und wann triffst du dich das nächste mal mit ihm?“, fragte Katrin. „Musst du denn immer wissen, wann wir uns treffen und was wir machen? Na ja, wir treffen uns morgen bei ihm und üben für Deutschland sucht das Super-Duo. Aber ich muss ihn noch anrufen und ihm sagen, wann ich kommen kann, ich wusste noch nicht, ob ich morgens oder Nachmittags Arbeiten muss. Wann muss ich denn Arbeiten?“, fragte Vanessa. „Du musst morgen früh Arbeiten. Eigentlich hättest du ja morgen frei, aber du musst für mich einspringen. Meine Mutter hat Geburtstag und das geht natürlich vor. Das geht doch, oder?“, fragte Katrin etwas besorgt, das Vanessa nicht einspringen könnte. „Ja klar, warum denn auch nicht? Ach mist, ich muss Mike heute noch anrufen bin aber ja bis sechs hier bei der Arbeit und heute Abend fährt er zu seiner Mutter, wie soll ich ihn denn jetzt anrufen?“, fragte Vanessa eher sich selbst als Katrin. „Renn doch schnell nach Hause.“, schlug Katrin vor. „Aber ich muss doch arbeiten.“, sagte Vanessa besorgt. „Mach schon. Ich meine, ich schaffe es wohl zwanzig Minuten ohne dich aus zu kommen. Ich meine, morgens ist sowieso fast nie was los. Jetzt mach schon, bevor ich es mir anders überlege“, sagte Katrin grinsend. „Danke!“, rief Vanessa begeistert, holte ihre Tasche und verlies das Geschäft.

Als sie zu Hause angekommen war, schloss sie die Tür auf und ging zum Telefon. Der Zettel lag immer noch neben dem Telefon. Schnell wählte sie die Nummer, hob ab und wartete. „Mike Leon Grosch.“, sagte Mike aus dem Telefon. „Hi, hier ist Vanessa. Ich rufe an, wegen dem treffen morgen.“, sagte Vanessa. „Hi. Du hättest eigentlich gar nicht mehr anrufen müssen, meine Mutter kommt heute aus dem Krankenhaus raus. Aber wann kommst du denn?“, fragte Mike trotzdem. „Ich komme morgen um drei, ist das okay?“, fragte Vanessa unsicher. „Ja klar, also bis morgen um drei.“, sagte Mike. „Tschüß.“, sagte Vanessa. „Tschüß.“, sagte Mike und legte auf. Auch Vanessa legte auf. Sie legte den Zettel in das Telefonbuch und verlies das Haus wieder.

Sie rannte los und machte sich auf den Weg zum Geschäft. Als sie dort ankam, saß Katrin immer noch hinter dem Tresen. „Hi.“, sagte Vanessa brachte ihre Tasche weg und setzte sich wieder neben Katrin. „Hi. Und, was hat er gesagt?“, fragte Katrin mal wieder neugierig. „Seine Mutter kommt heute schon aus dem Krankenhaus und ich hätte eigentlich gar nicht anrufen müsse, aber ist ja auch egal, das konnte ich ja nicht wissen, ich habe ihm gesagt, dass ich morgen um drei bei ihm bin.“, sagte Vanessa fröhlich. „Aha... Und was machen wir jetzt?“, fragte Katrin. „Keine Ahnung. Wie wäre es mit doof rumsitzen und nichts tun?“, fragte Vanessa grinsend. „Och nö, das ist so langweilig.“, antwortete Katrin. „Und was schlägst du vor, was wir sonst machen sollen?“, fragte Vanessa. „Wie wäre es mit rum sitzen und auf Kundschaft warten?“, fragte Katrin. „Das ist doch fast das selbe...“, sagte Vanessa etwas beleidigt aber grinsend. „Ja und. Ich weißt noch was!“, sagte Katrin fröhlich. „Und das wäre?“, fragte Vanessa neugierig. „Wir sitzen hier rum und überlegen, was wir machen sollen.“, schlug Katrin lachend vor. „Das machen wir doch schon die ganze Zeit... Und was machen wir jetzt? Ich meine, wir müssen ja überlegen, was wir machen könnten, wenn wir überlegen wollen, was wir machen könnten.“, sagte Vanessa lachend und verhaspelte sich beinahe. „Ja ja, schon gut, ich überlege ja schon, Hast du nicht

vielleicht schon eine Idee?, fragte Katrin und grübelte weiter. „Nö, keinen blassen Schimmer... Oder vielleicht doch, wie wäre es mit schlafen?“, fragte Vanessa, grinste und gähnte dann. „Mh... ich weißt nicht. Ich meine, ich bin doch gar nicht Müde.“, sagte Katrin und schmunzelte. „Und was schlägst du dann vor?“, fragte Vanessa. „Wie wäre es mit weiterüberlegen?“, fragte Katrin und begann zu kichern. „Super Idee!“, rief Vanessa begeistert und fing an zu kichern.

Jetzt saßen die beiden da, kicherten und überlegten, was sie machen könnten, aber sie kamen immer wieder zu dem Schluss, dass das einzigste, was sie machen könnten, dasitzen und überlegen was man denn machen könnte ist. Also saßen sie da, überlegte, und ab und zu kam einer mit einem neuen, bescheuerten Vorschlag.

„Tschüß Katrin.“, sagte Vanessa um zwölf, als Katrin den Laden verlies. Katrin hatte ihr den Schlüssel ausnahmsweise überlassen, den normaler weise war Vanessa immer mit Katrin oder Sarah da.

Zum Mittagessen holte Vanessa sich schnell ein Würstchen und eine Portion Pommes, dann ging sie wieder ins Geschäft. Es war echt langweilig für sie, denn heute kamen nur ein paar Kunden am Nachmittag.

„Man, war das ein langweiliger Tag heute. Den ganzen Tag musste ich im laden sitzen und auf Kundschaft warten und dann sind nur fünf oder sechs Leute gekommen... Gut, dass ich morgen erstens nur halbtags arbeiten muss und mich zweitens am Nachmittag mit Mike treffen kann. Dann wird mir sicher nicht langweilig... Na ja, vielleicht morgen Vormittag, Katrin ist ja nicht da, aber der Nachmittag wird dann sicher um so interressanter.“, dachte Vanessa und schlief kurz darauf ein.

Kapitel 8: Zusammen?!

Zusammen?!

„Mist! Gerade heute darf ich doch nicht zu spät kommen, heute ist doch weder Katrin noch Sarah da. Und es ist schon halb acht! Mist! Dann kann ich das Frühstück heute wohl vergessen und muss mir wohl oder über unterwegs ein Brötchen kaufen.“, fluchte Vanessa leise, sprang aus dem Bett und rannte ins Bad.

Schnell putzte sie Zähne, zog sich an und kämmte sich. Jetzt war es auch schon viertel vor acht. Vanessa schnappte sich ihre Tasche mit ihrem Geld und ihrem Schlüssel drin und verlies das Haus.

Als sie beim Bäcker ankam warf sie einen Blick auf die Uhr, die dort hing. Es war schon fünf vor acht. Aber zu ihrem Glück war heute nicht sehr viel los beim Bäcker und sie kam sofort dran. „Ich hätte gerne ein normales Brötchen, das wäre alles.“, bestellte Vanessa. Die Frau nahm sich ein Brötchen, packte es in eine Tüte und reichte Vanessa die Tüte. „Das macht dann fünfzig Cent.“, sagte die Frau. Vanessa kramte ihr Portmonee aus der Tasche und legte ein Fünfzigcent stück auf den Tisch. Die Frau nahm sich das Geldstück. Vanessa verlies den Laden. „Auf Wiedersehen.“, sagte die Frau noch, aber das hörte Vanessa nicht mehr, denn sie hatte schnell den laden verlassen und war losgerannt.

„Wo ist denn nur dieser blöde Schlüssel?“, fragte Vanessa sich als sie vor dem Jeansgeschäft stand und wühlte in ihrer Tasche. „Da ist er ja.“, dachte Vanessa glücklich, schloss das Geschäft auf, trat in und schloss die Tür wieder. Sie brachte ihre Tasche weg und setzte sich hinter den Tresen. Sie nahm das Brötchen aus der Tüte und begann zu essen.

„Guten Tag, kann ich ihnen behilflich sein?“, fragte Vanessa und ging zu der Frau die gerade den Laden betreten hatte. „Ich suche nichts bestimmtes, ich schaue mich nur um.“, antwortete die Frau und schaute sich die Jeans an. Vanessa setzte sich wieder hinter den Tresen. Nach einiger Zeit verschwand die Frau in einer Umkleidekabine. Als sie wieder heraus kam, drehte sie sich einmal vor dem Spiegel, ging dann zu Vanessa und fragte: „Und, was meinen sie?“ Sie trug jetzt einen langen dunkelblauen Jeansrock und ein weißes Top mit Glitzerverzierung drauf. „Sie sehen gut aus.“, sagte Vanessa. „Irgendwie finde ich, fehlt noch etwas, meinen sie nicht auch?“, fragte die Frau etwas besorgt, dass sie nicht gut genug aussah. „Warten sie mal kurz, ich glaube ich habe da das Richtige für sie.“, sagte Vanessa und ging zu einem Ständer mit Blazern. Nach einiger Zeit ging sie zu der Frau zurück, hielt einen roten Blazer hoch und sagte: „Wie wäre es mit dem hier. Probieren sie doch mal an, ich bin mir sicher, der steht ihnen.“, sagte Vanessa und gab der Frau den Blazer. Diese nahm den Blazer entgegen und zog ihn gleich an. Jetzt ging sie wieder zum Spiegel und drehte sich. Vanessa kam ihr nach und fragte: „So sehen sie echt toll aus, was sagen sie dazu?“ „Ich glaube ich nehme alles. Danke noch mal.“, sagte die Frau. „Gern geschehen.“, sagte Vanessa und ging zum Tresen. Die Frau verschwand wieder in der Umkleidekabine.

Als sie wieder rauskam, ging sie zum Tresen und legte den Rock, das Top und den Blazer auf den Tisch. Vanessa tippte etwas in den Computer ein, las den Barcode und sagte dann: „Das macht dann siebenundsechzig Euro zwanzig.“ Die Frau holte ihr Portmonee aus der Tasche und legte einen Fünfzigeuroschein und einen Zwanzigeuroschein auf den Tisch. Vanessa öffnete die Kasse, legte die beiden Scheine

hinein und gab der Frau zwei Euro achtzig und die Tüte mit den Klamotten. „Auf Wiedersehen.“, sagte die Frau und ging zur Tür. „Auf Wiedersehen.“, sagte Vanessa. Die Frau verlies den Laden. Vanessa lies sich wieder auf den Stuhl fallen. „Erst halb elf? Was soll ich denn bis zwölf machen? Hoffentlich kommt noch Kundschaft, dann ist mir nicht ganz so langweilig.“, dachte Vanessa.

„Hi Vanessa. Ich bin heute etwas früher gekommen, hatte nichts mehr zu tun.“, sagte Sarah, betrat den Laden, brachte ihre Tasche weg und setzte sich neben Vanessa. „Hi Sarah. Kommt Katrin heute Nachmittag eigentlich?“, fragte Vanessa. „Ich hab keine Ahnung. Sie wusste es gestern selbst noch nicht, sie meinte, das kommt darauf an, wann sie die Party verlassen kann.“, erklärte Sarah. „Dann hoffe ich mal für dich, dass sie noch kommt, denn du weißt ja, wie langweilig es ist alleine im Laden zu sitzen.“, sagte Vanessa. „Oh ja... was glaubst du, warum ich schon früher gekommen bin? Ich wusste das du alleine bist, und wollte nicht, dass du dich allzu lange Quälst“, sagte Sarah grinsend. „Hab ich dir eigentlich schon erzählt, was Mike und ich beschlossen haben?“, fragte Vanessa. „Nein. Welcher Mike überhaupt?“, fragte Sarah. „Hab ich dir nicht von Mike erzählt? Das ist der junge, bei dem ich fast meine ganze Freizeit verbringe, mein Schwarm.“, klärte Vanessa auf. „Ach, das ist Mike? Ich habe euch neulich gesehen, im Eiscafé. Er sieht echt nicht schlecht aus.“, sagte Sarah. „Sonst wäre er ja auch nicht mein Schwarm, oder?“, fragte Vanessa. „Eigentlich, nein. Was habt ihr denn nun beschlossen, du und Mike?“, fragte Sarah neugierig. „Also. Wir haben neulich einen Karaokeabend gemacht und da haben wir beschlossen, das wir bei Deutschland sucht das Super-Duo mitmachen. Wir haben und sogar schon angemeldet und sind bestätigt worden.“, antwortete Vanessa. „Cool. Kann er denn überhaupt singen?“, fragte Sarah und grinste. „Natürlich kann er singen!“, fauchte Vanessa etwas wütend über diese Frage. „Nicht gleich wütend werden, war ja nur ne Frage. War doch nicht ernst gemeint, oder denkst du, das ich denke ihr macht da mit, auch wenn er nicht singen kann?“, fragte Sarah. „Was weißt ich, das du denkst. Ist ja auch egal. Er kann voll gut singen, ich glaube, sogar besser als ich.“, sagte Vanessa. „Was? Besser als du? Ein Junge? Ein ganz normaler Junge? Vanessa was sagst du da? Keiner hier in der Gegend kann besser singen als du.“, sagte Sarah. Vanessa wurde rot. „Wenn du meinst... aber er hat echt eine super Stimme. Als ich ihn singen gehört habe, ich wäre glatt vom Hocker gefallen, ein Glück, das ich auf einem Sofa saß.“, sagte Vanessa und fing an zu lachen. Auch Sarah fing an zu lachen.

„Ich mache ja schon überstunden, es ist ja schon bald zwei.“, sagte Vanessa erschrocken als sie einen Blick auf die Uhr warf. „Also dann, bis keine Ahnung wann, man sieht sich.“, sagte Vanessa dann, holte ihre Tasche und ging zur Tür. „Tschau.“, sagte Sarah. Vanessa verlies den Laden.

„Gut das ich mich nicht noch umziehen muss.“, dachte Vanessa und lies sich erst einmal auf das Sofa fallen. Sie schaute wieder auf die Uhr. Es war schon zehn nach zwei, denn sie hatte getrödelt.

Um viertel vor drei machte sie sich auf den Weg zu Mike. Als sie vor dem Haus stand, drückte sie auf die Klingel. Sie vergas ganz und gar, dass Mikes Mutter wieder zu Hause war. Zum Glück öffnete Mike. „Hi Mike.“, sagte Vanessa und trat ein. „Hi.“, sagte Mike und schloss die Tür wieder.

Da kam plötzlich Mikes Mutter in den Flur und fragte: „Mike, wer ist das Mädchen?“ Mike hatte gerade seinen Arm auf ihre Schultern gelegt. Er antwortete: „Das ist Vanessa, meine Freundin.“

Vanessa erstarrte. Er hatte gesagt, meine Freundin. Sollte das heißen, das sie zusammen waren? Waren sie wirklich zusammen, oder hatte er nur meine Freundin

gesagt, weil ihm nichts besseres eingefallen war?

„Hallo Vanessa.“, sagte Mikes Mutter und streckte ihr die Hand hin. Aber Vanessa reagierte nicht. „Vanessa?“, fragte Mike. Vanessa zuckte kurz und bemerkte dann erst, das seine Mutter ihr die Hand hin hielt. Schnell nahm sie die Hand und schüttelte sie. „Äh... Hallo.“, sagte Vanessa. „Wir gehen in mein Zimmer.“, sagte Mike und beide gingen in sein Zimmer. Dort setzten sie sich nebeneinander aufs Bett. „Warum hast du eben denn nicht reagiert?“, fragte Mike. „Ach äh..“, Vanessa wusste nicht, was sie sagen sollte. „Ist es schlimm, das ich meiner Mutter gesagt habe, das du meine Freundin bist, also das wir Zusammen sind? Ich meine, hast du da etwas dagegen?“, fragte Mike. „Ja... äh Nein!“, sagte Vanessa.

Er hatte es wirklich ernst gemeint. Er hatte gerade gesagt, das sie zusammen sind und sie hatte zugestimmt. Sie war mit ihm Zusammen.

„Was wollen wir jetzt machen“, fragte Mike. „Wir wollten doch übern, oder nicht?“, fragte Vanessa. „Okay.“, sagte Mike. „Kannst du deinen Text inzwischen auswendig?“, fragte Vanessa. „Ja“, antwortete Mike. Beide standen auf. Mike zählte ganz leise bis drei. Dann fingen beide an zu singen.

Als sie fertig waren, sagte Vanessa begeistert: „Das klappt echt super! Besser schaffen wir es beim Casting sicher auch nicht, oder was meinst du?“ „Glaub ich auch nicht. Dann müssen wir ja heute nicht mehr üben, was machen wir jetzt?“, fragte Mike. „Wir könnten ins Eiscafé gehen.“, schlug Vanessa vor. „Gute Idee.“, sagte Mike und nahm sich sein Portmonee. Die beiden gingen nach unten. „Mutter, wir gehen zur Eisdiele!“, rief Mike. „Okay.“, antwortete seine Mutter. Mike und Vanessa verließen Hand in Hand das Haus.

Am Eiscafé angekommen setzten sich die beiden an einen freien Tisch für zwei Personen. Vanessa nahm sich die Karte und schaute sich alles genau an. Dann sagte sie: „Ich nehme einen Kiwibecher“, und gab ihm die Karte. „Ich nehme einen Früchtebecher.“, sagte Mike als er die Karte angeschaut hatte und legte die Karte weg. Da kam auch schon die Bedienung. „Was darf es sein?“, fragte die braunhaarige Frau und holte Block und Stift aus einer Tasche. „Wir hätten gerne einen Früchtebecher und einen Kiwibecher.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte die Frau, notierte dies und ging dann zu einem anderen Tisch.

„Weißt du eigentlich schon, was du später gerne arbeiten willst? Ich meine, du hast ja gesagt, dass du diesen Job nur machst, weil du momentan kein Geld zum studieren hast. Ich meine, hast du schon irgendeine Idee?“, fragte Mike. „Äh... Also eigentlich weiß ich noch nichts. Vielleicht will ich Tierärztin werden, aber erst mal muss ich ja sehen, das ich das Geld für ein Studium zusammen bekomme. Bei mir ist das Geld immer sehr knapp.“, antwortete Vanessa. „Ich kann mir dich gut als Tierärztin vorstellen. Ich bin sicher, das du zu Tieren genauso lieb und nett bist wie zu Menschen.“, sagte Mike. Vanessa lächelte etwas verlegen. „Bist du mit deinem Job zufrieden, oder willst du noch etwas anderes machen?“, fragte Vanessa. „Also, eigentlich bin ich mit meinem Job ganz zufrieden. Ist zwar nur halbtags, aber das reicht mir.“, sagte Mike. „Was ist eigentlich mit deinem Vater?“, fragte Vanessa. „Der ist oft auf Geschäftsreise und ist nur selten mal zuhause. Aber er schickt uns immer Geld. Meine Mutter arbeitet in einem Handarbeitsgeschäft. Sie verdient dort nicht sehr viel Geld, aber mein Vater schickt uns wie gesagt immer viel Geld. Würde mein Vater uns das Geld nicht schicke müsste ich sicher auch ganztags arbeiten. Manchmal wäre ich da auch ganz froh drüber, wenn ich sonst nichts zu tun hab.“, gab Mike zu. „Also, das würde ich dir nicht raten. Ganztags zu arbeiten kann echt anstrengend sein. Und langweilig. Aber bei dir ist das ja was Anderes.“, sagte Vanessa. „Wie meinst du

das?", fragte Mike. „Ich meine, bei euch sind immer mehrere Personen im Geschäft. Bei mir ist das anders. Es kommt öfters mal vor, das einer alleine Arbeiten muss, aber meistens nur in der Woche. Wir sind auch nur zu dritt.“, sagte Vanessa. Da kam wieder die braunhaarige Frau. Sie stellte die beiden Eisbecher auf den Tisch und verschwand dann wieder im Gebäude. Vanessa und Mike begannen zu essen.

„Aber dafür seit ihr bei euch alle im gleichen Alter und befreundet, oder nicht?“, fragte Mike. „Ja. Katrin hat den Laden letztes Jahr eröffnet. Und Sarah hat sich bei ihr beworben. Ich war erst nur Aushilfskraft, aber ich brauchte einen festen Job und Sarah und Katrin kamen zu zweit nicht so gut zurecht, also hat Katrin vorgeschlagen, dass ich doch auch Ganztags arbeiten könnte. Und ich war natürlich einverstanden, denn ich war froh, dass ich einen gut bezahlten Job gefunden hatte, der mir auch Spaß machte.“, antwortete Vanessa und aß ihr Eis weiter. „Ich könnte gar nicht ohne meine Eltern auskommen. Vor allem nicht ohne meine Mutter. Dann würde ich immer nur im Imbiss oder so essen, weil ich nicht kochen kann, und Bügeln und so kann ich auch nicht. Wie hast du das gemacht, dass du das schon mit vierzehn konntest?“, fragte Mike. „Ach... Eigentlich musste ich ja auch noch bis zum sechzehnten Lebensjahr ins Kinderheim, aber meine Eltern haben in ihre Testament geschrieben, dass ich, wenn sie sterben und schon vierzehn oder älter bin alleine Leben soll. Es war ihr Wunsch. Genauengenommen durfte ich es mir aussuchen. Aber ich wollte nicht ins Kinderheim. Alle Kinder die in dem Kinderheim hier wohnen, die ich kenne sind auf der Haupt oder Sonderschule und da wollte ich nicht hin. Und außerdem waren da alle Kinder so frech. Und dann habe ich gesagt, das ich schon alleine leben möchte. Und um noch mal auf das Kochen und so zu kommen. Ich habe mit zehn einen Haushaltskurs gemacht und seit dem musste ich meiner Mutter immer helfen, und so habe ich mir auch alles gemerkt. Und es hat sich ja für nützlich erwiesen. Nun ja, und mit dem Bügeln und putzen ist das so eine Sache. Ich kann es zwar, aber Bügeln tue ich nur, wenn es sein muss und putzen tue ich auch nur selten, ich passe aber auch immer auf, das es nicht zu dreckig wird. Aber irgendwann muss ich es dann doch machen...“, sagte Vanessa, grinste und aß das Eis auf. Mike hatte schon aufgegessne. „Wieso besorgst du dir keine Putzfrau?“, fragte Mike. „Mein Geld reicht einfach nicht. Dann müsste ich pro Woche auch noch so zehn bis zwanzig Euro für eine Putzfrau bezahlen, nein, dazu reicht das Geld einfach nicht. Wenn ich mir eine Putzfrau anschaffe, könnte ich mir auch genauso gut einen Hund kaufen, Und das wäre mir eindeutig lieber, auch wenn ich dann öfter putzen müsste. Ich liebe Tiere einfach. Aber als ich noch bei meinen Eltern gelebt habe, konnten wir keinen Hund haben, weil Meine Mutter eine Allergie gegen alle Tierhaare hatte. Aber Katrin hatte einen Hund. Ihre Eltern haben den immer noch. Seit ich Katrin kenne, liebe ich Tiere. Und ich bin auch geritten.“, erzählte Vanessa. „Das wusste ich noch gar nicht. Warst du auch auf Turnieren?“, fragte Mike neugierig. „Ja. Ich bin sogar sehr oft auf Turnieren gestartet, auf Westernturnieren. Ich habe zuhause auch noch Fotos und Pokale.“, erzählte Vanessa begeistert. „Und wo hast du die? Ich habe sie noch nicht gesehen.“, sagte Mike. „Du konntest sie ja auch noch nicht sehen, sie stehen schließlich im Keller.“, sagte Vanessa. „Warum denn im Keller? Da verstauben die Bilder ja völlig.“, sagte Mike. „Ja schon, aber ich wollte die Bilder nicht mehr sehen, das macht mich immer ganz traurig, weil auf den Bildern mein Pferd Bosse zu sehen ist. Es war ein ganz liebes Pferd. Es gehörte mir, aber als meine Eltern gestorben sind, musste ich es verkaufen.“, sagte Vanessa traurig. „Wir möchten gerne Zahlen.“, sagt Mike zu einer Bedienung. Die Frau verschwand und kam kurz darauf mit einem Zettel wieder. Mike Bezahlte und die beiden gingen. „Was wollen wir jetzt machen?“ fragte Vanessa. „Ich würde mir gerne die Bilder von dir und

Bosse anschauen, aber wenn du nicht möchtest müssen wir nicht.“, sagte Mike nett. „Ich weißt nicht... ich weißt nicht mal sicher wo die Kiste ist. Außerdem möchte ich nicht so gerne daran erinnert werden.“, sagte Vanessa. „Dann nicht. Vielleicht bist du ja irgendwann breit, sie wieder an zu schauen und sie mir zu zeigen. Wenn nicht ist es auch nicht schlimm. Komm, wir gehen trotzdem zu dir.“, sagte Mike entschlossen und die beiden bogen in den Weg zu Vanessa nach Hause ein. „Aber was wollen wir da denn machen?“, fragte Vanessa. „Keine Ahnung. Ich wollte nur einfach mal wieder zu dir. In letzter Zeit bist du so oft bei mir und ich so selten bei dir.“, sagte Mike. „Ach so...“, sagte Vanessa.

Sie schloss die Tür auf, beide traten ein und Vanessa schloss die Tür wieder. Die beiden gingen in ihr Zimmer und setzten sich aufs Bett. „Was machen wir jetzt?“, fragte Vanessa. „Wir könnten ins Kino gehen.“, schlug Mike vor. „Und warum sind wir dann extra zu mir gegangen? Das Kino ist doch bei der Eisdiele um die Ecke.“, sagte Vanessa. „Stimm. Aber da hatte ich die Idee halt noch nicht. Komm.“, sagte Mike. Die beiden standen wieder auf und verließen das Haus wieder.

„Was willst du denn gucken?“, fragte Mike, als sie im Kino standen. „Wie wäre es mit dem Liebesdrama. Ich weißt grad nicht wie das heißt.“, schlug Vanessa vor. „Okay Ich weißt was du meinst. Ich hole und schnell zwei Karten.“, sagte Mike. Die beiden gingen zum Schalter und Mike kaufte zwei Karten. Die eine gab er Vanessa. „In Saal fünf läuft der Film, der ist da vorne.“, sagte Vanessa nachdem sie einen kurzen Blick auf ihre Armbanduhr geworfen hatte. „Willst du Popcorn und Cola? Da vorne ist ein Stand.“, fragte Mike, als sie auf dem Weg zu Saal fünf an einem Popcornstand vorbeikamen. „Gerne, aber mein Geld reicht nicht.“, sagte Vanessa und schämte sich ein wenig, dass sie sich nicht einmal Popcorn leisten konnte. Mike ging zum Popcornstand. Nach kurzer Zeit kam er mit einer großen Packung Popcorn und zwei Flaschen Cola wieder. Die eine Flasche gab er Vanessa. „Danke.“, sagte sie und wurde rot. Sie fand es etwas peinlich, dass er ihr alles ausgeben musste.

Da vorne sind noch zwei Plätze frei.“, sagte Mike als sie im Kinosaal standen und sich nach Plätzen umschaute. „Gut.“, sagte Vanessa. Die beiden setzten sich auf die freien Plätze und stellten die Colaflaschen ab. Mike stellte die Popcornpackung auf seinen Schoß.

Während dem Film legte Mike seinen Arm auf Vanessa Schultern.

Als der Film zu Ende war. Standen alle auf. „Der Film war echt toll.“, sagte Vanessa glücklich. „Ich fand ihn auch toll.“, sagte Mike. Die beiden verließen das Kino. „Es ist halb acht. Hab ich einen Hunger.“, sagte Vanessa. „Ich lade dich zum Griechen ein, natürlich nur wenn du möchtest.“, sagte Mike. „Äh...“, Vanessa zögerte. Sie wollte nicht, das Mike sie immer einlud, aber dann sagte sie doch ja, um ihn nicht zu kränken oder so. „Komm.“, sagte Mike und legte ihr wieder den Arm über die Schultern. Die beiden machten sie auf den weg zum Griechen.

Dort angekommen hängte Mike die Jacken auf, die Beiden suchten sich einen Tisch und setzten sich. Da kam auch schon ein Kellner. Er reichte Vanessa und Mike die Karten. „Möchten sie schon etwas zu trinken bestellen?“, fragte er. „Ich hätte gerne eine Cola.“, sagte Vanessa. „Ich möchte auch eine Cola.“, sagte Mike. Der Mann notierte dieses. Vanessa und Mike nahmen sich die Karten und schauten sich alles genau an.

Als der Kellner wiederkam, stellte er die Gläser auf den Tisch. „Ich möchte die Nummer siebenunddreißig.“, sagte Mike. „Und ich hätte gerne die Nummer fünfundachtzig.“, sagte Vanessa. „Okay.“, sagte der Mann, schrieb beides auf, nahm sich die Karten und ging weg. „Ich war echt lange nicht mehr beim Griechen.“, sagte

Vanessa. „Oh, ich auch nicht. Aber ich finde das essen hier echt lecker, was sagst du dazu?“, fragte Mike. „Äh... also... ich äh... finde es.... auch äh... ganz lecker...“, stotterte Vanessa. „Was ist denn? Warum stotterst du so? Irgendwas stimmt nicht, mir kannst du es doch erzählen.“, sagte Mike. „Äh... Also genauer genommen war ich seit ich zwölf bin nicht mehr beim Griechen. Und das ist echt schon lange her. Ich kann es mir einfach nicht leisten, es ist immer so teuer hier. Aber ich bin mir sicher, dass das essen gut schmeckt. Als ich zwölf war, hatte der Grieche noch einen anderen Besitzer, aber da war das Essen echt köstlich. Da war es auch noch billiger. Aber ich glaube, darum musste der Besitzer das Restaurant auch aufgeben, weil alles zu billig war. Na ja, mal sehen.“, sagte Vanessa. „Also ich finde das Essen hier echt gut. Ich war aber auch seit einem Jahr oder so nicht mehr hier. Früher bin ich oft mit meiner Mutter hier gewesen, aber sie hat jetzt nicht mehr so viel zeit.“, meinte Mike. „Kennst du Katrin eigentlich schon?“, fragte Vanessa. „Katrin? Deine Freundin, oder?“, fragte Mike. „Ja.“, sagte Vanessa. „Also ich kenne sie nicht direkt. Ich habe sie schon mal gesehen, aber ich kenne sie noch nicht persönlich. Aber sie sieht nett aus.“, sagte Mike. „Oh ja, nett ist sie. Wir kennen uns schon seit wir im Kindergarten sind, und seit dem sind wir die allerbesten Freundinnen. Wir haben uns nur einmal kurz gestritten.“, sagte Vanessa. „Gestritten? Warum denn?“, fragte Mike. „Ach... wegen einer Kleinigkeit. Sie hat mich einmal besucht. Und dann bin ich gerade Bosse geritten und dann kam sie. Und als sie kam, habe ich einen Super Sliding Stop gemacht.“, sagte Vanessa und holte Luft. „Ein Sliding Stop? Was ist das?“, fragte Mike. Da kam ein Mann und brachte das essen. „Dane.“, sagte Vanessa. Dann nahm sie sich die Kabel und begann zu Essen. Und auch Mike begann zu Essen. Nach kurzer Zeit legte Vanessa ihre Gabel und ihr Messer zur Seite und erklärte: „Also ein Sliding Stop ist, wenn man erst Galoppiert und dann ganz plötzlich stehen bleibt und das Pferd im Sand noch ein Stück weiterrutscht. Na ja, und dann bin ich von Bosse abgestiegen und bin mit ihm zu Katrin gegangen. Und dann habe ich gesagt: Na, das kannst du nicht, was? Und sie hat, stolz wie sie ist geantwortet: Klar kann ich das. Ich hab ihr gesagt, wenn sie es doch so gut kann, soll sie es doch mal vormachen, Und das hat sie ernst gemeint, ist auf Bosse gestiegen, angaloppiert und dann hat sie einen Sliding Stop gemacht. Aber Bosse ist so plötzlich stehen geblieben, das Katrin über seinen Hals geflogen ist und auf den Boden gefallen. Sie hat sich den Knöchel verletzt. Da kam gerade meine Mutter um die Ecke. Sie hat mit mir geschimpft und gesagt, das es unverantwortlich von mir war, Katrin einfach so reiten zu lassen. Als sie Katrin dann einen Stützverband gemacht hatte und wieder gegangen war, habe ich Katrin angeschnauzt, dass das alles ihre Schuld ist, das sie sich den Knöchel verstaucht hat und das meine Mutter wütend auf mich ist. Den ganzen restlich Tag saßen wir in meinem Zimmer und haben gemalt, jeder für sich, keiner hat ein Wort gesagt. Als Katrin dann endlich abgeholt wurde, habe ich ihr nicht einmal Tschüß gesagt. Am nächsten Tag in der Schule hatte Katrin Krücken. Sie hatte sich den Fuß gebrochen. Als sie dann die Treppe hochgehen wollte, um in die Klasse zu kommen, ist sie gestolpert und nicht mehr hochgekommen. Da habe ich meine Wut überwunden und ihr geholfen. Und dann haben wir Frieden geschlossen.“, erzählte Vanessa. „Was? Und sonst habt ihr euch nie gestritten?“, fragte Mike erstaunt. „Nein, kein einziges Mal.“, sagte Vanessa, lächelte und aß dann weiter. „Cool. Ich habe mich nicht sehr oft, aber selten mal mit meinem Freund gestritten. So zwei mal im Jahr oder so.“, sagte Mike. „Was?“, fragte Vanessa, der vor schreckt die Gabel aus der Hand viel. „Was ist denn daran so schlimm?“, fragte Mike erstaunt und aß gemütlich weiter. „Ich meine, ihr habt euch zwei mal oder so in einem Jahr gestritten und Katrin und ich haben uns in fünfzehn Jahren nicht gestritten. Da merkt man mal, was es für einen

unterscheid macht, ob man ein Mädchen oder ein Junge ist.“, sagte Vanessa, grinste und aß dann weiter. „Was soll das denn jetzt heißen?“, fragte Mike etwas erbost. „Ach nichts, nur das Mädchen halt besser und braver sind als Jungs.“, meinte Vanessa, kicherte und aß weiter. „Das würde ich ja nun nicht sagen. Ich meine, du bist natürlich besser als jeder oder jede andere, aber sonst... kann man das eigentlich nicht sagen. Hältst du das Gleiche eigentlich auch von mir?“, fragte Mike. „Nein, natürlich nicht. Du bist der einzige nette Junge den ich kenne.“, sagte Vanessa und beugte sich hastig zu ihrem Essen runter, damit er nicht sah, dass sie gerade rot wurde, wie eine Tomate, was bei ihr zwar nur so aussah, als ob sie leicht rot war, aber das fand sie schon schlimm genug. Auch Mike wandte sich seinem Essen zu, weil er sowieso nicht wusste, was er sagen sollte, Also lies er das Reden halt einfach bleiben.

„Wir möchten dann gerne Zahlen.“, sagte Mike zu dem Mann, der sie bedient hatte, als sie aufgegessen hatte. „Okay, die Rechnung kommt sofort.“, sagte der Mann und ging weiter. „Hat es dir geschmeckt?“, fragte Mike. „Es war einfach köstlich. Ich finde, es schmeckt viel besser als früher, aber vielleicht bilde ich mir das ja auch nur ein...“, sagte Vanessa. „Ich fand es auch echt lecker. Ich liebe Griechische Gerichte. Da kam auch schon der Kellner und legte die Rechnung vor Mike auf den Tisch. „Das macht dann zweiunddreißig Euro und fünfundsechzig Cent.“, sagte der Kellner und holte sein Portmonee aus einer kleinen Tasche. Mike gab ihm einen Zwanzigeuroschein, einen Zehneuroschein und einen Fünfeuroschein. „Stimmt so.“, sagte Mike. „Danke. Auf wiedersehen.“, sagte der Kellner, steckte das Geld ein und nahm sich die beiden Teller und die Gläser. Vanessa und Mike standen auf, zogen sich Ihre Jacken an und verließen den Griechen. „Das war aber echt großzügig von dir. Ich glaube, ich hätte schon Probleme gehabt, die zweiunddreißig Euro zu bezahlen.“, sagte Vanessa und lächelte verlegen. „Ach, das ist halt so, der eine Mensch hat viel Geld, der andere halt nicht, ist doch nicht schlimm.“, sagte Mike und legte Vanessa den Arm über die Schultern. „Ich glaube, ich sollte jetzt nach Hause gehen.“, sagte Vanessa. „Ich bringe dich nach hause.“, sagte Mike. „Danke, das ist echt nett von dir.“, sagte Vanessa und schmiegte sich an ihn. Die beiden machten sich auf den Weg.

„Wann wollen wir uns das nächste mal treffen?“, fragte Vanessa. „Wie wäre es mit übermorgen? Morgen musst du sicher Arbeiten, oder?“, fragte Mike. „Ja, morgen muss ich Arbeiten, Aber übermorgen ist gut. Dann müssen wir noch mal kräftig üben, denn Dienstag ist ja auch schon das Casting.“, bemerkte Vanessa. „Du hast recht. Kommst du dann übermorgen zu mir, oder soll ich zu dir kommen?“, fragte Mike. „Also mir ist es egal, such du es dir aus.“, sagte Vanessa. „Also, mir ist es eigentlich auch egal. Ich komme einfach zu dir, dann ist das Problem gelöst. Ich komme übermorgen um drei zu dir, ist das Okay für dich?“, fragte Mike. „Ja klar, also bis übermorgen um drei. Aber komm nicht zu spät!“, ermahnte Vanessa. „Nein, natürlich nicht. Tschüß!“, sagte Mike und drehte sich um. „Tschüß!“, antwortete Vanessa, ging ins Haus und schloss die Tür. Sie schlüpfte aus ihren Sandalen, brachte schnell ihre Tasche weg und ging dann ins Wohnzimmer. Dort legte sie sich aufs Sofa, streckte ihre Füße aus und nahm sich dann ihr Buch. Bevor sie anfang zu lesen, schaute sie noch schnell auf die Uhr. Es war genau neun Uhr.

Vanessa gähnte. Sie hatte echt lange gelesen, Sie schaute auf die Uhr. „Oh Gott.. schon zwanzig nach zehn!“, dachte Vanessa, legte ein Lesezeichen in das Buch, klappte es zu und ging dann ins Bad. Dort putzte sie Zähne. Dann ging sie in ihr Zimmer, zog sich um und legte sich dann ins Bett. Jetzt war es halb elf.

„Er hat wirklich gesagt, das ich seine Freundin bin! Er meint es ernst! Wir sind zusammen! Wirklich zusammen! Das muss ich morgen Katrin und Sarah erzählen,

unbedingt. Es macht immer so ein Spaß mit ihm zusammen etwas zu machen. Er ist immer so nett und so spendabel. Ich bin froh, das ich ihn kennengelernt habe. Was würde ich denn machen, wenn ich ihn nicht kennengelernt hätte? Dann wäre mir ja immer langweilig und ich würde immer nur etwas mit Katrin machen. Oder wenn ich mit ihm zusammengelaufen wäre, ihn aber dann nie wieder getroffen hätte? Dann würde ich jetzt außer wenn ich arbeiten muss hier auf dem Bett oder auf dem Sofa liegen, lesen, Musik hören und schluchzen. Ich würde mich total zurück ziehen und keine Lust mehr auf irgendwas haben. Nicht mal darauf, mit Katrin shoppen zu gehen oder so etwas. Ob wohl mir das immer so einen Spaß macht. Aber es ist ja alles gut geworden, Ich habe ihn wiedergetroffen, ihn angesprochen und jetzt bin ich sogar mit ihm Zusammen! Was will ich noch mehr? Das ist doch schon großes Glück. Meine Glückssträhne ist jetzt sicher zu Ende. Aber das bedeutet ja, das wir bei Deutschland sucht das Super-Duo nicht weiterkommen werden. Aber was will ich auch? Ich meine, dann kommen wir halt nicht weiter, wir haben es dann wenigstens probieren. Das kostet ja nichts. Und mit Mike bin ich dann sicher trotzdem noch zusammen, er sieht es ja genauso als Spaß an wie ich. Und ich muss da auch gar nicht gewinnen, ich bin ja so glücklich. Und vielleicht, ja vielleicht schaffe ich es ja auch bald Tierärztin zu Studieren und dann kann ich mir auch etwas mehr Geld verdienen und kann mich bei Mike Revanchieren. Das wäre echt Super! Viel Geld fehlt ja nicht mehr. Ich muss nur noch etwas mehr sparen und vorsichtiger mit meinem Geld umgehen, dann wird das schon. Und wenn nicht, das Geld was ich bei Katrin bekomme reicht mir ja. Und zu einem Eis oder so kann ich Mike ja dann trotzdem noch einladen. Das ist es! Wenn wir morgen genug geübt haben, lade ich ihn zu einem Eis ein. Er hat mich schon so oft eingeladen. Er war mit mir im Kino, er war zweimal mit mir im Eiscafé und er war zweimal mit mir in einem Restaurant, und die waren nicht gerade sehr billig, und er hat immer bezahlt, also werde ich es wohl einmal bezahlen können, ihn zu einem Eis einzuladen. Aber wie will ich das machen? Ich meine, so nett wie er ist wird er sicher wieder bezahlen. Ich kann ja nicht einfach sagen, das ich bezahlen möchte, um mich bei ihm zu Revanchieren. Ich meine, dann sagt er sicher, aber du musst das nicht. Du musst doch für dein Studium sparen, ich mach das schon oder so etwas. Aber ich möchte ihn doch gerne mal einladen... wie mache ich das denn dann?“, dachte Vanessa als sie im Bett lag und überlegte.

„Das ist es! Ich kaufe morgen einfach eine Packung Eis beim Aldi. Und wenn er dann kommt steht das Eis dann schon auf dem Tisch und er kann nicht mehr Nein sagen. Aber was mache ich, wenn er dann fragt, ob ich das etwa nur für ihn gekauft habe?“, überlegte Vanessa weiter. Sie war schon total verzweifelt.

„Was könnte ich denn sagen? Ich weiß was! Ich sage ihm einfach, das ich das Eis sowieso noch Kühlschrank hatte und es alle werden musste. Das ist es. Dann kann er nichts mehr sagen! Er kann mir ja schlecht das Geld wiedergeben, für etwas, was ich für mich selbst gekauft habe. Ich meine, er bezahlt ja auch nicht die Tütensuppe, die ich kaufe. Katrin macht das ja auch nicht, wenn sie bei mir isst. Aber Katrin ist nicht in mich verliebt. Aber ach was, wenn er auf die dumme Idee kommen würde, mir das Geld wiederzugeben, sage ich einfach, das er das nicht muss, da ich das Eis erstens wie gesagt noch im Kühlschrank hatte und es zweitens schon angebrochen war. Wenn er dann immer noch darauf besteht, mir das Geld zu geben, dann lass ich ihn halt. Er hat dann ja gemerkt, das ich es eigentlich eher nicht möchte und das er das auch nicht muss. Ich meine, zum Griechen hätte er mich auch nicht einladen müssen und das mit dem Kino war auch nicht wichtig oder so. Was mache ich mir da eigentlich so viele Gedanken drüber? Es ist doch eigentlich toll, wenn er so nett zu mir ist und mir öfter

etwas ausgibt. Ich meine, er soll nicht denken, dass ich ihn ausnutze oder so, aber wenn es ihm Spaß macht, mich zu verwöhnen, soll er doch. Er wird schon merken, wenn sein Geld nicht mehr reicht oder so... Wahrscheinlich würde er mir sogar Geld geben, wenn ich ihm sagen, das ich mir nicht einmal eine Packung Kaugummis oder so für zwischendurch kaufen kann. Oder er würde am nächsten Tag ankommen und mir gleich drei Packungen Kaugummi geben. Na ja, vielleicht ist das ja auch bei allen Leuten so, die eine Freundin haben die nicht viel Geld hat und selber viel Geld haben..." dachte Vanessa weiter. Sie warf einen Blick auf die Uhr. „Scheiße! Schon elf, jetzt sollte ich liebe schlafen, anstatt mir den Kopf noch weiter über Mike zu zerbrechen.“, dachte Vanessa drehte sich auf die andere Seite und schlief auch schon kurz darauf ein.

„Vanessa, es ist erst viertel vor acht, was machst du schon hier?“, fragte Katrin als Vanessa am nächsten morgen den Laden betrat. „Das selbe kann ich dich fragen. Ich hatte halt keine Lust noch zu Hause zu warten, also bin ich schon um halb acht losgegangen.“, sagte Vanessa, brachte wie immer ihre Tasche weg und setzte sich dann neben Katrin. „Was? Du bist um halb losgegangen? Und warum bist du dann erst jetzt da?“, fragte Katrin erstaunt. „Ich war noch beim Bäcker, es war mal wieder total voll.“, sagte Vanessa und schwenkte eine Tüte auf der Bäcker Matzen stand. „Ach so... Hast du mir was mitgebracht?“, fragte Katrin gierig und starrte auf die Tüte. „Ja klar. Habe mir schon gedacht, das du Hunger hast. Ich konnte nicht frühstücken, weil das Müsli alle ist und ich keine Brötchen im Haus hatte und das Brot ist auch alle.“, sagte Vanessa. Dann holte sie zwei belegte Käsebrötchen aus der Tüte. Das eine gab sie Katrin. „Lecker, danke!“, sagte Katrin und biss genüsslich in das Brötchen. „Guten Appetit.“, sagte Vanessa und biss dann auch in das Brötchen.

„Und, wie war es gestern mit Mike? Ist irgendetwas besonderes passiert?“, fragte Katrin neugierig, nachdem beide aufgeessen hatten. „Ja, etwas tolles!“, sagte Vanessa begeistert. „Und das wäre? Sag schon: Los, was ist passiert?“, fragte Katrin und verpasste einen leichten, freundschaftlichen Stoß in die Rippen. „Aua! Ist ja gut ich erzähl ja schon. Also als ich bei Mike war, öffnete er die Tür. Er legte seinen Arm auf meine Schulter und wir wollten die Treppe hoch in sein Zimmer gehen. Da kam seine Mutter und fragte ihn, wer ich bin. Und er hat Wort wörtlich gesagt: Das ist Vanessa, meine Freundin. Er hat wirklich gesagt, meine Freundin! Und als wir dann in seine, Zimmer waren, hat er mich gefragt, warum ich erst nicht reagiert habe, als er das gesagt hat. Und ich habe gesagt, das es nicht schlimm war. Katrin, Mike und ich sind zusammen, er hat es selbst gesagt!“, rief Vanessa begeistert. „Cool!“, antwortete Katrin nur. „Und was habt ihr dann gemacht? Ich meine, ihr habt doch nicht für Deutschland sucht das Super-Duogeübt und dann bist du wieder gegangen, oder?“, fragte Katrin die wie immer alles ganz genau wissen wollte. „Nein, natürlich bin ich dann nicht gleich wieder gegangen. Wir haben einmal wish you where here gesungen und dann sind wir zum Eiscafé gegangen, haben Eis gegessen und geredet. Ich habe ihm von Bosse erzählt. Er wollte gerne die Pokale, die Schleifen und die Bilder sehen, aber ich wollte sie ihm nicht zeigen. Und dann hat er Das Eis bezahlt und wir sind einfach mal losgegangen. Und dann sind wir ins Kino gegangen und haben dieses Liebesdrama de geschaut. Ich kann mir den Namen einfach nicht merken. Und dann hat mir und sich die Karte gekauft. Und er hat mir eine Cola gekauft. Und dann hat er uns noch eine große Packung Popcorn gekauft. Er ist echt nett. Und dann hat er mich auch noch zum Griechen eingeladen, weißt du, der, der so schrecklich teuer ist. Aber es war lecker. Ich finde es echt nett von ihm, das er mir immer so viel ausgibt. Morgen kommt er zu mir. Um drei. Und dann werde ich ihm ein Eis ausgeben“, erzählte

Vanessa. „Aber wie willst du das machen? Was du mir von ihm erzählt hast, wird er es dir sicher wieder ausgeben. Hast du da schon dran gedacht?“, fragte Katrin. „Ja klar, ich habe mir alles genau überlegt. Ich kaufe gleich einfach Eis in der Packung. Wenn er dann fragt, ob ich das etwa nur für ihn gekauft habe, sage ich ihm einfach, das ich das Eis noch im Kühlschrank stehen hatte und es endlich mal alle werden soll.“, erklärte Vanessa. „Das ist eine Gute Idee. So hast ihm etwas ausgegeben, ohne das er wirklich denkt, das du Geld für ihn ausgiebst. Du hast ihm doch sicher erzählt, dass du schon lange für ein Tierarztpraktikum und das Studium und so brauchst, oder etwa nicht?“, fragte Katrin. „Na klar hab ich ihm das erzählt. Er wollte ja gleich am Anfang alles über mich wissen. Und ich glaube genau darum ist er auch besonders großzügig, na ja, vielleicht bilde ich mir das auch nur ein. Katrin, ich bin jetzt schon total aufgeregt, wegen Dienstag.“, sagte Vanessa und rutsche, um ihr zu zeigen, wie aufregt sie war auf ihrem Stuhl hin und ehr. „Warum denn? Was ist denn Dienstag, habe ich da irgendwas nicht mitbekommen?“, fragte Katrin. „Katrin, Dienstag ist das Casting für Deutschland sucht Das Super-Duo.“, sagte Vanessa. „Ach ja genau. Du musst nicht aufgeregt sein! Wenn du aufgeregt bist, kann es sein, das du nicht so gut singst. Tu einfach so, als wärst du ganznormal mit Mike und deinem oder seinem Zimmer. Dann ist es für dich einfacher und du bist nicht so aufgeregt. Erinnerst du dich noch an dein erstes Turnier? Da habe ich dir doch fast das gleiche gesagt, du sollst einfach denken, du bist bei dir zuhause auf dem Reitplatz. Die Turniere hast du doch dann auch alle super gemeistert und warst total erfolgreich. Genau so ist das bei Deutschland sucht das Super-Duo auch. Immer dran denken, ganz ruhig bleiben. Aufregung gehört zwar dazu, aber sie darf auch nicht zu schlimm sein. Wenn ihr weiterkommt musst du ja dann auf einer größeren Bühne stehen und am Ende kommst ihr dann sogar ins Fernsehen.“, versuchte Katrin Vanessa zu beruhigen. „Du hast ja recht. Ich glaube zwar nicht, das wir in die Top ten kommen, aber man weißt ja nie. Ach, noch was, bitte erinnere mich nicht immer wieder an Bosse. Das macht mich immer ganz traurig, weil ich weiß, das ich sowieso nie wieder ein Pferd haben werde, geschweige denn Bosse. Du weißt genau, wie schlimm es für mich war, als er verkauft wurde. Als bitte, sprich nie wieder über Pferde. Na ja, das kannst du vielleicht mal machen, aber bitte, sage nie, wirklich nie wieder seinen Namen, bitte!“, bat Vanessa. „Ja, ich hatte das vergessen, tut mir leid.“, sagte Katrin.

Der Rest des Tages verlief relativ normal für Vanessa. Am Nachmittag hatte sie dann zusammen mit Sarah Dienst. Sie erzählte Sarah, das sie jetzt mit Mike zusammen wäre, also das er das gesagt hätte. Sarah hatte sich total für Vanessa gefreut und sie beneidet, das sie einen Freund hatte, obwohl sie sechs Jahre jünger war als sie.

„Was mache ich, wenn ich mich beim Casting versinge? Das ist dann ja total peinlich und Mike wäre sicher böse auf mich. Oder noch schlimmer, wenn ich den text vergesse? Was soll ich denn dann machen? Wie auf dem einen Turnier, wo ich ganz und gar vergessen hatte, was ich denn nun machen sollte. Aber wir haben trotzdem den ersten Platz gemacht. Das hatte ich damals alles Bosse zu verdanken. Er hatte die Übung ja schon auswendig gelernt, weil ich sie davor noch ein zweimal durchgegangen bin. Ich weiß noch, wie ich mich damals gefreut habe. Aber Dienstag kann ich mich ja nicht irgendwo verstecken, so das alle decken, es ist mein verdienst, schließlich merkt man, ob ich singe oder nicht. Na ja, wenigstens muss ich nicht alleine singen. Und wenn schon, ich habe früher doch auch schon ganz oft alleine oder so gesungen, das wird schon. Stell die einfach vor, du bist zu Hause! Wie Katrin es gesagt hat.“, dachte Vanessa am Abend im bett lag.

Plötzlich kullerten ihr kleine Tränchen übers Gesicht. „Ach Vanessa.“, sagte sie zu sich

selbst und wischte die Tränen weg. Sie hatte an Bosse gedacht. Aber die Tränen kamen wieder. „Bosse. Warum musste gerade mir das passieren? Wieso bin ich so ein Pechvogel? Andere Menschen sagen, sie sind neidisch auf mich, aber ich würde nicht auf so ein Mädchen neidisch sein. Na gut, ich war in der Schule immer die Beste und ich bin mit dem Jungen zusammengekommen, den ich über alles lieber, aber meine Eltern sind tot, meine Pony wurde verkauft, ich habe nicht sehr viel Geld und einen schlecht bezahlten Job. Ich würde alles, wirklich alles dafür tun, um meine Eltern und Bosse wieder zu sehen. Ich würde sogar bereit sein, mich von Mike und Katrin zu trennen, wenn ich nur Bosse und meine Eltern nur einmal wieder sehen könnte. Aber das geht nicht. Meine Eltern sind tot. Und was mit Bosse ist, weiß ich nicht. Ich weißt ja nicht einmal, wo er wohnt und ob er überhaupt noch lebt.“, dachte Vanessa traurig und schluchzte.“ „Ich will Bosse wieder haben, meinen Bosse!“, sagte Vanessa leise und verzweifelt. Dann schlief sie sehr, sehr traurig ein.

Kapitel 9: Süße Mädels und hartes Training

Süße Mädels und hartes Training

„Gut das heute Sonntag ist. Sonst hätte ich jetzt echt ein Problem mit Katrin, ist ja schon viertel nach elf.“, dachte Vanessa am nächsten morgen und gähnte. Dann streckte sie sich und stieg aus dem Bett. „Mike kommt um drei, ich habe also noch genug Zeit zu Duschen, mich an zu ziehen und dann habe ich immer noch genug Zeit um zu Essen. Und dann muss ich noch das Eis kaufen... Äh... Kaufen? Wo will ich das Eis denn kaufen, heute ist Sonntag. Was mache ich denn jetzt?“, fragte Vanessa sich und ging ins Bad. Dort zog sie sich aus, stieg unter die Dusche und schaltete sie an. „Wo kann man den Sonntags Eis kaufen?“, fragte Vanessa sich.

Da kam ihr plötzlich eine Idee. „Das ist es! Ich kaufe Eis in der Eisdiele. Ich lasse es mir in eine Schüssel oder so füllen und zu Hause fülle ich es dann in zwei Becher um. Das ist gut.“, dachte Vanessa.

Sie stieg aus der Dusche und zog sich einen weißen Minirock und ein schwarzes Top an. Dann Föhnte sie sich die Haare und machte sich einen Pferdeschwanz. Als sie fertig war, ging sie in die Küche und holte eine Suppe aus dem Schrank, denn sie wollte gleich Mittagessen, weil es schon zwölf Uhr war. Als sie aufgegessen hatte, war es halb eins.

„Hoffentlich hat die Eisdiele auf, sonst kann ich das mit dem Eis für Mike vergessen.“, dachte Vanessa als sie sich die Schuhe angezogen hatte. Sie nahm sich ihre Tasche mit dem Geld und ihrem Schlüssel drin und verließ das Haus.

„Scheiße!“, dachte Vanessa wütend als sie an der Eisdiele ankam. Sie war geschlossen. „Was mache ich denn jetzt? Ich habe mich doch schon so darauf gefreut, Mike zu einem Eis einzuladen. Und wenn wir nachher wiederkommen bezahlt er so oder so.“, dachte Vanessa enttäuscht. Sie machte sich wieder auf den Weg nach Hause und überlegte, ob sie nicht doch noch irgendwo Eis herbekommen könnte. „Das ist es!“, dachte sie nach einiger Zeit grübeln begeistert. „Ich frage Katrin ob sie noch Eis hat.“, dachte sie weiter und machte sich auf den Weg zu Katrin.

Dort angekommen drückte sie auf die Klingel. Kurze Zeit später kam Katrin auch schon und öffnete. „Hi Katrin.“, sagte Vanessa und betrat das Haus. „Hi Vanessa. Was führt dich zu mir?“, fragte Katrin, denn sie wusste, dass Vanessa nie ohne Grund zu ihr kam. „Ich äh... ich habe dir ja erzählt, das ich Mike Eis ausgeben wollte, ne? Also... gestern habe ich vergessen das Eis zu kaufen und jetzt habe ich kein Eis.“, sagte Vanessa verlegen. „Und jetzt willst du mich fragen, ob ich noch Eis habe, sehe ich das richtig?“, fragte Katrin und grinste. „Äh... ja.“, sagte Vanessa. „Ich hole das Eis schnell.“, sagte Katrin und drehte sich um. „Halt. Fülle es doch bitte in diese Schüssel, sonst habe ich sie ganz umsonst mitgeschleppt, außerdem brauche ich nur Eis für zwei Personen.“, sagte Vanessa und reichte Katrin die Schüssel. Katrin nahm sie entgegen und ging dann in die Küche. Als sie wiederkam gab sie Vanessa die Schüssel mit dem Eis drin wieder. „Danke.“, sagte Vanessa als sie die Schüssel entgegen nahm. „Mach ich doch gerne.“, sagte Katrin so, als ob es selbstverständlich ist, das man seiner Freundin einfach mal so Eis mitgibt. Vanessa holte ihr Portmonee aus der Tasche und gab Katrin zwei Euro. „Ich wollte ihm das Eis doch ausgeben.“, sagte Vanessa und zwinkerte ihr zu. „Das musstest du zwar nicht, aber wenn es dich glücklich macht. Tschüß!“, sagte Katrin und steckte das Zweieurostück ein. „Tschau.“, sagte auch Vanessa, verließ das

Haus und machte sich glücklich wieder auf dem Heimweg.

„Hoffentlich mag er das Eis aus.“, dachte Vanessa als sie ihr Haus betrat. Sie zog schnell ihre Schuhe aus und ging dann in die Küche. Schnell warf sie einen kurzen Blick auf die Uhr. Es war schon viertel nach eins. Vanessa holte zwei Glasschüsseln mit „Stiel“ aus dem Schrank und stellte sie auf den Tisch. Dann füllte sie beide mit der gleichen Menge Eis. Es blieb nichts über. Sie steckte in beide Schüsseln je einen Löffel. Damit das Eis noch schöner aussah, steckte sie in beide noch eine kleine, schmale Knusperwaffel. „Das sieht doch echt lecker aus, ich glaube nicht, dass er da widerstehen kann“, dachte Vanessa und grinste etwas fies. „Du bist echt gemein.“, sagte Vanessa zu sich, grinste wieder. Dann stellte sie die beiden Eisbecher in den Kühlschrank, damit sie bis drei nicht geschmolzen waren.

Sie ging ins Wohnzimmer und setzte sich auf Sofa. „Erst halb zwei, dann habe ich ja noch Zeit zum lesen.“, dachte Vanessa, legte sich auf das Sofa, nahm sich ihr Buch, öffnete es und begann zu lesen.

Es klingelte an der Tür. „Schon drei?“, fragte Vanessa sich. Sie schaute auf die Uhr. Es war erst halb drei. „Wer kann das sein? Mike will doch erst um drei kommen.“, dachte Vanessa, legte das Buch aber trotzdem weg. Sie ging zur Tür und öffnete.

Es war doch Mike. „Hi.“, sagte Mike. „Hi Mike. Warum bist du schon so früh da?“, fragte Vanessa erstaunt, das er schon da war. „Ich hatte nichts zu tun und da hab ich mir gedacht, es stört dich sicher nicht, wenn ich etwas früher komme. Das ist doch Okay für dich, oder?“, fragte Mike etwas besorgt, das sie noch keine Zeit hatte. „Klar ist das Okay. Wollen wir erst mal üben?“, fragte Vanessa. „Okay.“, sagte Mike. Beide gingen ins Wohnzimmer. Dort stellten sie sich nebeneinander auf und begannen zu singen.

„Das war echt gut. Ich habe das Gefühl, wir werden immer besser.“, sagte Mike, als sie fertig mit singen waren. „Finde ich auch, wird echt immer besser. Hast du Lust auf ein Eis, ich habe noch welches im Kühlschrank.“, fragte Vanessa. „Gerne doch.“, sagte Mike. „Ich hole es schnell, setzt dich doch schon aus Sofa.“, schlug Vanessa vor. „Okay.“, sagte Mike und setzte sich. Vanessa ging in die Küche und holte das Eis aus dem Kühlschrank, dann ging sie wieder zu Mike zurück, stellte das Eis auf den Tisch und setzte sich neben ihn. „Das sieht echt lecker aus.“, sagte Mike. „Finde ich auch.“, sagte Vanessa. Beide begannen zu essen.

„Wollen wir noch mal singen?“, fragte Vanessa, als beide aufgegessen hatten. „Ja klar.“, sagte Mike und beide standen auf.

Sie sangen noch oft. „Ich glaube, das reicht jetzt an üben, oder was meinst du?“, fragte Vanessa. „Ich glaube auch. Aber jetzt läuft es auch wirklich super. Was wollen wir machen?“, fragte Mike. „Alles, bloß nichts, wo du mir etwas ausgeben kannst.“, dachte Vanessa. „Aber was könnten wir machen? Was könnte man denn machen, was nichts kostet und Spaß macht? Wir könnten in den Park gehen, aber das ist irgendwie langweilig.“, dachte Vanessa verzweifelt und überlegte weiter.

„Hast du sch eine Idee?“, fragte Mike nach einiger Zeit stille. „Äh... wir könnten in den Park gehen.“, sagte Vanessa obwohl sie das eigentlich gar nicht sagen wollte. „Gerne.“, sagte Mike. Vanessa lächelte, als er das sagte, denn sie war froh, das er ihre Idee gut fand. Beide zogen sich Schuhe an, Vanessa nahm sich die Hausschlüssel und sie machten sich auf den Weg zum Park.

Als sie am Park angekommen waren. Setzten sie sich auf eine Bank. Keiner sagte etwas. Sie saßen die ganze Zeit nur da und machten nichts.

„Mike, hast du morgen zeit, damit wir noch ein letztes mal vor dem Auftritt üben können?“, fragte Vanessa dann irgendwann. „Tut mir leid, aber morgen ist es ganz schlecht, da kann ich nicht. Meine Tante kommt zu besuch und ich muss mit meinen

zwei kleinen Cousinen in den Zoo gehen, das wird echt anstrengend.“, stöhnte Mike jetzt schon. „Wieso? Kleine Mädchen sind doch süß, wie alt sind sie denn?“, fragte Vanessa. „Die eine ist sechs und die andere ist acht.“, sagte Mike. „Wie süß! Ich fände es toll, wenn ich mit solchen kleinen Mädchen in den Zoo gehen könnte.“, sagte Vanessa begeistert. „Dann komm doch mit.“, schlug Mike vor. „Das ist eine Super Idee! Aber meinst du, das darf ich?“ fragte Vanessa. „Ja klar, warum denn nicht? Svenja und Caro würden sich sicher freuen, wenn du mitkommen würdest. Und ich bin dann total erleichtert, weil dann ja jeder auf ein Kind aufpassen kann.“, sagte Mike. „Cool! Ich freue mich jetzt schon total! Wann soll ich denn zu dir kommen?“, fragte Vanessa und war total begeistert. „Ich könnte dich morgen um drei abholen. Die beiden kommen um zwei und um drei wollten wir losfahren, dann könnten wir ja noch schnell bei dir vorbeifahren.“, schlug Mike vor. „Okay. Wir sollten uns aber schon mal überlegen, wer auf wen aufpasst, damit wir das morgen nicht mehr klären müssen.“, sagte Vanessa. „Okay. Wen möchtest du lieber, Svenja oder Carolin, genannt Caro? Svenja ist die achtjährige und Caro die sechsjährige.“, sagte Mike. „Ich passe auf Caro auf, wenn das für dich okay ist.“, sagte Vanessa. „Ja klar.“, sagte Mike.“, und dachte noch: „Zum Glück muss ich nicht die nervige Caro nehmen... Vanessa tut mir jetzt schon leid...“

„Also dann, du holst mich morgen um drei ab. Tschüß.“, sagte Vanessa als sie ihr Haus betrat. „Tschüß!“, sagte auch Mike und machte sich dann auf den Heimweg.

Vanessa ging ins haus und machte sich eine Tütensuppe. Als sie aufgegessen hatte, legte sie sich wieder aufs Sofa und las.

„Ich sollte endlich ins Bett gehen.“, dachte Vanessa um zwölf und gähnte. Also legte sie ein Lesezeichen in das Buch, klappte es zu und legte es weg. Dann stand sie auf und ging ins Badezimmer. Dort putzte sie ihre Zähne und bürstete ihre Haare. Dann ging sie in ihr Zimmer, zog sich um und ging ins Bett.

„Das wird sicher toll morgen. Ist echt nett von Mike, das er mich mitnimmt. Sonst hätten wir uns gar nicht mehr treffen können morgen. So können wir wenigstens etwas zusammen machen. Wir können zwar nicht richtig üben. Aber na ja, eigentlich ja auch doch. Ich meine, wir können ja ein bisschen singen. Zwar nicht so laut, aber Caro und Svenja wollen uns sicher auch singen hören, wenn Mike ihnen erzählt, dass wir bei Deutschland sucht das Super-Duo mitmachen. Warum Mike vorhin wohl so stöhnt hat. Er scheint die beiden ja nicht sehr zu mögen. Das kann ich eigentlich nicht verstehen, kleine Kinder sind doch voll süß! Na ja, vielleicht nicht für jeden. Wie Caro wohl ist? Sie ist sicher voll nett und fröhlich, na ja und natürlich auch frech, wie kleine Kinder halt sind. Sie hat sicher auch schwarze Haare und dunkle Haut, wie Mike. Sie sind schließlich seine Cousinen. Caro hat sicher so Schulterlange Haare und trägt ihre Haare zu zwei süßen Zöpfen, kann ich mir gut vorstellen. Kleine Kinder tragen fast immer zwei kleine Zöpfchen, voll süß!“, dachte Vanessa.

Vanessa streckte sich erst mal, als sie am nächsten morgen aufwachte. Sie schaute auf die Uhr. Es war schon zwölf. „Gut das ich heute freu habe.“, dachte Vanessa und gähnte kurz. Plötzlich viel ihr die Verabredung mit Mike ein. „Mist! Mike kommt ja um drei! Das habe ich total vergessen. Gut, dass es mir noch eingefallen ist.“, dachte Vanessa und sprang aus dem Bett. Sie wollte noch Duschen und musste auch noch etwas essen, denn sie hatte einen Bärenhunger. Also rannte sie in die Küche und machte sich Nudeln.

Als die Nudeln fertig waren, aß sie die Nudeln hastig auf, trank einen Schluck Wasser, rannte ins Bad, zog sich aus und sprang unter die Dusche.

Als sie fertig mit Duschen war, ging sie in ihr Zimmer und zog sich eine Jeans und ein T-Shirt an. Dann ging sie wieder ins Bad, föhnte ihre Haare und machte sich einen Zopf.

Sie schaute auf die Uhr. Es war halb zwei. „Mist! Jetzt weißt ich gar nicht, ob ich etwas zu trinken oder so mitbringen muss oder so. Am besten ich rufe Mike noch mal schnell an.“, dachte Vanessa und ging zum Telefon. Schnell wählte sie Mikes Nummer und nahm den Hörer hoch. Dann wartete sie.

„Mike Leon Grosch.“, sagte Mike. „Hi, hier ist Vanessa.“, antwortete Vanessa. „Hi Vanessa. Warum rufst du an?“, fragte Mike. „Also... ich wollte fragen, muss ich Proviant oder so mitbringen?“, fragte Vanessa. „Ja, wäre besser.“, antwortete Mike. „Okay. Dann bis nachher. Tschau.“, sagte Vanessa. „Tschüß.“, sagte Mike und legte auf. Vanessa legte auch auf. Dann nahm sie sich ihre Tasche mit Geld und Portmonee drin, verlies das Haus, schloss die Tür und machte sich auf den Weg zum Aldi.

Beim Aldi angekommen kaufte Vanessa eine Plastikflasche Apfelschorle und eine Packung Prinzenrolle. Sie bezahlte und ging dann wieder nach Hause.

„Hi Mike. Ich hole nur noch schnell meine Sachen.“, sagte Vanessa als Mike pünktlich um drei bei ihr vor der Haustür stand. „Hi. Okay, ich gehe schon mal wieder zum Auto, sonst werden Caro und Svenja ungeduldig.“, sagte Mike, ging zu seine, Auto und setzte sich hinters Steuer. Vanessa holte ihren Rucksack und steckte ihre Flasche und die Kekse ein und setzte ihn auf. Dann ging aus dem Haus, schloss die Tür und setzte sich in Mikes Auto auf den Beifahrersitz. Sie setzte den Rucksack ab, drehte sich zu Caro und Svenja um und sagte: „Hallo ihr beiden. Ich bin Vanessa. Mike hat euch sicher schon von mir erzählt.“ „Hallo Vanessa. Ich bin Svenja.“, sagte Svenja sehr höflich für ihr Alter. „Hi Vanessa. Ich bin Caro und bin sechs Jahre alt.“, sagte Caro stolz. Caro sah ganz anders aus, als Vanessa sie sich vorgestellt hatte. Sie hatte helle Haut, strahlend blaue Augen und lange, hellblonde Haare. Aber in zwei Dingen hatte Vanessa recht. Erstens, Caro trug wirklich zwei Zöpfe, aber sie waren hüftlang und sie war wirklich total süß. Svenja hatte hellbraune, gestufte Haare. Sie hatte auch helle Haut aber grüne Augen. Mike startete das Auto.

„Ist es weit zum Zoo?“, fragte Caro hibbelig als sie gerade los gefahren waren. „Nein, wir sind gleich da.“, sagte Vanessa.

„Da ist er!“, schrie Caro auch schon, vor ihnen erstreckte sich ein riesiges Gelände. Am Eingang stand groß in bunten Buchstaben Zoo drauf. Mike parkte das Auto. „Komm, ich nehme dich an die Hand.“, sagte Vanessa zu Caro, als alle ausgestiegen waren. Mike öffnete den Kofferraum und holte drei Flaschen Apfelschorle und eine Packung Butterkekse heraus. „Soll ich die mit einpacken?“, fragte Vanessa. „Gerne.“, antwortete Mike und gab ihr die Flaschen und die Kekse. Vanessa setzte den Rucksack ab, steckte alles hinein und setzte den Rucksack dann wieder auf. Mike schloss den Kofferraum. „Komm zu mir.“, sagte er zu Svenja, Brav ging sie zu ihm und nahm seine Hand. Caro hatte auch schon nach Vanessa hand gegriffen und sprang jetzt aufgeregt hin und her. Die vier gingen zum Eingang. Mike bezahlte und sie traten ein. „Wo wollt ihr denn als erstes hin?“, fragte Vanessa. „Ich will alle Tiere sehen, alle!“, sagte Caro laut. „Und wie ist es mit dir?“, fragte Vanessa Svenja. „Ich möchte auch alle Tiere sehen.“, antwortete Svenja, weil sie wusste, dass es sinnlos war, etwas anderes ans Caro zu sagen. „Dann machen wir am besten den Rundgang. Es gibt einen, von dem man zu allen Tieren kommt.“, sagte Vanessa nachdem sie sich eine große Zoo-Karte angeschaut hatte. Sie machten sich auf den Weg.

„Mike. Kaufst du mir Tierfutter? Biiitte! Dann kann ich die Tiere alle füttern und streicheln im Streichelzoo! Biiitte!“, bettelte Caro, als sie vor einem Tierfutterautomaten standen. „ja klar. Und du möchtest sicher auch, Svenja, oder?“, fragte Mike und holte schon mal sein Portmonee aus der Tasche. „Ja klar!“, sagte Svenja begeistert. Mike ging zu dem Automaten. Vanessa, Svenja und Caro setzten

sich so lange auf eine Bank. „Möchtet ihr eine kleine Stärkung?“, fragte Vanessa. „Au ja!“, riefen beide Mädels begeistert. Vanessa holte die Packung Prinzenrolle aus dem Rucksack und gab jedem einen. Dann machte sie den Rucksack wieder zu. Da kam Mike zu den dreien. Er hatte drei Packung Tierfutter in den Händen. Eine gab er Caro, eine Svenja und eine gab er Vanessa. „Das ist aber süß von dir.“, sagte Vanessa als er ihr die Packung gab und sie grinste. Dann standen alle drei auf und machten sich auf den weg. „Wo ist denn der Streichelzoo?“, fragte Caro. „Da vorne.“, sagte Vanessa und zeigte mit ihrem Finger nach vorne. Svenja und Caro rannten los. Mike und Vanessa gingen langsam hinterher. Als sie auch am Streichelzoo angekommen waren, liefen Svenja und Caro schon im Gehege rum und fütterten und streichelten die Ziegen. Am Zaun des Geheges lagen mehrer dicke Baumstämme, auf denen viele saßen. Vanessa und Mike suchten sich einen Platz und setzten sich.

„Au!“, schrie Vanessa Plötzlich. „Was ist denn?“, fragte Mike. Plötzlich hörten Beide ein lautes meckern hinter sich. Sie drehten sich um. Dort stand eine Pechschwarze Ziege und stupste Vanessa wieder auffordernd an. „Du Frechdachs. Hast wohl Hunger was?“, fragte Vanessa grinsend und holte ihre Futterpackung hervor. Sie öffnete die Packung und gab der Ziege eine Handvoll Futter. Die Ziege schmatzte genüsslich. Vanessa und Mike drehten sich wieder um. „Danke noch mal, das du mich mitgenommen hast.“, sagte Vanessa. „Ach, keine Ursache. Für dich mache ich doch alles.“, sagte Mike und küsste sie. Plötzlich bekam Vanessa einen kräftigen Stoß in den Rücken versetzt und hörte ein lautes Meckern. „Aua!“, schrie sie. Es war wieder die schwarze Ziege. Vanessa gab ich Gleich zwei Hände voll Futter und drehte sich wieder zu Mike. „Das mit dem Futter war aber echt süß von dir. Das hätte doch nicht sein müssen, danke.“, sagte Vanessa und küsste ihn kurz auf die Wange.

Plötzlich hörten beide ein lautes, gieriges Meckern. Vanessa und Mike drehten sich um. „Oh Gott...“, sagte Vanessa. Hinter ihr standen mindestens fünf Ziegen und wollten etwas zu fressen. „Sie scheinen dich ja wirklich zu mögen, was ich gut verstehen kann.“, sagte Mike. „Ist ja schon gut, ihr bekommt ja schon was, aber nur, wenn ihr dann auch aufhört zu nerven.“, sagte Vanessa und gab jeder Ziege einzeln eine Hand voll Futter. „Mist, schon alle, und die kleine weiße Ziege da hinten hatte noch gar nichts.“, sagte Vanessa traurig, „Warte mal kurz.“, sagte Mike und verschwand um die Ecke. Kurze Zeit später kam er mit einer noch größeren Packung Tierfutter wieder und gab es ihr. „Nicht, das du dir vorwürfe machst, du hättest die arme kleine Ziege verhungern lassen.“, sagte Mike und grinste. „Danke.“, sagte Vanessa, stand auf und küsste ihn auf die Wange. Dran ging sie in das Ziegengehege und gab der kleinen, weißen Ziege gleich zwei Hände voll Futter. Da kam Caro angelaufen. „Vanessa! Mein Futter ist alle, bekomme ich noch etwas von dir?“, fragte Caro. „Ja okay, aber nur ein bisschen. Und sag Svenja, wenn sie noch etwas braucht, soll sie zu mir kommen.“, sagte Vanessa und gab ihr eine Handvoll Futter. „Mach ich, Danke!“, rief Caro und rannte zurück zu Svenja und den Ziegen. Vanessa beugte sich zu der Ziege runter und streichelte sie. „Na du? Du bist aber süß. Wie heißt du denn?“, fragte Vanessa die Ziege und strich ihr über den Rücken.

Plötzlich schossen ihr Tränen in die Augen. Schnell gab sie der kleinen Ziege noch eine Handvoll Futter und ging dann zu Mike. Sie setzte sich neben ihn, schmiegte ihren Kopf an seine Schulter und schluchzte. „Was ist denn? Warum weinst du denn?“, fragte Mike etwas besorgt. „Ach... die kleine Ziege hat mich nur irgendwie an Bosse erinnert, weil sie so anhänglich ist.“, sagte Vanessa und wischte sich die Tränen weg. Da hörte sie plötzlich ein lautes Meckern neben sich. Sie schaute noch vorne. Vor ihr stand die kleine Ziege. Sie schaute zu dem Eingang des Auslaufes. Er war zu. „Du bist

ja wirklich anhänglich.“, sagte Vanessa und streichelte die Ziege. Sofort sprang die Ziege ich auf den Schoß. „Ey, was soll das denn?“, fragte Vanessa empört. „Sie scheint dich echt zu mögen.“, sagte Mike. Vanessa strich der kleinen Ziege behutsam über den Rücken. Die Kleine mähte glücklich.

„Jetzt musst du aber wieder in dein Gehege, zu deinen Freunden.“, sagte Vanessa, stand auf und nahm die Ziege auf den Arm. „Wenn du die Ziege wegbringst, hol doch bitte gleich Svenja und Caro, wir wollen weiter.“, sagte Mike. „Mach ich.“, antwortete Vanessa. Sie betrat das Ziegengehege, setzte die Ziege auf den Boden und ging dann zu den beiden Mädels. „Wir wollen weiter, kommt ihr?“, fragte Vanessa. „Ja, okay.“, sagte Caro und griff nach der Hand von Vanessa, die sie ihr hinhielt. Svenja griff nach der anderen Hand und die drei gingen zu Mike. „Wollt ihr noch schnell etwas essen und trinken, bevor wir weitergehen?“, fragte Vanessa und setzte sich mit den beiden Kleinen neben Mike. „Ja!“, sagten Beide. Vanessa holte die Flaschen und die Kekse aus ihrem Rucksack und gab sie den beiden. Dann trank sie schnell einen schluck.

„Du holst mich dann morgen um eins ab, wir fahren etwas Essen und dann nach Hamburg. Gut, aber bitte sei pünktlich.“, sagte Vanessa als sie bei ihr zu Hause angekommen waren und sie aus dem Auto stieg. „Ja, ich werde pünktlich sein, tschüß“, sagte Mike und fuhr weiter. Vanessa ging ins haus und legte ihren Rucksack weg. Dann legte sie sich aufs Sofa und las bis halb neun. Dann ging sie ins Bett.

„Heute war echt ein super Tag. Mike ist ja so nett! Und Caro und Svenja sind ja so süß! Und diese Ziege war auch voll süß. Am liebsten hätte ich sie mitgenommen, aber das geht natürlich nicht. Das hätte sie sicher auch toll gefunden. Morgen ist das Casting. Was, wenn ich mich versinge? Was, wenn ich den Text vergesse? Was, wenn ich einen schiefen Ton singe? Was ist, wenn ich alles vermassle? Mike wird mich hassen! Wird er mich deswegen wirklich hassen? Weil ich ihm seine große Chance versaut habe? Oder wird ich mich immer noch lieben? Wird er mich anbrüllen, wenn ich mich versinge und nie wieder ein Wort mit mir sprechen? Oder wird dann alles genauso wie es jetzt ist? Also, das wir immer noch genauso gut befreundet sind? Kommen wir weiter? Schaffen wir es? Wie reagiere ich, wenn er sich versinkt? Nein, ich darf dann auf keinen Fall die nerven verlieren und wütend auf ihn sein. Vanessa, du liebst ihn nicht, weil er gut singen kannst, sondern weil du ihn liebst! Also wirst du ihn danach auch noch lieben, egal was passiert. Aber, liebt er mich wirklich, oder schleimt er sich jetzt nur bei mir ein, damit ich dann gut singe, und wenn Deutschland sucht das Super-Duo vorbei ist, wird er mich nicht mehr mögen? Er... Nein! Er würde dich nicht so oft küssen, wenn er dich nicht liebt Vanessa, das ist doch klar! Das ist alles so aufregend. Ich... ich will gar nicht mehr bei Deutschland sucht das Super-Duo mitmachen! Ich will so bleiben wie ich bin! Ein normaler Mensch der Spaß am leben hat, und nicht einer, der total enttäuscht ist, weil er nicht Superstar geworden ist oder so. Es war so dumm von mir, ja zu sagen! Aber, vielleicht wäre Mike dann auch enttäuscht gewesen und würde mich schon gar nicht mehr mögen. Vielleicht wären wir uns dann gar nicht so nahe gekommen... Ach, ist doch egal. Wieso denke ich jetzt über alles nach? Wir sind da jetzt angemeldet und müssen das durchziehen, und es ist völlig egal, ob wir es schaffen oder nicht!“, dachte Vanessa. Sie drehte sich hin und her aber sie konnte einfach nicht einschlafen, weil sie so aufgeregt war. Erst um zehn schleif sie ein.

Kapitel 10: Der große Tag

Der große Tag

Vanessa streckte sich. Sie schaute wie jeden morgen auf den Wecker. Es war halb neun. „Ach ja... ich habe ja heute frei.“, dachte Vanessa und stieg langsam aus dem Bett. Sie ging in die Küche. Sie machte sich ein Müsli und begann zu essen. „Heute ist ja das Casting! Darum habe ich heute ja auch frei.“, fiel Vanessa plötzlich ein. Trotzdem aß sie ihr Müsli langsam auf. Sie hatte ja noch zeit, Mike wollte ja erst um eins da sein.

Als sie aufgegessen hatte, stellte sie die Müslichüssel in die Geschirrspülmaschine und ging dann ins Bad. Sie duschte schnell und zog sich dann an. Sie zog das selbe an wie immer, heute kam es schließlich nicht so aufs Aussehen an, denn sie kamen ja nicht ins Fernsehen. Das selbe wie immer heißt, eine Jeans und ein Top. Als sie umgezogen war ging sie ins Bad und föhnte ihre Haare. Gut wollte sie trotzdem aussehen, weil erstens Mike dabei war und außerdem wollte sie sowieso immer gut aussehen, was sie Katrins Meinung nach auch immer tat. Als sie sich fertig frisiert hatte schminkte sie sich noch etwas. Sie ging wieder in ihr Zimmer und betrachtete sich vor dem Spiegel. Dann schaute sie wieder auf den Wecker. Es war viertel nach elf. Sie hatte also noch fast zwei Stunden zeit. „Ich sollte noch ein bisschen alleine üben, so das ich den text und die Melodie sicher kann. Dann kann ich mich auch nicht so leicht versingen, wenn ich jetzt noch ein zwei mal alleine übe und nachher noch mal mit Mike.“, dachte sie und begann zu singen.

„Das klappt doch gut. Das müsste reichen.“, dachte Vanessa. Sie schaute wieder auf den Wecker. Es war jetzt halb zwölf. „Ich sollte erst mal etwas trinken.“, dachte Vanessa und ging in die Küche. Dort holte sie sich eine Flasche Apfelschorle und ein Glas und füllte das Glas. Schnell trank sie das Glas aus. Dann ging sie ins Wohnzimmer und setzte sich aufs Sofa. Sie begann zu lesen.

Es klingelte an der Tür. „Mike.“, dachte Vanessa, legte das Buch weg, stand auf und ging zur Tür. Sie öffnete. Es war Mike. „Hi Vanessa.“, sagte Mike. „Hi. Ich komme, ich ziehe mir nur schnell Schuhe an.“, sagte Vanessa und zog sich ihre Schuhe an. Dann ging sie mit Mike zu seinem Auto. Beide setzten sich und Mike fuhr los. „Wo gehen wir eigentlich essen?“, fragte Vanessa. „Zur Pizzeria, wenn das für dich okay ist.“, sagte Mike. „Ja klar ist das okay.“, sagte Vanessa.

Kurze Zeit später parkte Mike das Auto vor der Pizzeria. Beide stiegen aus. Mike schloss das Auto ab. Sie gingen zur Tür und betraten die Pizzeria. Sie suchten sich einen freien Tisch und setzten sich. Da kam auch schon eine Kellnerin, gab Beiden eine Karte und fragte. „Möchten sie schon etwas zu trinken bestellen?“ „Ich hätte gerne eine Sprite.“, sagte Vanessa. „Ich nehme auch eine Sprite.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte die Kellnerin, notierte alles und ging dann zu einem andere Tisch. Vanessa und Mike nahmen sich die Karten und begannen alles zu lesen. „Ich nehme eine Pizza Salami.“, sagte Vanessa. „Ich nehme eine Pizza Hawaii.“, sagte Mike und beide legten die Karten an den Rand des Tisches.

Da kam auch schon die Kellnerin wieder und gab beiden die Sprites. „Was darf es sein?“, fragte sie. „Ich nehme die Nummer 35, die Salamipizza.“, sagte Vanessa. „Ich möchte eine Hawaiiipizza.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte die Kellnerin, notierte wieder alles, nahm die Karten und verschwand dann. „Und? Bist du schon aufgereg?“, fragte

Mike. „Eigentlich, nur ein Bisschen vielleicht.“, sagte Vanessa. Sie fand es peinlich das sie eigentlich total aufgeregt war. Sie tat echt locker, aber eigentlich war sie total angespannt und aufgeregt. Obwohl sie noch gut zwei Stunden zeit hatten. „Ich bewundere dich. Ich bin total aufgeregt.“, sagte Mike. Vanessa lächelte nur verlegen, denn sie wollte nicht riskieren, das Mike merken könnte, das sie gelogen hatte. Um ruhig zu bleiben trank sie erst mal einen Schluck Sprite. „Weißt du eigentlich wo genau wir in Hamburg hin müssen?“, fragte Vanessa um vom Thema abzulenken. „Ja klar. Ich habe es mir eben extra noch einmal auf der Karte angeschaut. Ich bin mir sicher das wir uns nicht verfahren. Und was glaubst du, warum wir schon so früh losfahren? Man weißt ja nie, ob wir in einen Stau geraten oder so etwas.“, sagte Mike. „Gut.“, sagte Vanessa und atmete erleichtert auf, denn wenn sie zu spät kamen, würden sie nicht teilnehmen können. „Das war eine gute Idee schon so früh los zu fahren. Auf der Autobahn ist ja öfter mal Stau.“, sagte Vanessa. „Ja genau.“, antwortete Mike.

„Für wen war die Pizza Salami?“, fragte die Kellnerin als sie mit zwei großen Tellern wieder kam. „Die Pizza Salami war für mich.“, sagte Vanessa. Die Kellnerin stellte den Teller vor Vanessa. Den anderen stellte sie vor Mike. Dann ging sie wieder. „Guten Appetit.“, sagte Vanessa und begann die Pizza zu schneiden. „Guten Appetit.“, sagte auch Mike und begann auch seine Pizza zu schneiden. Dann begannen Beide zu essen. „War echt lecker.“, sagte Vanessa als sie aufgegessen hatten und wischte sich den Mund an der Servierte ab. „Find ich auch.“, sagte Mike.

„Wir möchten gerne Zahlen.“, sagte Mike zu der Kellnerin, die gerade an ihnen vorbei lief. „Okay.“, sagte sie, nickte ihm zu und verschwand dann.

Kurze Zeit später kam sie mit einer Rechnung und einem Portmonee in der hand wieder. Sie legte die Rechnung vor Mike ab und sagte: „Das macht dann fünfzehn Euro zwanzig.“ Mike holte sein Portmonee raus und legte einen Zwanzigeuroschein raus. Diesen Gab er der Frau und sagte: „Sechzehn.“ Die Kellnerin hab vier Euro wieder. „Danke.“, sagte sie und ging wieder. Vanessa und Mike standen auf und gingen wieder zum Auto. Mike schloss auf und sie setzten sich. „Es ist zwanzig vor zwei. Wir haben also noch genug Zeit.“, sagte Mike und fuhr los. „Du hast recht. Was wollen wir in Hamburg eigentlich dann noch so lange machen bis wir dran sind?“, fragte Vanessa. „Keine Ahnung. Wir könnten auf jeden fall noch ein bisschen üben. Und dann müssen wir halt warten.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte Vanessa.

„Wie sind gleich da. Es ist drei Uhr. Wir haben also noch zwanzig Minuten. Das ist ja nicht sehr viel.“, sagte Mike. Er parkte das Auto auf einem riesigen Parkplatz und Beide stiegen aus. Sie gingen zu dem Gebäude und traten ein. Sie gingen durch eine große Einganshalle und kamen dann in einer Art Wartezimmer an. Das Zimmer war fast leer. Es saßen nur zwei Leute in dem Zimmer. Ein rotbraunhaariges Mädchen und ein blonder Junge. Beide waren ungefähr zwanzig Jahre alt. Vanessa setzte sich neben das Mädchen und Mike setzte sich neben Vanessa.

„Hallo, ich heiße Vanessa Jean Dedmon.“, sagte Vanessa nachdem sie einmal mit Mike geübt hatte zu dem Mädchen. Da Mädchen drehte sich zu ihr und sagte: „Hi. Ich heiße Kimberly Ann Parker, und das ist mein Freund Michael Rainer.“, sagte das Mädchen und gab Vanessa die hand. „Das ist Mike Leon Grosch, mein Freund. Wann seit ihr dran?“, fragte Vanessa. „Wir sind um halb vier dran, und ihr?“, fragte Kimberly. „Wir sind um zwanzig nach drei dran, also seit ihr direkt nach uns dran.“, sagte Vanessa. „Cool. Wir drücken euch die Daumen.“, sagte Kimberly. „Wir euch auch, oder Mike?“, fragte Vanessa Mike, der die ganze Zeit zu gehört hatte. „Ja klar.“, sagte Mike und lächelte. „Was singt ihr denn, Kimberly?“, fragte Vanessa. „Wir singen I still burn.

Nenne mich doch einfach Kim, das ist kürzer und so werde ich von allen meinen Freunden genannt.“, sagte Kimberly und grinste. „Okay Kim. Wir singen Wish you where here.“, sagte Vanessa.

Da ging Plötzlich die Tür auf und ein Mädchen und ein junge kamen heraus. Sie sahen nicht sehr glücklich aus. „wir sind jetzt dran, komm Mike.“, sagte Vanessa zu Mike und beide standen auf. „Viel Glück.“, sagte Kim und Michael. „Danke, das können wir sicher gut gebrauchen.“, sagte Vanessa und lächelte. Beide betraten den Raum und schlossen die Tür hinter sich. Vanessa Herz raste wie wild. Hinter zwei Tischen saßen Dieter Bohlen, Silvia Kolleck und Heinz Henn. Vanessa und Mike stellten sich vor ihnen, aber zwei Meter oder so entfernt auf. Vanessa zitterte und ihr Herz raste noch schneller. Sie konnte vor Angst etwas Falsch zu machen gar nichts sagen. „Ich bin Mike Leon Grosch und bin zwanzig Jahre alt.“, sagte Mike da mit sichere stimme. Seine feste Stimme gab Vanessa wieder Kraft. „Und ich bin Vanessa Jean Dedmon und ich bin achtzehn Jahre alt. Zusammen wollen wir jetzt wish you where here singen.“, sagte sie. „Okay.“, sagte Dieter Bohlen. Vanessa war jetzt ganz ruhig. Mike zählte ganz, ganz leise bis drei und dann begannen beide zu singen.

Als sie fertig waren schaute Vanessa zu Mike. Er lächelte, also lächelte sie zurück. Dieter, Heinz und Silvia besprachen kurz. „Die Entscheidung, ob ihr weiterkommt oder nach Hause gehen müsst ist klar und deutlich.“, sagte Silvia mit ernster Stimme. Vanessa zitterte und ihr Herz begann wieder schnell zu schlagen. „Wir mussten gar nicht lange überlegen...“, sagte Silvia und machte eine lange pause. Desto länger sie wartete, desto schneller schlug Vanessas Herz. „... ihr Seit weiter, das war einfach großartig.“, vollendete Silvia den Satz. Vanessa und Mike umarmten sich. „Wir erwarten von euch, das ihr um sechs wieder hier seid.“, sagte Dieter. „Okay.“, sagte Mike. Vanessa und Mike verließen das Zimmer und Vanessa schloss die Tür hinter sich. „Wir sind weiter!“, schrie sie begeistert. „Herzlichen Glückwunsch.“, sagte Kim. „Komm Kim, wir sind dran.“, sagte Michael und stand auch auf. „Viel Glück. Wenn ihr weiter seid treffen wir uns heute Abend um sechs wieder hier, also bitte enttäuscht uns nicht.“, sagte Vanessa zu Kim. „Okay.“, sagte Kim. Dann verschwanden Kim und Michael hinter der Tür. „Wir sind wirklich weiter!“, rief Vanessa noch einmal begeistert. „Komm, wir fahren schnell nach hause, damit wir in Ruhe unsere Sachen packen können.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte Vanessa. Sie gingen wieder zu Mikes Auto und setzten sich. Sofort fuhr Mike los.

„Ich bin dann zwischen halb fünf und fünf wieder hier.“, sagte Mike zu Vanessa als sie aus dem Auto stieg. „Okay.“, sagte Vanessa und betrat dann das Haus. Sie zog ihre Schuhe aus und ging dann sofort zum Telefon und wähle die Nummer des Jeansgeschäfts.

„Jeansmonden, hier spricht Katrin Meyer.“, sagte Katrin. „Hi Katrin, ich biss Vanessa. Wir sind weiter!“, sagte Vanessa fröhlich. „Was? Ihr seit weiter? Cool! Von wo rufst du an?“, fragte Katrin. „Ich bin zu Hause. Ich muss meine Sachen packen uns zwischen halb fünf und fünf kommt Mike dann und holt mich ab. Ich bin jetzt schon total aufgereg.“, sagte Vanessa. „Cool. Also dann, ich drück die Daumen. Und ich verspreche dir, ich werde jede folge gucken.“, sagte Katrin. „Danke! Tschüß.“, sagte Vanessa und legte auf. Dann rannte sie in ihr Zimmer und holte eine große Tasche aus dem Schrank. Sie öffnete ihre Kleiderschrank und die Tasche und packte alles hinein was sie brauchte. Als sie alle Klamotten, ihr Wasch- und Schminkzeug und ihre Wecker eingepackte hatte, ging sie zu ihrem Nachtschisch und nahm ein Bild von ihren Eltern in einem goldenen Bilderrahmen herunter. Sie drückte es fest an sich. Dann schaute sie ihre Eltern genau an und sagte: „Mama, Papa, Mike und ich sind bei Deutschland sucht

das Super-Duo weitergekommen!“ Dann packte sie das Bild oben auf ihre Tasche und machte die Tasche zu. Schnell brachte sie die Tasche auf den Flur. Dann schaute sie auf die Uhr, die im Flur hing. Es war viertel nach vier. Sie ging ins Wohnzimmer und begann zu lesen.

Es klingelte an der Haustür. Vanessa legte ein Lesezeichen in das Buch, klappte es zu und stand auf. Dann ging sie in den Flur, packte das Buch in die Tasche, zog sich ihre Schuhe an, ging zur Tür und öffnete. Es war Mike. „Bist du bereit?“, fragte er und lächelte. „Ja klar, ich holte nur schnell meine Tasche.“, sagte Vanessa und holte ihre große Tasche. „Komm, die nehme ich.“, sagte Mike nett und nahm ihr die Tasche aus der Hand. Beide verließen das Haus. Mike brachte die Tasche zu seinem Auto und packte sie in den Kofferraum. Vanessa schloss die Tür und folgte ihm dann. Er saß schon im Auto. Sie setzte sich neben ihn und er fuhr los.

Als sie in Hamburg ankamen stiegen erst mal beide aus. Sie gingen wieder in das Gebäude wo sie vorhin schon mal gewesen waren. Aber jetzt war der Raum, in dem Vorhin nur sie, Kim und Michael gewesen waren viele Leute. Es waren so ca. vierzig. „Warum sind das so viele?“, fragte Vanessa. „Weil von hier aus der Bus zu unserer Unterkunft fährt. Alle sind hier.“, sagte Mike zu ihr. „Hast du Kim oder Michael schon gesehen?“, fragte Vanessa. „Nein, noch nicht.“, antwortete Mike. „Ich bitte alle ihr Gepäck zu holen und dann auf den Busparkplatz zu kommen. Dann kontrollieren wir, ob auch alle da sind.“, sagte Dieter Bohlen durch ein Mikrofon. „Komm, wir holen das Gepäck.“, sagte Mike. „Okay.“, antwortete Vanessa. Die Beiden verließen als ersten den Raum. Als sie an Mikes Auto ankamen, öffnete dieser den Kofferraum und holte die zwei Taschen raus, dann schloss er den Kofferraum wieder und schloss das Auto ab. Er hob beide Taschen hoch und sie machten sich auf den Weg zum Busparkplatz. Als sie dort ankamen standen schon viele vor zwei Bussen und redeten. Vanessa und Mike stellten sich einfach irgendwo hin. Da wurden die Türen der Busse geöffnet. Heinz Henn stellte sich an den einen Eingang und Dieterbohlen an den anderen. Jeder hatte eine Liste in der hand. „Zu welchem Bus müssen wir denn?“, fragte Vanessa. „Ich habe keine Ahnung. Wir stellen uns einfach mal hier an. Wenn wir nicht auf der Liste stehen, müssen wir in den anderen Bus.“, sagte Mike und sie stellten sich am Ende der Schlange an. Die Schlange war noch nicht sehr lang.

„Mike Leon Grosch und Vanessa Jean Dedmon.“, sagte Mike als sie vor Heinz standen. Er studierte die liste und sagte dann: „Ihr müsst in diesen Bus. Das Gepäck stellt einfach da vorne hin.“, sagte Heinz. Mike stellte das Gepäck zu den anderen Tasche die schon vor dem Bus standen. Dann betraten sie den Bus. Sie waren fast die Letzten gewesen. Sie schauten sich nach einem freien Platz um. Ungefähr in der Mitte des Busses waren noch zwei Plätze frei. Sie setzten sich. Mike setzte sich ans Fenster. Der Bus war fast voll, nur zwei Sitze waren noch fei, neben Vanessa und Mike, dazwischen war natürlich der Gang.

Da kamen plötzlich Kim und Michael auf Vanessa und Mike zu. Sie setzten sich auf die zwei freien Plätze. „Hi Vanessa, Hi Mike.“, sagte Kim. Michael saß am Fenster. „Hi Kim, Hi Michael. Ihr habt es wirklich geschafft. Cool! Dann kennen wir ja gleich jemanden.“, sagte Vanessa begeistert. „Hi. Warum seid ihr so spät?“, fragte Mike. „Wir sind in einen Stau geraten. Wir sind eben erst gekommen. Wir hatten glück, das wir noch rechtzeitig gekommen sind.“, sagte Kim. „Wo wohnt ihr denn?“, fragte Vanessa. „Wir kommen beide aus Bremen. Wir wohnen kurz hinter Bremen. Eigentlich fahren wir nur eine Dreiviertelstunde, aber wie gesagt , wir sind in einen Stau geraten. Und wo kommt ihr her?“, fragte Michael. „Wir kommen aus Husum.“, sagte Vanessa. „Aha...“, sagte Kim.

„Endlich sind wir da...“, sagte Mike erleichtert als der Bus auf einem Parkplatz parkte. „Komm, wir steigen aus und holen unser Gepäck.“, sagte Kim als schon Einige aufgestanden waren. Jetzt öffneten die Türen des Busses. Kim, Michael, Vanessa und Mike standen auf und machten sich auf den Weg zum Ausgang.

„Hoffentlich finden wir unser Gepäck jetzt...“, sagte Vanessa als sie vor dem Bus standen. Als alle ausgestiegen waren stieg auch der Busfahrer aus. Er öffnete die Gepäckklappen und begann das Gepäck auszuladen. Viele gingen hin, halfen ihm beim Ausladen und suchten nach ihren Taschen. Auch Mike und Michael gingen hin und suchten nach den Taschen.

Da kamen Mike und Michael auch schon wieder. Jeder hatte zwei Taschen in der Hand. „Bitte alle zum Hoteleingang kommen! Dort werdet ihr dann in Gruppen aufgeteilt und euch werden die Zimmer gezeigt. Es sind immer zwei Mädchen beziehungsweise zwei Jungs in einem Zimmer.“, sagte Dieter Bohlen. Die Vier machten sich auf den Weg.

„Ich frage mal, wer uns rumführt und uns die Zimmer zeigt.“, sagte Kim und machte sich auf den Weg. Kurze Zeit später kam sie wieder und sagte: „Wir müssen alle mit Silvia mitgehen, kommt.“ Sie gingen zu Silvia. Als alle ihre Gruppen gefunden hatten, sagte Silvia: „Ihr werdet alle im ersten Stock wohnen. Kommt.“ Sie gingen zur Treppe und folgten Silvia. Als sie im ersten Stock ankamen, gingen sie zu Zimmer einhunderteins. Silvia schloss auf. Sie hatte zwei Schlüssel in der Hand. „Dies hier ist das Zimmer für Mike Leon Grosch und Michael Rainer.“, sagte sie. „Cool.“, sagte Mike. Die Beiden gingen zu Silvia und holten sich die Schlüssel. Dann betraten sie das Zimmer und schlossen die Tür hinter sich. „Und Zimmer einhundertzwei ist das Zimmer von Kimberly Ann Parker und Vanessa Jean Dedmon.“, sagte Silvia. „Super!“, sagte Kim. Vanessa und Kim nahmen sich ihre Taschen, die Mike und Michael bei ihnen stehen gelassen hatten, nahmen die Schlüsseln entgegen und betraten das Zimmer. „Man ist das groß das Zimmer...“, sagte Vanessa erstaunt als Kim die Tür wieder geschlossen hatte. „Was erwartest du auch anderes? Wir sind hier in einem drei Sterne Hotel.“, sagte Kim. „Ich habe mir im Internet schon einmal die Zimmer angeschaut. Wir haben ein Badezimmer mit Badewanne, zwei Waschbecken und einer Dusche, eine Toilette, eine Küche mit allem was wir brauchen, wenn wir zwischendurch etwas essen wollen, ein Wohnzimmer mit Fernseher und Radio und das Schlafzimmer.“, sagte Kim. „Cool.“, sagte Vanessa. „Komm, wir räumen erst mal unsere Sachen ein.“, sagte Kim. „Okay.“, sagte Vanessa. Sie gingen in das Schlafzimmer. Dort standen zwei Betten, neben jedem Bett ein Nachttisch mit Nachttischlampe, zwei Kleiderschränke, ein Fernseher und ein Radio. „Ich schlafe hier, okay?“, fragte Kim und setzte sich auf das rechte Bett. „Okay, dann nehme ich das andere.“, sagte Vanessa und setzte sich auf das andere Bett. „Wir sollten am besten erst mal unsere Taschen auspacken, oder was meinst du?“, fragte Kim. „Ja okay, ich klopfe nur schnell bei Mike und Michael und sage ihnen, das wir hier wohnen, du kannst ja schon mal deine Sachen auspacken.“, sagte Vanessa und stand wieder auf. „Okay.“, sagte Kim und öffnete ihre Tasche. Vanessa ging aus dem Zimmer und klopfte bei Mike und Michael. Mike öffnete die Tür. „Hi. Was gibt's?“, fragte er. „Ich wollte nur sagen, das Kim und ich direkt neben euch wohnen.“, sagte Vanessa. „Danke. Wir treffen uns dann spätestens beim Abendessen.“, sagte Mike und machte die Tür wieder zu. Vanessa ging zurück in ihr Zimmer. „Ich bin wieder da Kim.“, sagte Vanessa. Kim schaute kurz auf und widmete sich dann wieder ihrer Tasche. Vanessa öffnete den Kleiderschrank kurz neben ihrem Bett. Dann schob sie die Tasche davor, öffnete sie und setzte sich auf den Boden. Sie holte das Bild von ihren Eltern aus der Tasche. Sie pustete den staub weg, der sich

darauf angesammelt hatte. „Was hast du denn da?“, fragte Kim. Erschrocken drehte Vanessa sich um. Kim stand hinter ihr.

Kim setzte sich neben Vanessa auf den Boden und schaute sich das Bild an. „Ein hübsches Bild, sind das deine Eltern?“, fragte Kim neugierig. „Ja.“, sagte Vanessa. „Dann lerne ich sie sicher noch kennen.“, meinte Kim. „Nein, das wirst du nicht.“, sagte Vanessa mit fester Stimme. „Aber warum denn nicht?“, fragte Kim. „Meine Eltern sind tot, du kannst sie nicht mehr kennen lernen, sie sind vor vier Jahren gestorben.“, sagte Vanessa. Ihr liefen kleine Tränchen übers Gesicht. „Oh, das wusste ich nicht...“, sagte Kim und legte ihr Schuldbewusst den Arm über die Schultern. „Ach... ist schon gut... Es ist ja nicht deine Schuld. Ich habe das Bild ja schließlich mitgenommen, und nicht du. Auch wenn es mich immer traurig macht, ich brauche das Bild einfach.“, sagte Vanessa, wischte sich die Tränen weg und stellte das Bild auf den Nachttisch. „Komm, ich helfe dir jetzt deine Sachen aus zu packen.“, sagte Kim. „Ist gut, dann geht es auch schneller.“, sagte Vanessa und lächelte.

„Endlich fertig.“, sagte Vanessa und legte die Tasche auf den Schrank. Dann legte sie sich auf ihr Bett und streckte sich. Kim setzte sich auf ihr Bett und schaute zu Vanessa. „Weißt du eigentlich was?“, fragte Kim. „Was denn?“, fragte Vanessa, drehte sich zu Kim und setzte sich dann hin. „Mit Mike hast du voll den Glückstreffer gelandet. Ich meine, er sieht toll aus und kann auch gut singen.“, sagte Kim. „Finde ich auch. Aber es war auch echt Zufall, das wir uns kennen gelernt haben.“, sagte Vanessa. „Warum? Wie habt ihr euch denn kennen gelernt?“, fragte Kim neugierig. „An dem Tag hatte ich es besonders eilig wie ich verschlafen hatte und zur Arbeit musste. Und dann bin ich mit Mike zusammen gelaufen. Ich habe mich sofort in ihn verliebt, es war Liebe auf den ersten Blick. Aber ich bin dann einfach weitergegangen. Und am nächsten Tag habe ich ihn dann wieder getroffen. Eigentlich wollte ich ihn fragen, ob er mit mir ins Eiscafé gehen möchte, aber ich habe total gestottert und dann ist er einfach wieder weggegangen.“, sagte Vanessa und holte Luft. „Und dann?“, fragte Kim noch viel neugieriger. „Also... am nächsten Tag war ich dann mit meiner allerbesten Freundin, Katrin im Park. Und da habe ich dann Mike gesehen. Er saß auf einer Bank und sah total nieregeschlagen aus. Und dann bin ich zu ihm hingegangen und habe ihn gefragt ob er mit mir ins Eiscafé gehen möchte. Und er hat ja gesagt. Und dann haben wir uns öfter getroffen und uns angefreundet.“, erzählte Vanessa. „Und wie seid ihr dann auf die Idee gekommen, bei Deutschland sucht das Super-Duo mit zu machen?“, fragte Kim. „Wir haben einen Karaokeabend gemacht und dann hat er vorgeschlagen, wir könnten uns doch bei Deutschland sucht das Super-Duo anzumelden, einfach so zum Spaß, und das haben wir dann gemacht. Das wir weiterkommen hätten wir nie gedacht. Und neulich waren wir mit ihm am Meer, das war toll. Wir saßen auf einer Bank und haben die untergehende Sonne angeschaut. Und als wir gerade gehen wollten, hat er mich aufgehalten und mich geküsst. Es war echt toll.“, schwärmte Vanessa. „Cool“, sagte Kim. „Und wie hast du Michael kennen gelernt? Er sieht doch auch gut aus und kann singen.“, sagte Vanessa. „Wir haben uns in der ersten Klasse kennen gelernt und sind seitdem unzertrennlich. Und wir wussten beide, das wir gut singen können und dann sind wir halt auf die Idee mit Deutschland sucht das Super-Duo gekommen.“, sagte Kim. „Auch toll. Mike ist mein erster Freund. Wie alt bist du eigentlich und wie alt ist Michael?“, fragte Vanessa. „Wir sind beide Zwanzig, und wie ist es mit euch?“, fragte Kim. „Ich bin achtzehn und Mike ist zwanzig.“, sagte Vanessa. „Wenn du zwanzig bist, dann heißt das ja, das deine Eltern gestorben sind als du vierzehn warst, wie lange warst du denn dann noch im Weisenhaus?“, fragte Kim. „Gar nicht. Ich wohne seit dem alleine.“, sagte Vanessa, als ob es normal wäre mit vierzehn

schon alleine zu wohnen. „Was? Du bist erst achtzehn und arbeitest schon?“, fragte Kim erstaunt. „Ja. Ich arbeite in einem Jeansgeschäft.“, sagte Vanessa. „Auf welcher Schule warst du denn?“, fragte Kim. „Ich war auf dem Gymnasium. Warum denn? Ich bin mit fünf eingeschult worden und bin dann erst Mitte bis Ende erste Klasse sechs geworden. Also habe ich mit siebzehn das Abitur gemacht und dann habe ich bei meiner besten Freundin Katrin im Jeansgeschäft angefangen.“, sagte Vanessa. „Warum arbeitest du in einem Jeansgeschäft, wenn du dein Abi gemacht hast?“, fragte Kim etwas erstaunt. „Weil ich es mir noch nicht leisten konnte, zu studieren. Aber bald habe ich das Geld zusammen.“, sagte Vanessa. „Ach so..:“, sagte Kim. Es klopfte an der Tür. „Ich gehe schon.“, sagte Vanessa. „Okay.“, sagte Kim. Die beiden lagen auf ihren betten und hörten Musik. Vanessa stand auf, ging zur Tür und öffnete sie. Es war Mike. „Hi Mike.“, sagte sie. „Hi Vanessa. Es gibt gleich Abendessen und ich wollte fragen, ob ihr vielleicht schon mit uns runtergehen wollt.“, sagte Mike. „ja klar, warum denn nicht. Ich sage Kim schnell bescheid, wartet doch solange vor der Tür.“, sagte Vanessa. „Okay.“, sagte Mike und schloss die Tür wieder. Vanessa ging zu Kim. „Wer war das?“, fragte Kim als sie merkte, das Vanessa das Zimmer betrat. „Es war Mike. Er hat gefragt ob wir nicht mir ihnen zum essen gehen wollen. Kommst du?“, fragte Vanessa und machte das Radio aus. „Ja klar.“, sagte Kim und stand auf .Die Beiden nahmen sich ihre Schlüssel und verließen das Zimmer. „Hi Mike, Hi Michael.“, sagte Vanessa. „Hi.“, sagten Mike und Michael. „Hi.“, sagte auch Kim. Kim ging zu Michael und Vanessa zu Mike. Gemeinsam gingen die Vier nach unten zum Essensaal. Als sie dort ankamen war es noch relativ leer. Sie setzten sich an einen Vierertisch. „Komm, wir holen uns etwas zu essen.“, sagte Michael und stand auf. „Okay.“, stimmte Kim zu und stand auch auf. Vanessa und Mike standen auch auf und die Vier machten sich auf den Weg zum Büffet. „Das war ein toller Tag heute, oder was meinst du Kim?“, fragte Vanessa als die beiden am Abend im Bett lagen. „Finde ich auch. Ich hätte es eigentlich auch nicht geglaubt, das Michael und ich weiterkommen.“, sagte Kim. „Nennst du ihn eigentlich immer Michael? Ich meine, das ist doch voll lang, oder nicht?“, fragte Vanessa. „Na ja... eigentlich rede ich ihn kaum mit nahmen an, und wenn doch sage ich eigentlich immer Micky.“, sagte Kim. „Aha... Micky und Mike klingt ja echt ähnlich.“, sagte Vanessa und grinste. „Du hast recht.“, stimmte Kim zu. Kim gähnte. „Wir sollten jetzt besser schlafen, wir haben morgen schließlich einen anstrengenden Tag vor uns. Wisst ihr schon, was ihr singen sollt?“, fragte Kim. „Nein, aber das können wir morgen ja noch überlegen. Gute Nacht.“, sagte Vanessa. „Gute Nacht.“, sagte auch Kim. Kurze zeit später schliefen beide ein.

Kapitel 11: Top Ten?

Top Ten?

Vanessa blinzelte. Sie konnte nichts erkennen. Die Sonne strahlte ihr ins Gesicht. Ein frischer Luftzug streifte Vanessas Gesicht. Die Vögel zwitscherten. Sie öffnete die Augen ganz. Das Fenster stand offen. Sie gähnte. Sie drehte sich um. Kims Bett war leer. Vanessa streckte sich. „Na, auch endlich wach?“, fragte Kim, die gerade aus der Küche kam. Sie hatte eine Tasse Kaffee in der hand. „Guten Morgen Kim. Warum auch endlich wach, wie spät ist es denn?“, fragte Vanessa erstaunt. „Es ist gleich zehn Uhr.“, sagte Kim und trank einen Schluck. „Bist du schon lange wach?“, fragte Vanessa. „Oh ja. Schon seit sieben. Ich bin dann erst mal im Hotelpark Joggen gegangen. Und als ich um acht dann wieder da war, habe ich mich erst einmal umgezogen und um halb neun bin ich dann frühstücken gegangen. Als ich alleine im Frühstücksaal aufgetaucht bin, hat Mike mich natürlich sofort gefragt wo du bist, er hat sich sorgen gemacht. Also habe ich ihm gesagt, das du noch schläfst.“, sagte Kim. „Aha... Ich glaube ich gehe erst mal frühstücken...“, sagte Vanessa, legte die Bettdecke zur Seite und stand auf. „Dazu ist es zu spät.“, sagte Kim. „Was soll das denn jetzt heißen?“, fragte Vanessa. „Das frühstück geht nur von acht bis neun. Du hast verschlafen.“, sagte Kim. „Und was soll ich jetzt essen? Ich habe Hunger, warum hast du mich denn nicht geweckt?“, fragte Vanessa empört. „Ich habe dich nicht geweckt, weil ich wusste das du erschöpft bist. Und wegen dem Hunger, mach dir da mal keine Sorgen, ich habe mitgedacht und dir ein Brötchen mitgebracht.“, sagte Kim. „Danke.“, sagte Vanessa.

Die Beiden gingen in die Küche. Auf dem Tisch stand eine Tasse, eine Kaffeekanne und ein Teller, auf dem ein belegtes Brötchen lag. Vanessa und Kim setzten sich an den Tisch. „Willst du Kaffee?“, fragte Kim. „Nein Danke, ich trinke keinen Kaffee.“, sagte Vanessa. Sie aß das Brötchen. „Was möchtest du denn dann trinken?“, fragte Kim. „Ich trinke eigentlich immer Kakao.“, sagte Vanessa. „Den haben wir jetzt aber gar nicht da. Ich gehe schnell nach unten zur Küche und frage, ob sie noch Kakao haben.“, sagte Kim und stand auf. „Nein, das musst du nicht für mich machen. Ich kann ja auch Saft trinken.“, sagte Vanessa. „Ach quatsch, das kann ich doch schnell machen. Ich selbst trinke zwar keinen Kakao, aber ich habe dich ja nicht geweckt.“, sagte Kim und verlies das Zimmer.

„Wieso sind immer alle so nett zu mir? Etwa nur weil meine Eltern tot sind und ich alleine lebe? Oder bin ich auch so nett? Eigentlich nicht. Irgendwie muss ich mich bei Kim revanchieren, aber wie? Ich kenne sie ja kaum, ich weißt ja gar nicht, was sie gerne mag. Und gestern war auch sie es, die mir geholfen hat. Ich habe ihr noch nie geholfen...“, dachte Vanessa als sie aufgegessen hatte.

„Ich bin wieder da. Sie hatten sogar noch zwei Kannen Kakao und die haben sie mir gleich mitgegeben, sie meinten, sonst müssten sie den Kakao wegschütten.“, sagte Kim und betrat die Küche. Sie stellte zwei Kannen auf en Tisch. Vanessa goss sich ein und trank sofort alles aus.

„Ich gehe hin, das ist sicher Mike.“, sagte Vanessa als es an der Tür klopfte und ging zur Tür. Sie öffnete. „Hi Mike, Hi Michael.“, sagte Vanessa als sie die Beiden sah. „Hi Vanessa.“, sagte Mike. „Hi. Ach Vanessa, du kannst mich ruhig Micky nenne, so werde ich von all meinen Freunden genannt.“, sagte Michael. „Okay. Kommt doch rein.“, sagte Vanessa. Die Beiden traten ein und Vanessa schloss die Tür wieder. „Wo ist Kim

denn?", fragte Micky. „Kim ist in der Küche.“, sagte Vanessa. „Komme schon!“, rief Kim aus der Küche.

Kim kam aus der Küche zu den Anderen. „Warum seid ihr eigentlich hier?“, fragte Vanessa. „Wir müssen uns noch überlegen, was wir singen.“, sagte Mike zu Vanessa. „Wir auch.“, sagte Micky. „Wir gehen am besten ins Wohnzimmer, da ist es am gemütlichsten.“, sagte Kim. „Okay.“, stimmten die Anderen zu. Alle gingen ins Wohnzimmer und setzten sich.

„Ich bin schon total aufgeregt, du auch?“, fragte Vanessa eine Woche später am Tag des Recalls als die Beiden sich gerade umzogen. „Ja. Ich bin total aufgeregt. Aber wir werden es überleben. Wir haben es beim Casting ja auch geschafft.“, sagte Kim und schlüpfte in ihre Hose. „Na ja... ich bin mir da nicht so sicher...“, sagte Vanessa zögernd und zog sich ihren Rock an. „Warum denn? Beim Casting hat doch alle super geklappt bei euch, oder nicht?“, fragte Kim. „Na ja... das auch nur weil Mike so sicher gesprochen hat. Hätte ich da alleine gestanden hätte ich sicher kein einziges Wort heraus bekommen.“, sagte Vanessa und stellte sich vor dem Spiegel. „Das schaffst du schon. Da bin ich mir ganz sicher, du musst nur an dich glauben.“, sagte Kim. „Du hast recht. Wie sehe ich aus?“, fragte Vanessa. Sie hatte den weißen Minirock, ein schwarzes Glitzertop und ihre schwarzen, hochhackigen Sandalen an. „Du siehst toll aus. Und wie findest du mich?“, fragte Kim und stellte sich neben Vanessa vor en Spiegel. Kim trug eine Designer-Jeans, ein bauchfreies, schwarzes Top und lange, schwarze Stiefel. „Du siehst Super aus. Die Hose steht dir voll gut.“, sagte Vanessa. „Danke. Wann seid ihr eigentlich dran?“, fragte Kim. „Wir sind die zehnten von den vierzig Gruppen, und ihr?“, fraget Vanessa. „Wir kommen als einundzwanzigsten..“, sagte Kim. „Komm, wir gucken mal nach den Jungs, ob sie schon fertig sind.“, schlug Vanessa vor. „Gut.“, sagte Kim und die Beiden verließen das Zimmer. Vanessa klopfte an der Zimmertür von Mike und Micky.

Micky öffnete die Tür. „Hi. Was gibt's?“, fragte er. „Wir wollten einfach mal schauen ob ihr schon fertig seid. In zwanzig Minuten fängt das Recall an.“, sagte Kim. „Wir sind schon seid zehn Minuten fertig. Wie ich sehe seid ihr auch fertig. Was wollen wir jetzt machen?“, fragte Micky. „Wir können ja schon mal losgehen. Nicht, das wir zu spät kommen.“, sagte Kim. „Okay, ich hole Mike schnell.“, sagte Micky. Er schloss die Tür und kam kurze Zeit später mit Mike wieder raus. „Du siehst toll aus.“, sagte Mike zu Vanessa und fasste nach ihrer Hand. „Danke.“, sagte Vanessa. Die Vier machten sich auf den Weg.

Als sie im Theater ankamen gingen sie in das Zimmer, in dem sie warten mussten, bis sie dran waren. Es war noch nicht sehr voll. Die Vier setzte sich. „Meinst du, wir kommen weiter?“, fragte Vanessa misstrauisch. „Ich weiß es nicht. Vielleicht, vielleicht aber auch nicht. Aber es ist ja auch egal. Es wäre zwar super, wenn wir es schaffen, aber es ist auch nicht schlimm, wenn wir es nicht schaffen, oder?“, fragte Mike. „Natürlich nicht. Wir machen nur aus Spaß mit und es ist egal wie weit wir kommen.“, sagte Vanessa.

„Nummer neun Bitte.“, sagten die zwei die aus dem Zimmer kamen. „Wir sind danach dran.“, sagte Vanessa zu Mike. „Wir drücken euch die Daumen.“, sagte Kim. „Danke.“, sagte Mike, „Wir euch natürlich auch.“ „Wir schaffen das locker, ne Vanessa?“, fragte Mike lässig. „Äh...“, sagte Vanessa nur. „Was ist denn?“, fragte Mike. „Ich... ich bin total aufgeregt. Ich... ich schaffe das nicht...“, sagte Vanessa. „Klar schaffst du das. Ich bin mir sicher. Du brauchst keine Angst zu haben, du kannst es doch.“, sagte Mike und legte ihr beruhigend den Arm über die Schultern. „Wenn du meinst...“, sagte Vanessa.

„Du brauchst wirklich keine Angst zu haben. Du kannst das Lied und singen kannst du auch. Also glaube an dich und du wirst es schaffen.“, sagte Mike. „Danke... Du hast recht.“, sagte Vanessa.

„Nummer zehn!“, sagten die zwei die aus de Raum kamen. „Los Vanessa. Und denke daran, du kannst das.“, sagte Mike. „Viel Glück.“, sagte Kim und hielt ihre Daumen hoch. „Danke.“, sagte Vanessa. Die Beiden gingen durch die Tür. Sie traten auf eine große Theaterbühne. Vor der Bühne saßen Silvia, Dieter und Heinz hinter zwei Tischen. Heute mussten sie noch einmal ohne Musik singen. Wieder zählte Mike leise bis drei und dann fingen sie an zu singen.

Die Jury steckte ihre Köpfe zusammen als Vanessa und Mike fertig waren mit singen. „Geht bitte in Raum zwanzig im Hotel. Dort müsst ihr warten, bis das Recall zu Ende ist und dann werden wir euch mitteilen ob ihr weiter seid oder ob ihr packen müsst. Ihr werdet dort mit neun anderen Gruppen sein.“, sagte Heinz. „Okay.“, sagte Mike und nickte. Die zwei verließen die Bühne und gingen zurück in das Wartezimmer. „Nummer elf bitte.“, sagte Mike. Ein blondes Mädchen und ein braunhaariger erhoben sich und gingen zur Bühne. Mike und Vanessa gingen zu Kim und Micky. „Und? Seid ihr weiter?“, fragte Kim neugierig. „Das wissen wir noch nicht. Wir müssen jetzt in Raum zwanzig gehen. Dort müssen wir bis zum Ende des Recalls warten. Wir werden mit neun anderen Gruppen dort sein. Und dann kommt die Jury zu uns und sagt, ob alle im Raum weiter sind, oder ob alle nach hause müssen.“, sagte Mike. „Das ist ja voll fies.“, sagte Micky. „Ja. Sie wollen es besonders spannend machen. Und besonders für die ersten ist es doof, weil die ja besonders lange warten müssen. Ihr habt es gut, ihr müsst nicht so lange warten.“, sagte Mike. „Aber dafür müssen wir hier lange warten.“, sagte Kim. „Stimmt, das ist genau so schlimm. Na ja, wir gehen dann mal. Wir drücken euch die Daumen, hoffentlich sehen wir uns nachher in Raum zwanzig.“, sagte Vanessa. „gut. Und wenn nicht, eine Nacht schlafen ja alle noch hier, dann sehen wir uns auf jeden fall noch. Wir treffen uns gleich nach der Entscheidung oben.“, sagte Kim. „Okay.“, sagte Vanessa. Dann verließ sie mit Mike das Zimmer und sie machten sich auf den Weg zum Hotel.

„Da ist Zimmer zwanzig.“, sagte Mike als sie im Hotel waren. Sie betraten das Zimmer. Es war noch nicht sehr voll, dort saßen vier Leute, also zwei Duos. In diesem Raum standen keine Tische, keine Stühle, nichts. Auf dem Boden lagen viele Kissen und Decken. Mike und Vanessa setzten sich auf den Boden. Vanessa setzte sich neben ein hellbraunhaariges Mädchen.

„Meinst du, wir kommen weiter?“, fragte Mike. „Ich weiß es nicht... aber ich... ich glaub es kaum. Aber... ich will es nicht. Ich will hier bleiben. Auch wenn wir nur zum Spaß mitmachen. Ich... ich will nicht. Wir haben es zum Recall geschafft und jetzt... jetzt will ich nicht schon wieder gehen... wir sind doch gerade erst gekommen und haben Kim und Micky kennen gelernt und... ich will jetzt nicht gehen, wie haben gerade neue Freunde gefunden...“, sagte Vanessa. Ihr liefen kleine Tränchen übers Gesicht. „Vanessa, nicht weinen. Es wird alles gut. Wir schaffen es schon.“, sagte Vanessa. Aber sie weinte weiter und sagte nichts. Mike umarmte sie. „Alles wird gut.“, sagte Mike noch einmal. „Danke...“, sagte Vanessa. Mehr brachte sie nicht raus.

Irgendwann nahm Mike seine Arme wieder von Vanessa. Sie wischte die letzten Tränen weg. „Wir schaffen das. Und wenn nicht, ich werde trotzdem immer für dich da sein.“, sagte Mike. „Danke...“, sagt Vanessa wieder.

Es klopfte an der Tür. Dann kamen Dieter, Heinz und Silvia in den Raum. Alle schauten gespannt zu den Dreien. Keiner sagte etwas. Mike legte seinen Arm über Vanessas Schultern. Sie schmiegte sich ängstlich an ihn. Kim und Micky waren in eine anderen

Raum und wussten noch nicht, ob sie weiter waren, oder nicht.

„Hallo!“, sagte Heinz. Er wusste wahrscheinlich nicht, was er sagen sollte. „Ich bin ja immer derjenige, der die schlechte Botschaft überbringen muss...“, sagte Heinz. Vanessa schossen die Tränen in die Augen. Mike umarmte sie um sie zu trösten. „Und darum werde ich jetzt gleich in den anderen Raum gehen müssen und den anderen Sagen das sie ihre Sachen packen müssen. Ihr seid weiter!“, sagte Heinz feierlich. Vanessa zog ihren Kopf hoch. Sie konnte es nicht glauben. Sie wischte sich die Tränen weg und dann küsste sie Mike. Nur ganz kurz, aber sie küsste ihn. Das hatte sie noch nie getan.

„Komm, wir schauen ob Kim und Micky schon oben sind.“, sagte Mike zu Vanessa.

„Okay.“, sagte Vanessa. Die Beiden gingen nach oben.

„Und? Wie ist es bei euch gelaufen?“, fragte Kim, als Mike und Vanessa oben ankamen. Sie und Micky standen vor den Zimmer. „Wir sind weiter!“, rief Vanessa begeistert.

„Wir auch!“, rief Kim. Die beiden umarmten sich vor Freude. Mike und Micky standen da und lächelten sich an. „Auf in die zweite Runde.“, sagte Mike. „Ja, auf in die zweite Runde.“, sagte auch Micky und die Beiden fingen an zu lachen.

„Was wollen wir jetzt machen?“, fragte Kim nach einiger Zeit. „Ich lade euch alle zu einer Cola ein, wenn ihr Lust habt.“, sagte Mike. „Das ist aber großzügig von dir. Natürlich habe wir Lust, oder?“, fragte Vanessa. „Komm, wir gehen.“, sagte Micky und legte seinen Arm über Vanessas Schultern. Mike tat es Micky nach und legte seinen Arm über Vanessas Schultern.

Die Vier setzten sich an einen Tisch. Als die Bedienung kam, sagte Mike. „Vier Colas bitte.“ „Okay, kommt sofort.“, sagte die Bedienung und verschwand wieder hinter dem Tresen. „Und, wir war's, so lange da im Raum zwanzig rum zu sitzen?“, fragte Micky. „Es war langweilig.“, sagte Mike. „Oh ja... und es war auch schlimm, die ganze Zeit in der Ungewissheit zu sein, aber es lies sich aushalten.“, sagte Vanessa und lächelte nett an. Das sollte heißen, `das ich so verzweifelt war bleibt unser kleines Geheimnis´. Mike nickte, was ja heißen sollte, das er einverstanden. Vanessa lächelte glücklich, das er verstand, das es für sie peinlich war. „Was lächelst du denn so glücklich?“, fragte Kim etwas verwundert, das Vanessa plötzlich so übergücklich lächelte. „Na ich bin froh das wir weiter gekommen sind, was denn auch sonst?“, fragte Vanessa. Da kam die Kellnerin und brachte die Getränke. Als sie die Gläser abgestellt hatte, ging sie wieder. Mike hob sein Glas hoch. Auch die anderen Drei hoben ihre Gläser hoch. „Prost! Auf unseren Sieg!“, sagte Mike feierlich. „Ja, auf unseren Sieg!“, sagte auch Micky. Die Vier stoßen ihre Gläser gleichzeitig aneinander. Dann tranken sie erst mal einen Schluck und stellten die Gläser dann wieder ab.

„Na ja, ich kann ja verstehen das du glücklich bist, das ihr weiter seid, aber warum fängst du dann erst jetzt an so übergücklich zu lächeln?“, fragte Kim weiter. „Ich... äh...“, stotterte Vanessa. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. „Sie ist sicher so glücklich, das wir alle zusammen hier sind und weiter sind und alle so fröhlich sind, hab ich recht Vanessa?“, fragte Mike. „Äh.... Ja. Genau.“, sagte Vanessa und lächelte jetzt Mike total glücklich an. „Und wieso hast du das nicht gleich gesagt?“, fragte Kim. „Ich wusste einfach nicht, wie ich es sagen sollte. Ich hätte ja nicht sagen können, weil ich glücklich bin. Aber es stimmt ja. Ich musste ja sagen warum ich so glücklich bin, und das weiß ich eigentlich nicht... ich bin einfach glücklich, weil alles so gut gelaufen ist und so...“, sagte Vanessa um Kim klar zu machen, das es stimmte. „Ja... das passiert mir auch manchmal. Dann stehe ich da und weiß eigentlich genau warum etwas so ist oder so aber ich weiß nicht, wie ich es erklären soll. Das ist schrecklich...“,meinte Kim. Eigentlich wollte Vanessa erleichtert ausatmen, weil Kim sie verstand, aber das

unterdrückte sie dann doch, damit Kim nicht wieder nachfragte, warum sie das tat. „Man bin ich Müde...“, sagte Kim und streckte sich noch einmal. Dann kroch sie auch ins Bett. Vanessa lag schon im Bett. Kim knipste das Licht aus. Sie drehte sich auf die Seite und versuchte zu schlafen. Vanessa lag ganz regungslos auf dem Rücken und starrte die Decke an. Sie dachte angestrengt nach. „Wie soll ich mich nur bei Mike bedanken? Er hat so viel für mich gemacht. Er hat uns sicher auch nur zu einer Cola eingeladen, damit er mir eine Freunde machen kann. Ich muss mich doch irgendwie bei ihm bedanken. Das mit dem Eis war ja kein richtiges Dankeschön. Er dachte ja, ich hatte es sowieso noch im Schrank. Obwohl ich es extra für ihn bei Katrin geholt habe. Katrin, wie es Katrin wohl geht? Ich muss sie anrufen. Jetzt sofort. Wie ich sie kenne ist sie sicher noch wach. Sie ist ja immer bis elf wach. Und es ist erst viertel vor elf ich rufe schnell auf.“, dachte Vanessa. Schnell machte die Nachttischlampe an. „Was ist denn?“, fragte Kim erstaunt als sie die Lampe anmachte. „Ich muss meine Freundin anrufen. Ich vergesse es sicher sofort wieder, darum mache ich es jetzt.“, sagte Vanessa. Dann holte sie ihr Handy aus ihrer Tasche und wählte Katrins Nummer. „Katrin Meyer.“, sagte Katrin. „Hi Katrin, ich bin es Vanessa! Tut mir leid das ich mich so lange nicht gemeldet habe, ich habe es einfach immer vergessen.“, sagte Vanessa. „Hi Vanessa! Ist doch nicht schlimm. Wie geht es dir? Bei uns ist alles in Ordnung, falls dich das beruhigt.“, antwortete Katrin. „Das höre ich doch gern. Mir geht es gut! Wir hatten heute das Recall! Mike und sind weitergekommen! Und Kim und Micky auch!“, sagte Vanessa begeistert. „Wer sind Kim und Micky?“, fragte Katrin. „Ach, ich hab dir ja noch gar nicht von ihnen erzählt.“, entschuldigte sich Vanessa. „Wir haben sie beim Casting kenne gelernt und uns dann hier wiedergetroffen. Kim und ich sind in einem Zimmer und Mike und Micky.“, sagte Vanessa. „Cool. Mike und Micky.“, sagte Katrin und lachte. „Habe ich auch gedacht als er mir sagte, ich könne in ruhig Micky nenne. Ich hatte total das Herzrasen vor dem Recall. Und dann mussten wir auch noch in einem Raum warten bis endlich die Jury rein kam. und uns gesagt hat, das wir weiter sind.“, sagte Vanessa. „Ihr armen... ich kann mir vorstellen, das es schrecklich war, ich meine, die ganze Zeit nicht zu wissen ob ihr weiter seid oder nicht...“, sagte Katrin. „Es ging... Es war eigentlich ganz gut. Aber natürlich war ich auch aufgeregt. Ich meine, das gehört einfach dazu.“, sagte Vanessa. „Da hast du auch wieder recht. Sarah geht es auch gut. Sie fragt mich jeden Tag ob ich was von dir gehört habe. Und meine Mutter fragt mich auch seid ich ihr erzählt habe, das du mitmachst. Ach, und ich soll dich von Sarah und meiner Mutter ganz lieb grüßen.“, sagte Katrin. „Das ist aber lieb von ihnen, danke! Und drückt mir weiter die Daumen, denn ich glaube, Mike und ich brauchen das Glück.“, sagte Vanessa. „Kann ich verstehen. Ihr schafft das schon, wir stehen alle hinter euch!“, sagte Katrin. „Danke! Ich muss Schluss machen, der Akku von meinem Handy ist gleich alle. Tschüss Und Güsse alle die ich kenne ganz doll von mir.“, sagte Vanessa. „Mach ich. Tschau.“, sagte Katrin und legte auf. Vanessa drückte das Rote Telefon auf dem Handy und packte es dann wieder in ihre Tasche. Dann legte sie sich wieder ins Bett und machte das Licht aus. „Gute Nacht.“, sagte Vanessa. „Gute Nacht.“, sagte auch Kim. Kurz darauf schliefen Beide ein. „Oh, Kim schläft noch.“, dachte Vanessa als sie am nächstens morgen aufwachte. Sie schaute auf den Wecker der neben dem Bild von ihren Eltern auf dem Nachttisch stand. „Was? Erst sieben? Ich glaub es nicht. Na ja, egal, schlafen kann ich jetzt sicher nicht mehr. Ich mache es so wie Kim gestern, ich gehe im Park joggen.“, dachte Vanessa. Also stieg sie aus dem Bett, faltete die Decke zusammen und zog sich ihre kurze Sporthose und ein T-Shirt an. Dann nahm sie sich ihren Schlüssel und verließ das Zimmer.

„Ich war ewig nicht mehr joggen, ich habe gar keine Kondition mehr, mal sehen wie lange ich aushalte.“, dachte Vanessa als sie im park ankam.

„Puh...“, stöhnte Vanessa als sie an einem großen See ankam. Erschöpft stütze sie ihre Hände auf die Knie und atmete aus. „Das ist gut für meine Figur. Ich bin schon wieder viel zu dick. Das liegt daran, das ich zu wenig Sport treibe. Ich sollte jetzt jeden Tag joggen“, dachte Vanessa. Sie setzte sich auf eine Bank und streckte die Beine aus. Es war ganz still im Park. Nur ein paar Vögel zwitscherten schon fröhlich. Die Sonne strahlte schon. Außer Vanessa und den Vögeln war keiner im Park.

Nach kurzer Zeit stand sie wieder auf und joggte weiter. „Ich muss weiterlaufen, sonst bringt das ja gar nichts.“, dachte Vanessa.

Gleich bin ich wieder da. Mal sehen ob Kim schon wach ist.“, dachte Vanessa als sie einmal um den See gelaufen war und sich auf den Weg zum Hotel machte.

Sie schloss die Zimmertür auf. „Kim?“, fragte sie leise, so das Kim sie hörte wenn sie wach war aber sonst nicht davon aufwachte. „Guten Morgen Vanessa. Du bist ja ganz aus der Puste, wo warst du?“, fragte Kim und kam zu Vanessa. Vanessa schlüpfte aus den Turnschuhen. „Ich war joggen. Einmal um den See im Park. Ich bin total kaputt. Ich war ewig nicht joggen und habe auch sonst kaum Sport getrieben.“, sagte Vanessa und lächelte. „Genauso ist es mir gestern auch gegangen. Wollen wir morgen früh zusammen joggen gehen? Ist doch viel besser als wenn man alleine ist, oder nicht?“, fragte Kim. „Ja klar, das ist eine gute Idee. Ich stelle meinen Wecker auf sieben Uhr, okay?“, fragte Vanessa und ging zu den Betten. „Ja klar.“, sagte Kim und folgte ihr. Vanessa stellte ihren Wecker auf sieben Uhr. Es war jetzt zehn vor acht. „Wollen wir schon mal zum Frühstücksraum gehen?“, fragte Kim. „Okay. Dann bekommen wir noch einen guten Platz. Vorher muss ich aber noch die zwei Kannen zurück bringen.“, sagte Vanessa und ging zur Küche. Kim zog sich ihre Schuhe an.

Kurz darauf kam Vanessa mit den zwei Kannen in der Hand wieder und zog sich ihre Turnschuhe wieder an. „Ich habe einen Schlüssel, das reicht, oder?“, fragte Vanessa. „Ja klar. Ich nehme meinen aber trotzdem mit. Wer weiß, ob wir zusammen wieder ins Zimmer gehen. Kann ja auch sein das ich länger frühstücke und du ins Zimmer gehst dir etwas anderes anziehst und dann zu Mike gehst oder so...“, sagte Kim und steckte ihren Schlüssel auch ein. „Du hast recht. Wir haben ja noch keinen Plan was wir heute machen. Habt ihr euch schon überlegt, was ihr nächste Woche singt? Nächste Woche ist ja schon die Entscheidung, wer in die Top Ten kommt.“, sagte Kim, machte die Tür auf und ging aus dem Zimmer. Vanessa ging ihr nach und schloss die Tür. „Nee, eigentlich. Aber es gibt noch kein bestimmtes Thema, oder?“, fragte Vanessa. „Nein. Komm, wir gehen, ich habe einen Beerenhunger. Mal sehen ob Mike und Micky auch schon da sind, oder ob sie noch schlafen.“, sagte Kim und grinste. „Ich glaube, die Schlafen noch, sind doch schließlich Jungs.“, sagte Vanessa und fing an zu kichern und die Beiden machten sich auf den Weg. „Du hast recht. Die schlafen sicher noch. Gestern waren sie ja auch erst um halb neun da.“, sagte Kim und fing auch an zu kichernd.

Als sie den Frühstückssaal betraten kicherten sie immer noch, denn unterwegs hatten sie über alles mögliche geredet, was Mädchen besser konnten als Jungs. Vorher hatte Vanessa noch schnell die zwei Kannen weggebracht. „Jetzt nicht mehr darüber reden, es sind Jungs im Saal.“, sagte Vanessa als sie den Saal betraten und auf einen leeren Tisch zugingen. „Schon klar.“, antwortete Kim kichernd. Die Beide setzten sich nebeneinander an einen Tisch. Gegenüber von den beiden Mädels waren noch zwei Plätze frei. „Falls Mike und Micky doch früher kommen als wir sie erwarten.“, sagte Vanessa und fing wieder an zu kichern, sie hatte sich gerade erst beruhigt. „Da vorne

um die Ecke ist das Buffer.“, sagte Kim und zeigte nach vorne. „Gut.“, sagte Vanessa und die Beiden standen auf und gingen zum Frühstücksbuffer. „Das sieht ja alles lecker aus.“, sagte Vanessa und nahm sich einen Teller. Auch Kim nahm sich einen Teller. Kim nahm sich ein Normales Brötchen und Vanessa nahm sich ein Käsebrötchen. Dann schmierten sie sich Butter und Marmelade auf die Brötchen. Dann nahmen sie sich noch Müslischüsseln und füllten sie mit Müsli. Dann gingen sie wieder zu ihrem Platz und stellten Teller und Schüsseln ab. „Soll ich dir eine Tasse Kaffee mitbringen?“, fragte Vanessa nett. „Ja gerne. Nur mit Milch.“, sagte Kim und setzte sich an ihren Platz. „Okay.“, sagte Vanessa und ging wieder zum Buffer.

Sie nahm sich zwei Tassen. Die eine füllte sie mit Kakao und die Andere mit Kaffee und Milch. Mit den vollen Tassen ging sie wieder zu Kim zurück. Sie stellte die Kaffeetasse vor Kim ab und die andere an ihren Platz. Dann setzte auch sie sich. „Danke.“, sagte Kim und rührte mit einem Löffel den Kim ihr mitgebracht hatte in der Tasse rum. „Mach ich doch gerne. Du hast ja gestern auch Kakao für mich geholt. Und mir ein Brötchen mitgebracht.“, sagte Vanessa und lächelte. Dann nahm sie die Tasse hoch und begann zu trinken.

„Guten morgen Vanessa, Guten morgen Kim.“, sagte Mike als er mit Micky im Frühstückssaal ankamen. „Guten morgen.“, sagte Micky. „Guten morgen.“, sagten auch Vanessa und Kim. Die beiden gingen zum Buffer.

Kurze Zeit später kamen sie mit Teller und Tasse in der Hand wieder uns setzten sich. „Wir sind schon fertig mit Essen, sind schon um acht hier gewesen.“, sagte Kim und grinste Vanessa an. Vanessa grinste zurück und die Beiden fingen an zu lachen. „Was ist denn so lustig?“, fragte Micky neugierig. „Nichts.“, sagten Kim und Vanessa vollkommen Synchron und fingen dann wieder an zu lachen. „Das merkt man...“, sagte Micky und fing an zu Essen: Auch Mike begann zu Essen. „Wir gehen wieder nach oben. Klopf doch bei uns an, wenn ihr fertig seid.“, sagte Kim und stand auf. Vanessa stand auch auf und die Beiden machten sich auf den Weg zum ihrem Zimmer. Als sie dort ankamen schloss Vanessa auf, sie traten ein und Vanessa schloss die Tür wieder. „Was hab ich gesagt?“, fragte Kim. „Du hattest recht. Aber ich habe damit angefangen, dass sie sicher nicht da sind, und dann hast du gesagt, das die Beiden gestern ja auch erst um halb neun da waren, was ja sicher heißen sollte, dass du vermutest das sie heute sicher wieder erst um diese zeit kommen, hab ich recht?“, fragte Vanessa und grinste. „Stimmt. Wir hatten also Beide recht. Komm, wir gehen uns umziehen. Ich habe ja einen Trainingsanzug an und du Sportsachen, so kann man sich doch nicht in der Öffentlichkeit zeigen, hab ich recht?“, fragte Kim. „Du hast recht.“, sagte Vanessa und die Beiden zogen sich um.

„Was wollen wir heute eigentlich machen?“, fragte Vanessa als die Beiden umgezogen auf dem Sofa saßen und auf Mike und Micky warteten. „Also bis zum Mittagessen üben wir am Besten, oder was meinst du?“, fragte Kim. „Stimmt, das ist das Beste. Und was machen wir dann heute Nachmittag?“, fragte Vanessa weiter. „Wir könnten shoppen gehen. Wir kommen ja schließlich ins Fernsehen, also brauchen wir auch anständige Klamotten und wir können ja nicht immer das selbe tragen.“, meinte Kim. „Das ist eine gute Idee! Aber ich habe gar kein Geld zum Shoppen gehen...“, gab Vanessa traurig zu. „Ich bin mir sicher, Mike bezahlt das für dich. Er ist doch so großzügig. Wie Micky, aber ich habe ja genug Geld.“, sagte Kim und legte ihr den Arm auf die Schultern. „Du hast recht. Danke. Wo bleiben die Jungs eigentlich? Echt typisch. Es ist schon zehn nah neun und sie sind um halb neun gekommen. Die sollten echt langsam mal kommen.“, sagte Vanessa. „Stimmt. Na ja, auf Jungs kann man sich halt nicht verlassen.“, sagte Kim uns stöhnte. Da klopfte es plötzlich an der Tür.

„Wenn man vom Teufel spricht.“, sagte Kim kichernd, ging zur Tür und öffnete. „Hi ihr Beiden. Da seid ihr ja.“, sagte Kim und grinste. „Wir hatten halt Hunger.“, empörte Mike sich. „Ist ja schon gut.“, sagte Kim. „Habt ihr euch schon überlegt, was wir heute machen wollen?“, fragte Micky. „Das war so klar, dass das jetzt kommt. Aber ja, wir haben uns etwas überlegt. Bis zum Mittagessen wollen wir für nächste Woche üben und nach dem Mittagessen wollen wir dann shoppen gehen, wenn das für euch okay ist.“, sagte Kim. „Ja klar.“, sagte Mike. Das hatte sich Kim schon gedacht, denn die Jungs würden ihn keine Idee abschlagen, aber sie fragte noch mal nach, falls sie überhaupt nicht einverstanden waren. Die Beiden betraten das Zimmer Zusammen gingen sie ins Wohnzimmer und setzten sich zu Vanessa, die brav auf dem Sofa gesessen hatte. „Hi.“, sagte sie als die Drei das Zimmer betraten.

„Das war echt lecker.“, sagte Kim als sie ihr Mittagessen aufgegessen hatte. „Stimmt. Ich bringe die Teller weg.“, sagte Vanessa stand auf und nahm sich die Teller von den anderen Dreien. „Und ich nehme die Gläser.“, sagte Mike und sammelte die Gläser ein. Zusammen gingen die Beiden am Buffer vorbei und brachten die Gläser zur Küche. Dann nahm Vanessa sich einen Eimer mit Putzwasser und die Beiden gingen zurück. Schnell wischte sie den Tisch und brachte den Eimer wieder weg. „Wir gehen aber erst um drei los, jetzt haben die Geschäfte doch alle zu.“, sagte Kim. „Du hast recht.“, stimmte Micky ihr zu. Die Vier gingen nach oben. Mike und Micky verschwanden in ihrem Zimmer. Auch Vanessa und Kim gingen in ihr Zimmer.

„Und jetzt?“, fragte Vanessa nachdem Beide ihre Schuhe ausgezogen hatten. „Keine Ahnung. Wie wäre es mit Mittagsschlaf?“, fragte Kim. „Was? Bist du völlig verrückt? Das meinst du doch nicht ernst oder?“, fragte Vanessa erschüttert über Kims antwort. „Natürlich meine ich das Ernst.“, sagte Kim und versuchte sich ein grinsen zu unterdrücken. Vanessa schlug sich an den Kopf und fragte sich laut: „Wie hab ich das nur verdient? Die will wirklich Mittagsschlaf machen...“ „Ach Vanessa... Ich weiß auch nicht, wie du das verdient hast.“, sagte Kim und fing plötzlich an zu lachen. „Warum lachst du?“, fragte Vanessa etwas erstaunt. „Du hast doch nicht ernsthaft geglaubt, das ich Mittagsschlaf machen will, oder? Das war natürlich nur ein Scherz.“, sagte Kim und lachte weiter. „Klar hab ich das geglaubt. Ey, du bist echt gemein.... und echt gut im Lügen.“, sagte Vanessa. „Was ist daran so toll, wenn man gut lügen kann?“, fragte Kim. „Ach, manchmal ist das echt praktisch. Ich kann das nicht. Ich sage dann immer irgendwas und dann fällt sofort auf, dass ich lüge. Das was ich dann sage passt immer überhaupt nicht zusammen...“, sagte Vanessa und ging ins Wohnzimmer. Kim kam ihr nach. „Du brauchst ja auch nicht zu lügen, du kannst ja auch einfach die Wahrheit sagen.“, sagte Kim und setzte sich aufs Sofa. Vanessa setzte sich neben sie. „Einfach die Wahrheit sagen, das sagst du so einfach. Das ist ja das Problem, ich kann nicht gut lügen und ich kann auch nicht die Wahrheit sagen.“, sagte Vanessa. „Was ist denn, wenn du die Wahrheit sagen willst, ich meine was machst du dann, du sagtest ja du kannst es nicht...“, fragte Kim. „Ich fange dann immer an zu stottern. Außerdem bin ich in manchen Dingen sehr empfindlich und ich werde leicht rot.“, sagte Vanessa. „Du wirst leicht rot? Ich hab dich noch nie rot gesehen...“, sagte Kim. „Na ja, bei mir sieht man das ja auch nicht so leicht, aber wenn ich total rot werde sieht man das...“, sagte Vanessa. „Ja, aber das sieht dann doch sicher nur so aus, als ob du leicht rot bist, oder?“, fragte Kim neugierig. „Ja schon, aber ich finde es trotzdem schrecklich. Und ich habe immer das Gefühl, die Person die mich in diesem Zustand sieht merkt das ich eigentlich viel röter bin.“, meinte Vanessa. „Wie merkst du eigentlich, dass du rot bist, wenn man es nicht mal sieht?“, fragte Kim. „Weißt du denn nicht, wie es sich Anfühlt, wenn man rot ist? Mir wird dann immer ganz heiß.“, sagte Vanessa. „Nein, das weiß ich

nicht. Ich glaube ich war noch nie rot.“, sagte Kim. „Nein? Du glückliche.“, sagte Vanessa. „Na ja, das kann man nicht sagen. Ich glaube ich sähe süßer aus, wenn ich rot werden würde.“, sagte Kim. „Und warum willst du süß aussehen? Du siehst doch so gut aus.“, sagte Vanessa. „Na wenn du das meinst, wird das wohl stimmen.“, sagte Kim.

„Komm, es ist zehn vor drei, wir sollten uns schon mal Schuhe anziehen.“, sagte Kim. „Du hast recht. Und dann klopfen wir bei den Jungs.“, sagte Vanessa. Die Beiden zogen sich ihre Schuhe aus, nahmen sich Schlüssel und Portmonee und verließen dann das Zimmer. Vanessa klopfte an die Zimmertür von Mike und Micky. Mike öffnete die Tür. „Hi.“, sagte er. „Hi. Wir wollten euch abholen. Es ist ja gleich drei, wir können ja schon mal losgehen, kommt ihr?“, fragte Vanessa. „Ja okay. Ich sage Micky bescheid und dann kommen wir.“, sagte Mike und machte die Tür zu.

„Gehen wir.“, sagte Mike. „Okay.“, sagte Vanessa. Mike fasste nasch Vanessas Hand. Micky fasste nach Kims Hand. Dann machten sie sich auf den Weg zur Innenstadt.

„Wie wäre es mit einem Eis bevor wir in die Läden gehen?“, fragte Mike als sie an einem Eiscafé vorbei kamen. „Au ja. Bei der Hitze ist ein kühles Eis genau das richtige.“, sagte Vanessa. Sie gingen zum Eiscafé. „Welche Sorten möchtest du?“, fragte Mike Vanessa. Vanessa überlegte. „Ich nehme eine Kugel Erdbeer und eine Kugel Schokolade.“, sagte Vanessa. „Okay.“, sagte Mike und stellte sich hinter Micky. „war doch klar das er dir das Eis ausgibt, oder?“, fragte Kim Vanessa als sie auf die Jungs warteten die immer noch in der Schlange standen. „Du hast recht, aber ob er mir die Klamotten auch ausgibt?“, fragte Vanessa etwas misstrauisch. „Sicher. Er weiß doch, dass du nicht sehr viel Geld hast.“, sagte Kim. Da kamen die Jungs auch schon wieder. „Danke.“, sagten Kim und Vanessa als sie das Eis in die Hand gedrückt bekamen.

„Wie findest du mich?“, fragte Vanessa als sie aus der Umkleidekabine kam. „Das sieht echt toll aus. Steht dir.“, sagte Kim. „Du siehst toll aus.“, sagte Mike. „Danke.“, sagte Vanessa. „Wie teuer sind die Sachen denn?“, fragte Kim. „Der Rock kostet fünfundvierzig Euro und das Top dreiundzwanzig. Das ist zu teuer für mich...“, sagte Vanessa traurig. „Ich kaufe dir die Sachen.“, sagte Mike und holte sein Portmonee aus der Tasche. „Das musst du doch nicht Mike...“, sagte Vanessa. Dann verschwand sie wieder in der Kabine.

„Gib mir die Sachen. Dann kann ich gleich bezahlen.“, sagte Mike und nahm Vanessa die Sachen ab. Dann ging er zur Kasse. Kim folgte ihm mit den Sachen die sie sich ausgesucht hatte.

„Und jetzt? Was machen wir jetzt?“, fragte Vanessa als sie den Laden verließen. „ich bräuchte noch neue Schuhe.“, sagte Kim. „Gut. Da vorne ist ein Schuhgeschäft.“, sagte Vanessa. Die Vier machten sich auf den Weg und betraten das Schuhgeschäft.

„Die Sandalen sind doch hübsch, die Probiere ich gleich mal an.“, sagte Kim und zog sich schwarze, hochhackige Sandalen an. „Die passen Prima, die nehme ich.“, sagte Kim und zog sich wieder ihre Turnschuhe an. Vanessa probierte auch gerade Schuhe an. „Die hier passen perfekt. Wie findest du sie, stehen sie mir?“, fragte Vanessa. „Ja, die stehen dir Super.“, sagte Kim. „Okay, dann nehme ich die, die kosten auch nur fünfzehn Euro, sind runtergesetzt.“, sagte Vanessa und zog sich auch wieder ihre Turnschuhe auch wieder an. Dann gingen sie gemeinsam zur Kasse.

Als sie bezahlt hatten gingen sie zurück zu Mike und Micky, die vor dem Geschäft gewartet hatten. „Jetzt können wir wieder nach Hause gehen, oder brauchst du noch was?“, fragte Vanessa. „Nein, ich habe auch alles. Auf geht's, wenn wir beim Hotel sind können wir ja noch einmal üben.“, schlug Kim vor. „Das ist eine gute Idee.“, stimmte

Micky zu.

„Du Kim?“, fragte Vanessa als die Beiden am Abend in ihren Betten lagen. „Was?“, fragte Kim. „Ich wollte dich mal was fragen...“, sagte Vanessa. „Was denn? Es brauch dir nicht peinlich zu sein, ich lache auch nicht, versprochen.“, versprach Kim. „Gut. Also, was würdest du machen, wenn dir jemand immer wieder etwas ausgibt und nett zu dir ist und du ihm noch nie etwas ausgegeben hast dich aber irgendwie bei der Person bedanken willst, was würdest du dann machen?“, fragte Vanessa. „Ach, sie will sich bei Mike bedanken.“, dachte Kim. „Ähm... Ich glaube ich würde ihr, also der Person auch etwas tolles ausgeben, was sie gerne mag...“, sagte Kim. „Das würde ich auch gerne machen, aber was würdest du machen, wenn du erstens nicht wüsstest, worüber sie sich freuen würde und du zweitens nicht viel Geld hättest?“, fragte Vanessa. „Also dann ist es schon schwieriger... bei wem willst du dich denn bedanken?“, fragte Kim obwohl sie eigentlich wusste, dass sie sich bei Mike bedanken will. „Also... ähm... bei Mike. Er hat mir immer so viel ausgegeben und ich noch nie.“, sagte Vanessa. „Ach so... also bei Mike wüsste ich sogar zwei Dinge, wie du dich bedanken könntest.“, sagte Kim. „Ja? Und die wären?“, fragte Kim neugierig. „Also... ich denke sicher, er würde sich sehr darüber freuen wenn du dich bei den Vorführung besonders anstrengen würdest, da bin ich mir sicher. Weil er dann merkt, das du dich für ihn anstrengst damit ihr gemeinsam weiter kommt.“, sagte Kim. „Ja, aber ich strenge mich doch sowieso an, da merkt er nicht, das ich es für ihn mache oder er denkt es sowieso schon. Und außerdem mache ich es ja nicht nur für ihn, sondern auch für mich... fällt dir den nichts anderes ein?“, fragte Vanessa. „Ähm... ich hab noch eine Idee, aber ich glaube nicht, dass sie dir gut gefällt und... ich weißt nicht wie... also... ich meine...“, stotterte Kim. „Kim, was ist denn? Du kannst es ruhig sagen, ich lache nicht und ich bin auch nicht böse auf dich. Du stotterst doch sonst nie, ist es denn so peinlich? Sag es mir, wir sind doch Freundinnen, beste Freundinnen, wir haben keine Geheimnisse voreinander und lachen die Andere nicht aus, also sag es mir.“, sagte Vanessa. „Okay... also ich glaube du brauchst dich gar nicht mit einem Geschenk bei Mike bedanken...“, sagte Kim. „Und wie soll ich mich dann bei ihm bedanken?“, fragte Vanessa. „Also... Ich glaube es reicht ihm, wenn er mit dir zusammen sein kann und du ihn magst...“, sagte Kim. Schnell drehte sie sich im Bett auf die andere Seite um Vanessa nicht mehr in die Augen zu sehen. Es war ihr schrecklich peinlich, dass sie das gesagt hatte. „Was ist denn? Warum drehst du dich denn weg? Das muss dir doch nicht peinlich sein. Ich habe auch schon überlegt ob es ihm nicht reicht, wenn ich bei ihm bin, aber irgendwie dachte ich, ich muss mich anders bei ihm bedanken, darum habe ich dich gefragt. Aber du bist der gleichen Meinung wie ich und jetzt weiß ich, das ich richtig gedacht habe. Danke noch mal, dass du mir versichert hast, das ich richtig gedacht habe.“, sagte Vanessa. Kim drehte sich wieder zu ihr um. „Das mach ich doch gerne. Ich weiß ja, dass ich dich auch fragen kann, wenn ich einen Rat brauche. Gute Nacht.“, sagte Kim. „Ja klar kannst du mich um Rat fragen. Gute Nacht, bis morgen um sieben.“, sagte Vanessa. Es dauerte nicht lange, da waren die beiden auch schon eingeschlafen.

„Guten morgen Kim.“, sagte Vanessa und schaltete den Wecker aus. „Guten morgen.“, sagte Kim und gähnte. Vanessa stieg aus dem Bett und holte ihre kurze Hose und ihr T-Shirt aus dem Schrank. Kim stand auch auf und holte auch eine kurze Hose und ein T-Shirt aus dem Schrank. Schnell zogen die Beiden sich um. Vanessa steckte sich den Schlüssel in die Hosentasche und die Beiden verließen das Zimmer. „Einmal um den See?“, fragte Vanessa als sie im Park ankamen und eine kurze Pause einlegten. „Okay.“, sagte Kim und die Beiden liefen wieder los.

„Hattest du vor Mike eigentlich auch schon einen anderen Freund?“, fragte Kim

irgendwann: „Nein, Mike ist mein erster Freund.“, sagte Vanessa. „Aha... Ich hatte auch keinen vorher, wir sind ja schon ewig zusammen.“, sagte Kim. „Das hast du mir ja schon erzählt.“, sagte Vanessa.

„Puh...“, stöhnte Vanessa als sie gerade das Zimmer betraten. „Ich kann nicht mehr“, stöhnte auch Kim. Die Beiden zogen sich die Schuhe aus. Vanessa schmiss sich aufs Bett. „Ich könnte jetzt noch ne runde weiter schlafen.“, sagte Vanessa. „Warum? Bist du so Müde?“, fragte Kim erstaunt und holte einen langen Rock und ein Top aus ihrem Schrank. „Eigentlich nicht.“, sagte Vanessa. „Und warum könntest du dann schlafen?“, fragte Kim und schlüpfte ihm die Hose. Dann zog sie sich das Top an. „Weil ich so schlapp bin. Ich hab ja auch nur gesagt ich könnte, aber ich mache es nicht weil ich total wach bin.“, sagte Vanessa, stand auf und holte auch eine Jeans und ein Top aus dem Schrank und zog sich um. „Wie spät ist es eigentlich?“, fragte Kim: „Keine Ahnung, ich schau schnell nach.“, antwortete Vanessa und schaute auf den Wecker. „Es ist viertel nach acht. Gehen wir schon zum frühstück?“, fragte Vanessa. „Ja klar. Warum denn nicht?“, fragte Vanessa und die Beiden machten sich auf den Weg.

„Was ist denn Kim? Du siehst so niedergeschlagen aus.“, sagte Vanessa als sie einen Tag vor dem großen Auftritt ins Wohnzimmer kam. Sie war bei Mike gewesen und sie hatten geübt. Auch Kim und Micky hatten geübt. „Ach nichts...“, sagte Kim. Vanessa setzte sich neben sie. „Was ist? Mir kannst du es doch sagen.“, sagte Vanessa. „Ich bekomme die eine stelle in dem Lied, was wir singen einfach nicht hin. Ich singe immer entweder zu hoch oder zu tief.“, sagte Kim. „Welche stelle denn? Zeig sie mir doch mal.“, sagte Vanessa. Kim nahm den Zettel mit dem Text und den Noten vom Tisch und zeigte Vanessa die stelle. Vanessa riss ihr den Zettel aus der Hand und stand auf. Sie stellte sich vor dem Tisch auf und begann die stelle zu singen.

„Das war super!“, sagte Kim begeistert. „Das schaffst du doch auch, das weiß ich. Ich singe es dir noch einmal vor und dann singen wir mal gemeinsam, okay?“, fragte Vanessa. „Wenn du meinst, dass das hilft...“, antwortete Kim. Vanessa sang die Textstelle noch einmal. Als sie fertig war stand Kim auf und stellte sich neben sie. Gemeinsam sangen die Beiden.

„Das war doch echt gut. Und jetzt versuch es mal alleine, ich bin mir sicher, dass du das schaffst.“, sagte Vanessa und setzte sich auf das Sofa. Kim sang. „Der eine Ton war immer noch schief.“, beschwerte Kim sich als sie fertig war mit singen und lies sich traurig auf das Sofa fallen und fing an zu weinen. „Du schaffst das. Ich gebe dir einen Tipp. Ich glaube, du hast immer schon vor dem Ton angst und glaubst, dass du ihn falsch singst und dann kannst du ihn auch nur falsch singen. Glaube an dich und denke nicht daran, dass du es nicht schaffst, dann klappt es auch, los, noch mal.“, sagte Vanessa. „Ich glaube zwar nicht, dass das hilft... aber na gut..“, sagte Kim, stand wieder auf und begann zu singen.

„Das war echt super! Kein Ton war schief, klasse! Du kannst es doch!“, sagte Vanessa begeistert von Kim. „Danke Vanessa.“, sagte Kim und umarmte Vanessa vor Freude.

„Hab ich doch gern gemacht. Du weißt doch, wir sind Freunde, da ist so etwas selbstverständlich.“, sagte Vanessa. „Na ja, selbstverständlich. Das glaube ich nicht. Wir sind schließlich Konkurrenz, manchen wäre es sicher egal gewesen, ob ich ihre Freundin bin oder nicht.“, antwortete Kim. „Na ja, ich ja auch egal. Wir sollten jetzt aber ins Bett gehen, es ist ja schon gleich zehn und morgen müssen wir schließlich fitt sein.“, sagte Vanessa. „Du hast recht.“, antwortete Kim. Die Beiden zogen sich um und legten sich ins Bett. „Gute Nacht.“, sagte Kim und knipste das Licht aus. „Gute Nacht.“, sagte auch Vanessa.

Kim schlief kurz darauf ein, aber Vanessa konnte noch lange nicht schlafen, sie war

einfach viel zu aufgeregt.

„Guten Morgen Kim.“, sagte Vanessa als sie am nächsten morgen aufwachten. Es war schon halb neun. „Komm, wir gehen frühstücken.“, sagte Kim und stieg aus dem Bett. „Okay.“, antwortete Vanessa und stand auch auf. Schnell zogen die beiden sich an und gingen zum Frühstückssaal. Mike und Micky saßen schon an einem Tisch und frühstückten. „Guten morgen.“, sagte Vanessa als sie zu den Beiden gingen. „Guten morgen.“, antwortete Mike. Auch Kim und Micky sagten Guten morgen. Kim und Vanessa holten sich etwas zu Essen und setzten sich dann zu Mike und Micky.

„Und, alles klar für heute Abend?“, fragte Mike nach einiger Zeit. „Ja, alles klar.“, sagte Vanessa. „Ich kann jetzt sogar die Stelle, die ich gestern noch nicht hinbekommen hab.“, sagte Kim stolz. „Cool.“, sagte Micky. „Vanessa hat mir geholfen.“, sagte Kim und lächelte Vanessa noch einmal dankbar an. „Das ist aber nett von dir. Na ja, sie gehört zwar zu der Konkurrenz, aber wir sind ja Freunde.“, sagte Mike. „Genau das habe ich gestern auch zu Kim gesagt, als sie mir nicht glauben wollte, dass es selbstverständlich war, dass ich ihr geholfen hab.“, sagte Vanessa.

„Du siehst toll aus Vanessa.“, sagte Kim zu Vanessa als Kim aus dem Stylingraum kam. „Du aber auch.“, sagte Vanessa zu Kim. „Wo sind denn die Jungs?“, fragte Vanessa. „Die warten schon auf uns, halten uns sicher Plätze frei.“, sagte Kim. „Ach so... komm, wir gehen zu ihnen.“, sagte Vanessa. „Okay.“, antwortete Kim und die beiden machten sich auf den Weg. Kurze Zeit später kamen sie beim Theater an. Sie gingen wieder in das „Wartezimmer“. Da saßen Mike und Micky und warteten. „Hi.“, sagte Kim, als sie die Beiden sah. „Ihr seht toll aus.“, sagte Mike. „Danke.“, antwortete Vanessa verlegen. Die beiden setzten sich. „Ich bin schon wieder total aufgeregt.“, sagte Vanessa. „Ach, du weißt doch, dass du das gar nicht sein musst. Du kannst es doch. Immer ruhig bleiben. Heute müssen wir ja auch nicht so lange warten. Wir sind in zwanzig Minuten dran und Micky und Kim sind in einer viertel Stunde dran.“, sagte Mike um Vanessa zu beruhigen. „Du hast recht. Wir schaffen das schon.“, sagte Vanessa mit fester Stimme. Letzte Woche war sie viel aufgeregter gewesen. Ihr war klar, dass sie nur vielleicht weiterkamen und natürlich machte sie das traurig, aber sie hatte sich fest vorgenommen, erstens nicht in Panik zu geraten und zweitens, wenn sie nicht weiterkommen würden, dass sie dann trotzdem für immer mit Kim und Micky in Kontakt bleiben würde, und wenn sie weiterkamen würde sie ihnen die Daumen ganz fest drücken.

„Wir sind gleich dran.“, sagte Kim nach zehn Minuten aufgeregter. „Oh stimmt. Wir drücken euch natürlich die Daumen, ihr schafft das, da bin ich mir ganz sicher.“, sagte Vanessa und hielt ihre Daumen hoch. „Du hast recht. Wir schaffen das.“, sagte Kim. Da kam auch schon ein Paar aus der Tür. „Viel Glück!“, sagte auch Mike. „Danke.“, sagte Micky und stand auf. Auch Kim stand auf und die Beiden gingen durch die Tür. „Jetzt müssen wir kräftig die Daumen drücken. Danach sind wir ja auch dran.“, sagte Vanessa zu Mike und drückte die Daumen. „Ja genau. Aber wenn Kim und Micky das schaffen, dann schaffen wir das auch, oder?“, fragte Mike. „Ja klar!“, sagte Vanessa überhaupt nicht aufgeregter. Eigentlich war sie total aufgeregter, aber Katrin hatte ihr mal gesagt, dass man immer sicher wirken soll, damit man selber vergisst, wie aufgeregter man ist. Und bei Vanessa klappte dieser Trick recht gut. Sie war zwar nicht entspannt, aber ihr Herz raste nicht so schnell wie vorm letzten Auftritt.

„Wir sind weiter!“, riefen Kim und Micky begeistert als sie das Zimmer betraten. „Cool!“, sagte Vanessa. Die Beiden setzten sich und Mike und Vanessa standen auf. „Viel Glück!“, sagte Kim. „Ihr schafft das, wir drücken euch auch ganz doll die Daumen.“, sagte Micky. „Danke.“, sagte Mike und die Beiden gingen ins Theater. Jetzt

hatten sie auch schon Musik. Sie begannen zu singen.

„Das war echt Klasse, ihr seid weiter!“, sagte Dieter Bohlen als das Lied geendet hatte. „Danke.“, sagten Vanessa und Mike und gingen wieder durch die Tür, durch die sie gekommen waren. „Wir sind in den Top Ten!“, rief Vanessa begeistert. „Toll!“, sagte Kim. Vanessa umarmte Mike vor Freude. „Wir haben es tatsächlich geschafft. Ich glaub es nicht... Wir sind in den Top Ten!“, sagte Vanessa noch einmal. „Komm, wir gehen erst mal zurück ins Hotel.“, sagte Kim. „Gut.“, sagte Vanessa. Die Vier machten sich auf den Weg.

Im Hotel angekommen setzten sie sich im Wohnzimmer von Kim und Vanessa aufs Sofa. „Ich muss Katrin sofort anrufen und ihr alles erzählen.“, sagte Vanessa und stand auf. „Aber sie hat uns doch sicher im Fernsehen gesehen.“, sagte Mike. „Ja schon, aber ich muss sie trotzdem anrufen.“, sagte Vanessa, grinste und verließ dann das Zimmer. Sie holte ihr Handy aus ihrer Tasche und wählte Katrins Nummer.

„Katrin Meyer.“, sagte Katrin. „Hi Katrin. Ich bin's, Vanessa. Wir sind in den Top Ten! Wir haben es wirklich geschafft!“, rief Vanessa begeistert. „Ich hab es gesehen. Toll! Ihr wart echt gut! Kim und Micky. Eure Freunde waren auch echt gut.“, sagte Katrin. „Ja. Ach Katrin, ich kann das alles noch gar nicht glauben. Wir sind wirklich in den Top Ten! Vor einem Jahr kannte ich Mike noch nicht einmal und jetzt sind wir in den Top Ten. Ich glaub es nicht! Das ist alles so unwirklich, wie ein Traum, wie ein wunderschöner Traum, der nie zu Ende gehen soll.“, sagte Vanessa begeistert. „Aber Vanessa, das ist kein Traum! Es ist die reine Wirklichkeit. Ich verspreche dir, ich komme zu allen Auftritten von euch in den Top Ten.“, versprach Katrin. „Das ist aber lieb von dir. Ich freue mich schon.“, sagte Vanessa begeistert von dem. Was Katrin gerade gesagt hatte. „Willst du noch mit Sarah sprechen? Sie ist auch hier. Wir schauen zusammen Deutschland sucht das Super-Duo.“, sagte Katrin. „gerne. Gib sie mir doch gleich mal.“, sagte Vanessa. „Mach ich.“, sagte Katrin. Dann war es still.

„Hier ist Sarah, hallo Vanessa. Herzlichen Glückwunsch zu eurem Sieg.“, sagte Sarah. „Hi Sarah. Danke! Ich bin ja so glücklich, wir haben es wirklich in die Top Ten geschafft! Katrin hat mir sogar versprochen, das sie zu allen unseren Auftritten in den Top Ten kommt.“, sagte Vanessa. „Hab ich gehört. Ich komme auch immer mit. Das haben wir beschlossen, als Deutschland sucht das Super-Duo vorhin gerade anfang. Wir haben gesagt, wenn ihr weiterkommt, dann kommen wir immer und schauen euch zu.“, sagte Sarah. „Cool! Dann können wir euch auch gleich Kim und Micky vorstellen. Ich freue mich ja schon, euch wieder zu sehen!“, sagte Vanessa begeistert. „Ich auch! Ich bin so stolz auf euch. Alle hier und Husum die euch kennen sind stolz auf euch. Ich hätte nie gedacht, das ich in meinem Leben je eine Freundin haben werde, die berühmt wird.“, sagte Sarah begeistert. „Na ja, berühmt... wir kommen ja erst in die Top Ten...“, meinte Vanessa. „Aber viele Leute kennen euch schon. Und wenn die Top Ten erst mal anfangen werdet ihr noch viel berühmter, glaub mir! Ich bin so stolz auf euch.“, sagte Sarah. „Danke. Also dann, bis nächste Woche.“, sagte Vanessa. „ja, bis nächste Woche. Ciao!“, sagte Sarah. „Ciao!“, sagte Vanessa, drückte auf das rote Telefon und packte das Handy wieder weg. Dann ging sie wieder zurück ins Wohnzimmer und setzte sich wieder neben Mike. „Katrin und Sarah haben mir versprochen, dass sie uns immer zuschauen.“, sagte Vanessa begeistert. „Cool.“, antwortete Mike. „Finde ich auch. Dann sind wenigstens zwei Leute im Publikum, die wegen mir da sind.“, sagte Vanessa. „Aber meine Familie und meine Freunde sind doch auch nicht nur wegen mir da, sie sind wegen uns da. Ohne dich hätte ich das doch nie geschafft, wir gehören doch zusammen, wir sind ein Team.“, sagte Mike und legte ihr den Arm über die Schultern. „Du hast recht. Sie kommen nicht nur wegen mir und nicht nur wegen dir,

sie kommen wegen uns.“, sagte Vanessa.

„Wir sollten langsam mal gehen, oder Micky? Es ist zwanzig nach elf.“, sagte Mike. „Du hast recht. Also dann, wir gehen, bis morgen.“, sagte Micky und die Beiden standen auf. Vanessa und Kim verabschiedeten sich und Mike und Micky verließen das Zimmer. „Komm, wir gehen auch ins Bett.“, sagte Vanessa. „Okay.“, sagte Kim. Die Beiden standen auf, zogen sich um und legten sich dann ins Bett. „Hast du eigentlich keine Verwandten, die bei uns zu schauen könnten?“, fragte Kim. „Ähm... also eigentlich hatte ich noch nie sehr viele Verwandte, aber wenn ich so überlege, doch da ist schon jemand, aber es sind echt nicht mehr viele.“, sagte Vanessa. „Wer denn? Meinst du, die könnten kommen?“, fragte Kim. „Ich könnte meine Cousine fragen.“, sagte Vanessa. „Was? Nur deine Cousine? Hast du denn sonst keine Verwandten? Tanten oder so?“, fragte Kim. „Ich hatte nur zwei Tanten und die eine wohnt in Afrika und kommt sicher nicht hier her und die andere ist vorletztes Jahr an Krebs gestorben. Meine Großeltern sind schon alle tot und sonst... ach ja, da wäre dann noch meine Patentante. Na ja, von der einen habe ich seid meiner Konfirmation nichts mehr gehört aber die andere könnte ich auch anrufen. Sie wohnt in einem Ort neben Köln, also kommt sie sicher.“, sagte Vanessa. „Dann ruf die Beiden doch gleich mal an.“, schlug Kim vor. „Meinst du? Es ist schon gleich halb zwölf.“, sagte Vanessa. „Wie alt sind die den. Wir sind doch auch noch wach und außerdem ist morgen Sonntag.“, sagte Kim. „Du hast recht. Meine Cousine ist fünfundzwanzig und meine Patentante ist dreißig. Ich rufe sofort an.“, sagte Vanessa. Stieg aus dem Bett und holte ihr Handy aus der Tasche. Dann holte sie auch ihr Adress- und Telefonbuch aus ihrer Tasche und suchte die Nummer von ihrer Cousine raus. Dann wählte sie.

„Hier ist Klarissa Wendmann.“, sagte Klarissa. „Hallo Klarissa! Ich bin es, Vanessa.“, sagte Vanessa. „Hi Vanessa. Das hätte ich nicht gedacht, das du anrufst. Ich hab dich vorhin in Fernsehen gesehen, ihr wart echt Klasse. Mike sieht cool aus, ich beneide dich ein wenig.“, sagte Klarissa. „Danke! Finde ich auch. Das ist ja gut, das du uns gesehen hast, denn darum rufe ich an.“, sagte Vanessa. „Was? Weil du da mit machst, oder warum?“, fragte Klarissa. „Nein, natürlich nicht. Eigentlich wollte ich dich fragen, ob du nicht zu den Mottoshows kommen möchtest.“, sagte Vanessa. „Zu den Mottoshows? Gerne sogar.“, sagte Klarissa. „Super. Also dann, bis nächste Woche Samstag.“, sagte Vanessa. „Ja, bis nächste Woche Samstag.“, antwortete Klarissa und legte auf. Vanessa drückte das rote Telefon. „Sie kommt.“, sagte sie glücklich zu Kim. Dann suchte sie die Nummer von ihrer Patentante Marina und wählte.

„Hier ist Marina Lukes.“, sagte Marina. „Hallo Marina! Ich bin es, Vanessa.“, sagte Vanessa. „Vanessa! Hi! Von dir habe ich ja ewig nichts gehört, wie geht es dir?“, fragte Marina begeistert das Vanessa sie mal anrief. „Mir geht es blendet. Und wenn ich dir sage wirst du es sicher kaum glauben.“, sagte Vanessa. „Warum? Was ist passiert? Willst du etwas schon Heiraten?“, fragte Marina obwohl sie das eigentlich nicht glaubte. „Bist du verrückt? Heiraten? Was glaubst du von mir? Marina, ich bin achtzehn und nicht achtundzwanzig!“, sagte Vanessa, die es einfach nicht glauben konnte. „War doch nicht wirklich ernst gemeint. Ich bin dreißig und noch nicht verheiratet. Also, warum rufst du wirklich an?“, fragte Marina. „Ich mache es kurz: Ich bin mit meinem Freund Mike bei Deutschland sucht das Super-Duo in die Top Ten gekommen!“, sagte Vanessa begeistert. „Was? Du? ich glaub es nicht! Cool!“, sagte Marina. „Was sollte das du eben heißen? Traust du mir das etwa nicht zu?“, fragte Vanessa etwas beleidigt. „Klar traue ich es dir zu! Jeder weiß wie toll du singen kannst. Ich konnte es einfach nicht glauben. Das ist ja echt Super! Ich werde jede folge gucken und immer fiel für euch stimmen!“, versprach Marina begeistert, von dem was Vanessa ihr erzählt hatte.

„Ähm... Marina, das ist nicht der einzige Grund, warum ich anrufe...“, sagte Vanessa. „was? Nicht? Du willst also doch heiraten?“, fragte Marina. „Nein, immer noch nicht! Ich kenne Mike doch noch gar nicht lange.“, sagte Vanessa. „Und was dann?“, fragte Marina. „Also... eigentlich wollte ich dich fragen ob du nicht bei unseren Auftritten zuschauen möchtest. Du weißt doch, ich habe nicht sehr viele Verwandte und ich möchte jemanden Einladen. Meine Cousine Klarissa hat mir schon versprochen, das sie kommt. Und zwei Freundinnen, Katrin und Sarah.“, sagte Vanessa. „Ich soll kommen und euch zu schauen? Das ist eine Super Idee! Gerne sogar. Super gerne! Wenn du so wenige verwandte hast, erlaubst du es mir meine Freundin Daniela mitzubringen?“, fragte Marina. „Ja gerne kannst du das machen! Warum bringst du denn nicht deinen Freund Mark mit?“, fragte Vanessa. „Ich? Mark? Nie im leben!“; sagte Marina Laut. „Warum nicht? Ihr seid doch zusammen, oder nicht?“, fragte Vanessa. „Ich und Mark? Nein Danke! Schon seit einem Jahr nicht mehr.“, sagte Marina. „Oh, so lange ist es schon her, das wir uns das letzte mal getroffen haben? Na ja, ist ja auch egal. Aber woher weißt du denn jetzt schon, ob deine Freundin Zeit hat?“, fragte Vanessa. „Sie hat gerade heute zu mir gesagt, das ihr Samstags Abends immer so langweilig ist seid dem ihr Freund Schluss gemacht hat und sie hat mich schon gefragt, ob wir nicht irgendwann an einem Samstag nach Köln fahren wollen und dann ins Theater fahren wollen. Also wird sie sicher mindestens einmal mitkommen. Das kann ich dir versichern, Ob sie jedes mal mitkommen kann, weiß ich natürlich nicht.“, sagte Marina. „Jedes Mal? Wahrscheinlich fliegen wir in der ersten Top ten Folge raus. Dann wird es kein nächstes mal geben.“, sagte Vanessa. „Klar wird es das! Ihr werdet doch sicher Deutschlands Super-Duo da bin ich mir sicher.“, sagte Marina. „Wir? Nein! Wenn dann werden Kim und Micky Deutschlands Super-Duo.“, sagte Vanessa. „Wer sind denn jetzt schon wieder Kim und Micky?“, fragte Marina. „Das sind gute Freunde von uns. Wir haben sie beim Casting kennen gelernt. Sie sind echt voll gut. Na ja, komm nächste Woche zur Show und versichere dich selbst, das sie super gut sind.“, sagte Vanessa. „Das werde ich auf jeden Fall tun. Und ich will deinen Freund, Mike kennen lernen. Sieht er denn wenigstens gut aus?“, fragte Marina neugierig. „Na klar sieht er gut aus! Und wie! Er ist voll süß. Er hat so schöne braune Augen. Er wird dir gefallen. Und er ist nett und kann gut singen.“, schwärmte Vanessa. „Dann ist ja gut! Dann passt ihr ja perfekt zusammen, wenn er so schöne braune Augen hat wie du.“, sagte Marina. „So schöne Augen wie ich? Nein, seine sind viel schöner.“, sagte Vanessa. „Na ja gut, ist ja jetzt auch egal. Ich muss dann Schluss machen, ich muss meinen Hund noch ausführen.“, sagte Marina. „Ach ja, den süßen Labrador, ne? Ja gut. Bis nächste Woche Samstag dann.“, sagte Vanessa. „Ja, der süße Labrador. Ciao.“, sagte Marina und legte auf. Vanessa drückte das rote Telefon.

„Sie kommt auch. Super! Und sie bringt ihre Freundin Daniela mit.“, sagte Vanessa und packte Handy und Adressbuch wieder in die Tasche. Dann legte sie sich wieder ins Bett. „Ich freue mich schon auf die Mottoshows. Morgen wird uns ja das Motto gesagt und dann bekommen wir eine Liste mit Liedern, die zur Auswahl stehen.“, sagte Vanessa. „Ja. Ich freue mich auch schon. Also dann, gute Nacht, bis morgen um sieben.“, sagte Kim. „Ja, bis morgen um sieben.“, sagte Vanessa. Die Beiden schliefen kurz darauf glücklich ein.

Kapitel 12: Wer wird Deutschlands Super-Duo???

Wer wird Deutschlands Super-Duo?

„Ich gehe zu Mike und Micky kommt zu uns, ist das okay für dich?“, fragte Vanessa am nächsten Nachmittag. Am Vormittag hatten sie sich schon überlegt, welches Lied sie nächste Woche singen werden. „Klar ist das okay. Schickst du Micky dann zu mir?“, fragte Kim. „Ja klar. Bis später.“, sagte Vanessa, steckte sich ihren Schlüssel ein und verließ das Zimmer. Dann klopfte sie an der Zimmertür von Mike und Micky. Micky öffnete. „Hi Vanessa, du willst sicher zu Mike, sehe ich das richtig?“, fragte er. „Ja, das siehst du ganz richtig. Kim warten schon auf dich, also lass sie nicht warten.“, sagte Vanessa und grinste. „Okay ich gehe schon zu ihr. Mike ist im Wohnzimmer.“, sagte Micky und ging dann an Vanessa vorbei und klopfte bei Kim. Vanessa betrat das Zimmer der Jungs und ging ins Wohnzimmer. „Hi Mike.“, sagte sie und setzte sich neben ihn auf das Sofa. „Oh, Hi Vanessa. Ich habe dich gar nicht kommen hören.“, sagte Mike. „Na ja, jetzt hast du ja gemerkt das ich da bin.“, sagte Vanessa und grinste ihn an. „Ja das habe ich. Bist du hier um mit mir zu üben?“, fragte Mike. „Na ja, nachher können wir gerne noch üben, aber jetzt möchte ich dir erst mal etwas erzählen.“, sagte Vanessa und lächelte geheimnisvoll. „Was möchtest du mir denn erzählen? Was ist so toll?“, fragte Mike neugierig. „Du weißt ja, das meine Eltern seit vie Jahren tot sind und ich gesagt habe, das sicher außer Katrin und Sarah keiner zu Deutschland sucht das Super-Duo der durch mich dich kenne gelernt hat und darum kommt, oder?“, fragte Vanessa um sich noch einmal zu versichern, das sie es wirklich gesagt hatte. „Ja, das hast du. Und was willst du mir jetzt erzählen?“, fragte Mike noch viel neugieriger. „Also... Es ist so, Kim hat mich gestern Abend als wir im Bett lagen gefragt, ob ich wirklich keine Verwandten habe die kommen könnten, und dann habe ich kräftig überlegt und dann sind mir sogar zwei Personen eingefallen, die kommen könnten.“, sagte Vanessa. „Cool. Wer denn?“, fragte Mike. „Einmal meine Cousine Klarissa und meine Patentante Marina.“, sagte Vanessa. „Ja das ist doch super. Ruf die doch gleich mal an.“, schlug Mike vor. „Hab ich schon gestern Abend erledigt.“, sagte Vanessa. „Und? Kommen sie? Oder wenigstens einer von ihnen?“, fragte Mike hoffnungsvoll. „Sie kommen sogar beide! Sie haben versprochen, zu allen Shows zu kommen, in denen wir teilnehmen. Und meine Patentante bringt sogar bei mindestens einer Show ihre Freundin mit. Das ist voll cool. Langsam wird unser Fanclub größer.“, sagte Vanessa glücklich und lachte. „Das ist ja cool. Na ja, ein Fanclub ist es ja noch nicht, aber das wird schon. Stell dir mal vor, die kommen alle mit kleinen Fächern oder Fähnchen an auf denen Mike und Vanessa oder so stehen.“, sagte Mike und lachte. „Wäre doch cool! Dann erkennt man auch, das es unser Fanclub ist. Ich finde es auch toll, das sie kommen. Klarissa wusste sogar schon bescheid, das wir da teilnehmen, sie hat alle Folgen von Deutschland sucht das Super-Duo gesehen, die schon waren. Marina hatte es noch nicht erfahren, aber war total stolz auf mich, als ich es ihr erzählt habe.“, sagte Vanessa. „Ich wäre auch stolz wenn eine Verwandte von mir so gut singen könnte und in die Top Ten von Deutschland sucht das Super-Duo kommen würde.“, sagte Mike. „Aber so ist es doch noch besser, so kannst du stolz auf dich selber sein. Du bist es, der eine tolle Stimme hast, du bist es, der gut singen kannst, du und nicht eine deiner Cousinen. Das ist doch noch viel besser.“, sagte Vanessa. „Da hast du auch recht. Aber nicht nur ich bin es, sondern wir, wir singen

zusammen und wir zusammen sind es, die so gut ist. Nicht ich und nicht du, wir.“, sagte Mike. „Ach ja, aber wir können ja mal sagen das es der verdienst vom anderen ist oder so. Ich wollte dir ja auch nur klar machen, das du es selber bist, der zusammen mit mir so gut ist und so weit gekommen ist und nicht irgendeiner deiner Verwandten.“, sagte Vanessa. „Ach so hast du das gemeint. Weißt du was?“, fragte Mike. „Was denn?“, fragte Vanessa. „Ich glaube, ich alleine hätte es nicht geschafft so weit zu kommen und du alleine auch nur vielleicht, aber zusammen sind wir ein Super Team.“, sagte Mike. „Ja, das stimmt, Zusammen klingt es richtig schön, wenn wir singen, aber alleine klingt es langweilig und eintönig, was es ja auch ist.“, sagte Vanessa und musste über sich selber lachen. „Ist ja auch nur logisch, das es, wenn einer von uns alleine singt eintönig klingt und wenn wir zusammen singen nicht. Ich meine, es ist dann ja auch eintönig, es sei denn man singt schief, dann hat man selber ja einen Ton und das Instrument, was die Begleitung spielt.“, sagte Mike. „Das stimmt natürlich, aber wir singen ja nicht schief und außerdem sind wir ja auch zu zweit, dann brauchen wir uns ja auch keine Gedanken machen, was gewesen wäre wenn. Ich meine jetzt ist es so.“, sagte Vanessa. „Ja, jetzt ist es so und so wie es ist auch alles in Ordnung. Wollen wir jetzt noch ein bisschen üben oder willst du mir noch etwas erzählen oder mich etwas fragen?“, fragte Mike. „Ähm... ach ja genau, ein Frage habe ich noch.“, sagte Vanessa. „Und die wäre?“, fragte Mike. „Wer von deinen Verwandten und Freunden kommt alles, oder weißt du das noch nicht?“, fragte Vanessa. „Doch klar weiß ich das schon. Ich habe gestern Abend noch alle angerufen, die in Frage kamen.“, sagte Mike. „Cool. Und wer kommt alles?“, wiederholte Vanessa ihre Frage. „Also meine Mutter kommt auf jeden Fall. Und mein Onkel, Caro und Svenja und mein Cousin Ulrich kommen auf jeden fall.“, sagte Mike und überlegte. „Cool, Caro und Svenja! Die zwei sind ja so süß!“ , sagte Vanessa begeistert. „Ja. Und mein Freund Jan und mein Chef kommen.“, sagte Mike. „Das sind ja schon ganz schön viele. Von deinen Freunden und Verwandten kommen sieben und von meinen fünf. Das sind dann ja schon zwölf. Das sind doch schon recht viele.“, sagte Vanessa. „Ja. Bei meinem freund Lars weiß ich nicht, ob er kommt, ich habe Jan gefragt, ob er ihn fragen kann und darum macht der das jetzt. Ob er kommt werden wir ja dann am Samstag sehen.“, sagte Mike. „Ja. Ich weiß natürlich nicht, ob irgendjemand kommt, den ich kenne und der mich gesehen hat, den ich aber vergessen habe, kann ja sein. Und es kann natürlich auch sein, das Katrin und Sarah noch jemanden mitbringen.“, sagte Vanessa. „Glaubst du denn, sie bringen jemanden mit? Ich meine, hast du eine Idee, wen sie mitbringen könnten?“, fragte Mike. „Ja, ich habe da so eine Idee. Es könnte sein, das Katrin und Sarah Sabrina mitbringen. Weißt du, das Mädchen, was in der Eisdiele Arbeitet.“, sagte Vanessa. „Ach die. Ja das kann natürlich sein. Wäre doch echt cool. Dann haben wir noch ein Mitglied mehr in unserem Fanclub.“, sagte Mike. „Ja, das wäre echt cool. Jetzt können wir üben. Aber ich kann den text noch nicht, ich muss also mit text üben.“, sagte Vanessa. „Ich kann den text auch noch nicht. Also los geht’s.“, sagte Mike und stand auf. Er nahm sich den Zettel mit dem text vom Tisch und stand auf. Vanessa stand auch auf und holte einen zusammengeklappten Zettel aus der Hosentasche. Dann stand sie auch auf und stellte sich neben Mike. Dieser zählte bis drei und die beiden begannen zu singen.

„Na ja, so toll war das ja jetzt noch nicht...“, sagte Vanessa etwas traurig. „Ach, das wird schon noch. Nicht den Kopf hängen lassen. Heute ist doch erst Sonntag, wir haben also noch sechs Tage Zeit.“, sagte Mike. „Du hast recht. Wann bekommen wir eigentlich die CD mit der Karaokeversion?“, fragte Vanessa. „Auf der Liste mit den Liedern stand, wir sollen bitte heute Abend um sechs einen Zettel abgeben auf dem

der Liedtitel und unsere Namen stehen und dann bekommen wir die CD. Also müssen wir jetzt erst mal ohne auskommen.“, sagte Mike. „Gut. Wir versuchen es noch mal, oder? Das wird sicher schon viel besser.“, sagte Vanessa. „Sicher.“, stimmte Mike zu, zählte wieder bis drei und die beiden fingen an zu singen.

„Was machen wir jetzt?“, fragte Vanessa nach dem sie fertig waren mit üben. „Wir könnten ein bisschen im Park spazieren gehen.“, schlug Mike vor. „Ja, das ist eine gute Idee.“, antwortete Vanessa. Mike zog sich seine Schuhe an und dann machten die Beiden sich auf den Weg.

„Komm, wir setzten uns auf die Bank da vorne, da ist sogar Schatten.“, sagte Vanessa und wies mit dem Finger auf eine Bank im Schatten. „Okay.“, sagte Mike. Die Beiden setzten sich auf die Bank. „Der Platz hier ist echt schön. Man hat einen wunderbaren blick auf den See.“, sagte Mike. „Ja, es ist echt schön. Der See glitzert so schön in der Sonne. Echt toll.“, sagte Vanessa. „Ja. Er wirkt total silbrig.“, sagte Mike. „Ich freue mich schon auf das Tanztraining morgen. Jedes Duo bekommt eine Leiterin und die Hilft uns dann immer einen Tanz ein zu studieren der zu dem Lied passt.“, sagte Vanessa begeistert. „Na ja, ich freue mich nicht so. Ich kann nicht gut Tanzen.“, sagte Mike und stöhnte jetzt schon. „Ach klar kannst du Tanzen. DA bin ich mir sicher. Wer so schön singen kann, kann sicher auch gut Tanzen.“, versicherte Vanessa ihm. „Wenn du meinst. Ich werde mein bestes geben, aber nicht lachen wenn ich es nicht schaffe.“, sagte Mike. „Ich werde dich doch nicht auslachen. Dazu werde ich gar keinen Grund haben, denn du wirst es ja können.“, sagte Vanessa noch einmal. „Ich weiß zwar nicht, wie du dir da so sicher sein kannst, aber wenn du das sagst stimmt es auch.“, sagte Mike. „Ich habe ja nie gesagt das es wirklich stimmt das du tanzen kannst, ich habe nur gesagt, das ich glaube das du es kannst.“, sagte Vanessa.

„Bekommt ihr euer Lied schon gut hin?“, fragte Vanessa als die beiden Mädels am Abend im Bett lagen. „Na ja, es ist noch nicht sehr gut, aber das wird sicher noch.“, antwortete Kim. „Ach, bei uns ist es genau das selbe. Aber mit der Begleitmusik hat es schon viel besser geklappt. Aber wir müssen noch viel üben bis Samstag.“, sagte Vanessa. „Wir schaffen das. Ich freue mich schon auf Samstag, auch wenn ich irgendwie auch jetzt schon Angst habe, das irgendetwas schief geht.“, sagte Kim. „Ach Kim, das mit der Angst ist, glaub ich, ganz normal das habe ich auch. Aber irgendwie freue ich mich auch schon total. Endlich sehe ich Klarissa und Marina wieder.“, sagte Vanessa. „Ich finde es auch immer toll, wenn Leute kommen die man nur selten trifft. Du weißt gar nicht, wie sehr ich mich freue meine Schwester wieder zu sehen.“, sagte Kim aufgeregt. „Was? Du hast eine Schwester? Wieso hast du mir das denn nicht erzählt?“, fragte Vanessa erstaunt. „Hab ich dir das nicht erzählt? Sorry. Das kommt sicher daher, das wir uns das letzte mal vor zwei Jahren gesehen haben.“, sagte Kim. „Was? Du hast eine Schwester und hast sie das letzte mal vor zwei Jahren gesehen? Warum das denn?“, fragte Vanessa noch erstaunter. „Sie ist jetzt siebzehn und ich bin zwanzig. Ich bin vor zwei Jahren, also mit achtzehn ausgezogen. Seid dem haben wir uns nicht mehr gesehen.“, sagte Kim. „Nicht mal an deinem zwanzigsten Geburtstag?“, fragte Vanessa. „Nein, da konnte sie nicht, an dem Tag hatte ihr freund seinen achtzehnten Geburtstag und das war ihr wichtiger.“, antwortete Kim. „Der Geburtstag von ihrem freund war ihr wichtiger als deiner? Und du freust dich noch sie zu sehen. Sie scheint dich ja wohl nicht sehr zu mögen, was?“, fragte Vanessa. „Oh doch, sie mag mich total gerne. Jeder der uns Zusammen gesehen hat als wir klein waren hat jeder gefragt ob wir Freundinnen sind. Ich meine, ich bin ja nur zwei Jahre älter und ich war ein kleines bisschen größer.“, sagte Kim. „Und warum ist sie dann nicht zu deinem Geburtstag gekommen?“, fragte Vanessa noch einmal. „Weil ihr freund ihr sehr

wichtig ist und ich habe gesagt, das ihr Freund sie jetzt mehr braucht als ich.“, sagte Kim. „Wieso denn braucht? Was will er denn mit ihr auf seiner Geburtstagsfeier?“, fragte Vanessa. „Er war an seinem Geburtstag im Krankenhaus und es ging ihm ganz schlecht. Sie war schon total verzweifelt, was sie denn nun machen sollte, und da habe ich ihr gesagt, das ich ihr nicht böse bin, wenn sie nicht kommt.“, sagte Kim. „Ach so... das kann ich natürlich verstehen, das würde ich auch machen, wenn ich eine Schwester hätte.“, sagte Vanessa. „Ich glaube, das hätte jeder gemacht. Es ist überhaupt ein Wunder, das sie kommt.“, sagte Kim. „Warum ein Wunder? Ist ihr Freund schon wieder im Krankenhaus?“, fragte Vanessa. „Nein, das nicht, aber ich hätte gedacht sie wäre zu Hause geblieben und hätte gefeiert.“, sagte Kim. „Gefeiert? Was denn gefeiert?“, fragte Vanessa. „Sie hat Samstag ihren achtzehnten Geburtstag und nur wegen mir und Micky verschiebt sie die Feier, damit sie uns zu schauen kann.“, sagte Kim. „Das ist ja echt nett von ihr. Man merkt echt das sie dich gern hat.“, sagte Vanessa. „Ja, das merkt man. Ich hätte es aber auch so gemacht.“, sagte Kim. „Ja. Gute Nacht jetzt, ich bin total Müde...“, sagte Vanessa und gähnte. „Ja, ich auch, gute Nacht.“, sagte auch Kim.

Vanessa war zwar total Müde, aber sie konnte trotzdem nicht einschlafen.

„Kims Schwester ist echt nett. Meine Schwester hätte sicher auch so gehandelt, wenn ich eine haben würde, aber leider habe ich ja keine. Ich hätte so gerne eine kleine Schwester gehabt, oder eine kleine Cousine, so eine wie Caro oder Svenja. Die waren echt total süß. Und so frech. Kleine Kinder sind doch echt süß.“, dachte Vanessa. Es dauerte noch lange, bis sie einschlief denn sie dachte noch über vieles nach.

„Ich muss Klarissa und Marina sofort anrufen, damit sie nachher nicht schon unterwegs sind.“, sagte Vanessa am Samstag um halb drei aufgeregt. „Warum denn?“, fragte Kim erstaunt. „Weil ich ihnen sagen muss, das es besser ist, wenn wir uns schon um sieben im Hotel treffen, dann kann ich sie noch mal sehen und mich mit ihnen unterhalten und so. Nach dem Auftritt ist es ja immer schon spät und ich weiß ja nicht ob Klarissa wieder nach Hause fährt oder ob sie hier übernachtet und erst morgen nach Hause fährt. Wenn sie heute noch nach Hause fährt treffe ich sie sicher nicht mehr und Marina fährt sicher nach Hause. Ich rufe als erstes Klarissa an, die hat einen längeren Weg.“, sagte Vanessa zu Kim und holte dann ihr Handy und ihr Adressbuch aus der Tasche. Sie suchte Klarissas Nummer raus und wählte dann.

„Klarissa Wendmann.“, sagte Klarissa. „Hi Klarissa, ich bin es, Vanessa.“, sagte Vanessa. „Oh, Hi Vanessa, hätte nicht gedacht, das du noch anrufst um diese Zeit. Ich dachte du wirst schon geschminkt oder so... Was ist denn, das du noch anrufst?“, fragte Klarissa. „Ich werde in einer halben Stunde erst geschminkt. Um auf deine Frage zurück zu kommen, ich rufe an, weil ich fragen wollte, ob es für dich möglich wäre, vielleicht schon um sieben zu kommen. Dann könnte ich dir noch kurz Hallo sagen.“, sagte Vanessa. „Das ist eine gute Idee. Dann muss ich also schon um vier losfahren, gut. Und wo treffen wir uns dann?“, fragte Klarissa. „Ich habe gedacht, das du ins Hotel kommst und nach mir fragst.“, sagte Vanessa. „Okay, also bis um sieben.“, sagte Klarissa. „Ja, Ciao.“, sagte Vanessa und drückte dann das rote Telefon. „Sie kommt um sieben. Muss ich nur noch Marina anrufen.“, sagte Vanessa und suchte ihre Nummer. Dann wählte sie.

„Marina Lukes.“, sagte Marina. „Hi Marina, ich bin es Vanessa. Ich wollte dich fragen ob du vielleicht schon um sieben kommen könntest, dann können wir uns vorher noch treffen, geht das?“, fragte Vanessa. „Ich würde gerne, aber tut mir leid, das geht nicht. Ich muss bis sieben arbeiten. Und Daniela arbeitet bis zwanzig nach sieben, das heißt wir sind so um zehn vor acht da.“, sagte Marina. „Oh, schade... na ja, ist ja auch nicht

schlimm. Aber es wird schwer werden, so spät noch gute Karten zu bekommen. Dann müsst ihr sicher ganz hinten sitzen.“, sagte Vanessa. „Keine Angst, ich habe schon vorgesorgt und gleich letzte Woche Sonntag Karten ganz vorne gekauft. Also in den Plätzen der Familie und Freunde der Sänger. Ich freue mich schon dich zu sehen. Also bis heute Abend, wir treffen uns schon noch.“, sagte Marina. „Gut, bis nachher.“, sagte Vanessa. „Tschüß.“, sagte Marina. Vanessa brach die Verbindung ab. „Und? Können sie auch?“, fragte Kim. „Sie kommen erst um zehn vor acht. Aber zum Glück haben sie sich schon letzte Woche Sonntag Karten für die Vordersten Plätze gekauft, sonst hätten sie sicher nur noch Plätze ganz hinten bekommen.“, sagte Vanessa. „Das glaube ich auch. Aber wir sollten uns schon mal auf den Weg machen, nicht das wir zu spät kommen.“, sagte Kim. „Okay. Es ist toll geschminkt zu werden. Das sind ja alles richtige Profis.“, sagte Vanessa. „Ja, das sind sie. Und sie machen einem immer so schöne Frisuren, das ist echt toll. Und es passt immer alles perfekt zusammen, die Schminke, die Kleidung und das Lied. Ich würde das nie so gut hinbekommen Kleidung nach Lied zu bestimmen. Na ja, ich würde mir natürlich kein Abendkleid anziehen wenn ich einen Rocksong singe aber die haben wirklich immer genau das passende. Ich finde es cool, das ich heute kurze gestufte Haare haben kann und schon nächste Woche lange gelockte oder so. Das ist echt stark, diese künstliche Haarverlängerung.“, sagte Kim. „Ja, aber ich hoffe das sie dir keine Locken machen, das würde dir nicht stehen, dir stehen eher so leicht gewellte Haare.“, sagte Vanessa. „Ja, aber dir würden Locken stehen. Das sähe sicher richtig cool aus.“, sagte Kim. „Na ja, meinst du? Ich weiß nicht. Ich glaube eher, das mir so ganz kleine Wellen stehen würden, weißt du?“, fragte Vanessa. „Ja, diese ganz kleinen, die entstehen wenn man sich viele, kleine Flechtzöpfe macht. Das würde an dir sicher echt toll aussehen. Und da zu dann ein langes Abendkleid und ein Liebeslied. Das wäre cool. Vielleicht machen sie das ja mit dir, wenn du so ein richtig romantisches Lied singst.“, sagte Kim. „Ja, vielleicht. Du würdest sicher gut mit gestuften Haaren toll aussehen.“, sagte Vanessa. „Wenn du meinst. Na ja, ist ja auch egal. Wir werden schon sehen was die aus und machen. Sicher etwas tolles.“, sagte Kim. „Ja, das bestimmt.“, sagte Vanessa. Sie betraten den Stylingraum.

„Du siehst echt toll aus.“, sagte Kim als die Beiden den Raum wieder verließen. „Danke, du siehst aber auch echt super aus.“, entgegnete Vanessa. „Danke. Es ist schon halb sieben, komm, wir gehen was Essen.“, schlug Kim vor. „Gut. Vielleicht treffen wir ja Mike und Micky.“, sagte Vanessa. „Kann gut sein.“, sagte Kim und die Beiden machten sich auf den Weg zum Essensaal.

„Es ist fünf vor sieben, wir sollten ins Zimmer gehen, nicht das Klarissa kommt und wir noch nicht da sind.“, sagte Vanessa als sie ihre Teller weggebracht hatten. „Du hast recht. Nicht das sie denkt wir haben doch keine Zeit weil wir noch gestylt werden müssen oder so.“, antwortete Kim, die Beiden gingen in ihr Zimmer und setzten sich dort aufs Sofa im Wohnzimmer.

„Hoffentlich kommt Klarissa pünktlich.“, sagte Vanessa. „Warum sollte sie nicht pünktlich sein? Von wo kommt sie denn?“, fragte Kim. „Sie wohnt bei Osnabrück, also fährt sie schon ein Stück bis sie hier in Köln ist.“, sagte Vanessa. „ja, dann kann es natürlich immer sein das sie in einen Stau geraten ist oder einfach viel Verkehr ist und sie darum einfach nicht pünktlich sein kann.“, sagte Kim. „Na ja, hoffen wir mal, das sie rechtzeitig kommt. Aber ich denke schon, das sie pünktlich kommt, denn sie ist sicher etwas früher losgefahren.“, sagte Vanessa. „Das kann gut sein.“, stimmte Kim zu. Da klopfte es an der Tür. Ohne ein Wort zu sagen stand Vanessa auf, ging zur Tür und öffnete. „Vanessa, Hi. Du siehst toll aus. Hast du dich schon für den Auftritt

umgezogen?", fragte Klarissa und betrat das Zimmer. „Ja, ich muss gleich nur noch geschminkt werden. Komm, wir gehen zu Kim ins Wohnzimmer.“, sagte Vanessa. Die Beiden betraten das Wohnzimmer. Kim ging zu den Beiden und gab Klarissa die Hand. „Hallo Klarissa ich bin Kim, Vanessa hat dir sicher schon von mir erzählt.“, sagte Kim. „Hallo Kim, ja das hat sie. Du siehst auch gut aus.“, sagte Klarissa. „Äh... danke.“, sagte Kim etwas erstaunt, das Klarissa das sagte. „Wie geht's dir?", fragte Vanessa als die Drei es sich auf dem Sofa gemütlich gemacht hatten. „Gut. Ich freue mich schon, dich und Mike singen zu hören. Ich habe vorhin extra noch neues Geld auf mein Handy geladen, damit ich viel für dich Stimmten kann.“, sagte Klarissa. „Das ist aber nett von dir.“, bedankte Vanessa sich. „Mach ich doch gerne, du bist schließlich meine kleine Cousine. Na ja, klein bist du ja nicht mehr. Du bist sogar ein kleines Stück größer als ich.“, sagte Klarissa. „Na ja... ich bin halt ganz schön gewachsen.“, sagte Vanessa. „Und dünner bist du auch. Du bist ja eine richtige Bohnenstange, wie machst du das?“, fragte Klarissa, die etwas rundlicher war. „Wie ich das mache? Gar nicht. Ich treibe nicht viel Sport ...“, sagte Vanessa. „Aber du isst auch nicht sehr viel.“, sagte Kim. „Das hast du zwar recht, aber da kann ich doch nichts für. Ich habe halt keinen großen Hunger.“, sagte Vanessa. „Na ja egal, ich glaube ich muss auch schon gehen.“, sagte Klarissa. „Warum das denn?“, fragte Vanessa total erschüttert, über das, was Klarissa gesagt hatte. „Sonst bekomme ich doch keinen guten Platz mehr, und vorne schon gar nicht. Also, man sieht sich. Viel Glück.“, sagte Klarissa. „Danke, drück uns die Daumen. Tschüß.“, sagte Vanessa. Auch Kim verabschiedete sich von Klarissa. Diese verlies kurz danach das Zimmer.

„Wir sollten jetzt auch gehen, nicht das wir nicht rechtzeitig fertig sind.“, sagte Vanessa. „Ja, du hast recht.“, sagte Kim und die Beiden machten sich wieder auf den Weg zum Stylingraum.

„Vanessa Jean Dedmon und Mike Leon Grosch!“, sagte Toske, die Moderatorin von Deutschland sucht das Super-Duo. Dann verschwand sie von der Bühne. Das Licht ging aus und die Musik begann zu spielen. Vanessa und Mike betraten die Bühne. Zwei Scheinwerfer zeigten auf sie. Die beiden begannen zu singen.

„Ähm... Also was soll ich sagen? Das war großartig. Die Performance war toll und es gab keine schiefen Töne.“, sagte Heinz. „Also ich kann Heinz nur zustimmen. Ich habe sogar Gänsehaut bekommen, so super habt ihr das gemacht.“, lobte Silvia. „Ich kann Heinz und Silvia nur zu stimmen. Das war echt großartig.“, sagte Dieter. „Danke.“, sagte Vanessa glücklich. Da kam Toske auf die Bühne. „Das war doch echt tolle Kritik von der Jury.“, sagte Toske. „Danke.“, sagte jetzt auch Mike. Dann verließen die Beiden die Bühne.

„Das war großartig.“, sagte Kim als sie in das „Wartezimmer“ kamen, aber hier war es viel schöner. Es gab viele Sessel und Sofas. Mike und Vanessa setzten sich neben die Beiden. Auf der anderen Seite von ihnen saßen Mika und Thomas. Sie hatten die Beiden kennen gelernt, als sie kurz vor der Show hergekommen sind. „Das war echt super! Ich bin sicher ihr kommt weiter!“, sagte Mika total begeistert. „Ihr schafft das sicher auch.“, sagte Vanessa um die anderen zu trösten. „Kim und Micky vielleicht, aber ich schaffe das sicher nicht. Es ist doch nur Glück das wir überhaupt hier sind.“, sagte Mika. „Ach Mika, seid doch nicht so pessimistisch, ihr schafft das. Mike und ich haben hier nur zum Spaß mitgemacht und sind so weit gekommen. Ich habe es kaum glauben können, als uns beim Casting gesagt wurde, das wir weiter sind.“, sagte Vanessa. „Ja genau, ihr schafft das.“, sagte auch Kim. „Na wenn ihr meint... wir werden unser bestes geben, aber wir können natürlich nichts versichern.“, sagte Mika. „Die Einstellung gefällt mir schon viel besser. Ich sage dir eins: meine Reitlehrerin hat mir

früher immer vor einem Turnier gesagt, denke immer daran, das es klappt und das du es kannst. Wenn du denkst, du schaffst es nicht, kann es nicht klappen, du musst an dich glauben, dann schaffst du es.“, sagte Vanessa. „Ja gut, wir können es!“, sagte Mika mit fester Stimme, was sehr überzeugend klang. „Du hast mal geritten?“, fragte Kim ungläubig. „Ja, ich hatte sogar ein eigenes Pferd.“, sagte Vanessa. „Was? Und was ist aus dem Pferd geworden?“, fragte Kim. „Du weißt doch, wie knapp das Geld bei mir ist, seid meine Eltern tot sind, darum musste ich Bosse, mein Pferd verkaufen.“, sagte Vanessa. Plötzlich liefen ihr kleine Tränchen über das Gesicht. „Tut mir leid, ich wollte dich nicht verletzen.“, sagte Kim und strich ihr über die Schulter. „Ach, schon gut, du kannst da doch nichts für. Ich habe schließlich damit angefangen.“, sagte Vanessa. „Wenn du meinst....“, sagte Kim. Vanessa wischte die Tränen weg. „Deine Schminke ist total verwischt.“, sagte Mika. „Was? Ach ja, Mist! Was mache ich denn jetzt? So kann ich mich nachher doch nicht vor dem ganzen Publikum zeigen.“, sagte Vanessa total panisch. „Ganz ruhig Vanessa. Bevor bekannt gegeben wird, wer draußen ist, ist doch noch viel Zeit. In der Zeit kannst du doch noch mal zum Stylingraum gehen und dich neu schminken lassen.“, sagte Mika. „Und wenn die das nicht mehr machen?“, fragte Vanessa. „Wenn sie es wirklich nicht mehr machen, dann schminke ich dich.“, sagte Kim. „Ja gut, danke.“, sagte Vanessa.

„Kimberly Ann Parker und Michael Rainer!“, sagte Toske. Kim und Micky waren schon aufgestanden und traten gerade auf die Bühne. Dann begannen sie zu singen.

„Ich möchte noch etwas sagen.“, sagte Kim nach dem sie fertig waren und neben Toske standen. „Ich danke meiner Schwester das sie heute Abend gekommen ist und ich gratuliere ihr ganz herzlich zu ihrem achtzehnten Geburtstag! Danke Janina, danke für alles! Ich freue mich dich zu sehen! Alles gute!“, sagte Kim. Dann gingen die Beiden von der Bühne.

„Ihr wart Klasse! Super!“, sagte Vanessa begeistert als die beiden wiederkamen und sich setzten. „Echt Klasse.“, sagte Mika. „Danke.“, sagte Kim. „Das war echt toll von dir, das du deiner Schwester gratuliert hast.“, sagte Vanessa. „Wer hätte das nicht gemacht? Ich habe sie heute ja noch gar nicht gesehen.“, sagte Kim. „Du hast recht. „Wenn ich gleich auf der Bühne bin werde ich ihr auch Gratulieren.“, sagte Mika. „Das ist aber nett von dir, da wird sie sich sicher freuen.“, sagte Kim. „Ich darf nur ihren Namen nicht vergessen, sie heißt Janina, oder?“, fragte Mika noch mal nach. „Ja.“, sagte Kim.

„Kommen wir zur großen Entscheidung. Bitte nicht mehr abstimmen.“, sagte Toske. Alle kamen auf die Bühne und setzten sich auf zwei Sofas. „Du zitterst ja.“, sagte Mike als er nach Vanessas Hand griff. „Ich bin nur aufgeregt, keine Sorge. Wir schaffen das.“, sagte Vanessa aber das sagte sie eher zu sich als zu Mike, denn der war lange nicht so aufgeregt wie sie. Da kam auch schon der Notar und gab Toske einen weißen Umschlag. Dann verschwand er wieder. Toske öffnete den Umschlag, schaute auf den Zettel und schloss den Umschlag wieder. „Auf jeden Fall weiter sind...“

...Vanessa Jean Dedmon und Mike Leon Grosch!“, beendete Toske den Satz. „Wir sind weiter.“, sagte Vanessa begeistert. Kim und Micky waren auch auf jeden Fall weiter.

„Mika und Thomas, kommt doch bitte hier her.“, sagte Toske. „Was hab ich gesagt? Wir schaffen es sicher nicht.“, sagte Mika zu Vanessa. „Ihr schafft das! Denk ans reiten!“, sagte Vanessa und zeigte ihre Daumen hoch. Dann gingen die Beiden zu Toske. Zwei andere Duos standen auch schon da.

Die einen durften sich wieder setzten. Jetzt standen noch Mika und Thomas und ein anderes Duo da. „Zwei von euch müssen heute gehen, für zwei Platz heute der Traum, Deutschlands Super-Duo zu werden. Es ist immer der spannendste Moment in unserer

Show wenn wir wieder ein Duo verabschieden müssen und es ist immer hart, aber so sind die Regeln. Wenn ich euren Namen nun sage, könnt ihr glücklich sein, denn ich sage den Namen, von denen, die noch ein weiteres mal dabei sein können. Also... weiter sind...“, sagte Toske geheimnisvoll und dann eine lange Pause.

„Mika und Thomas! Ihr habt es geschafft!“, vollendete Toske den Satz. Das Mädchen was neben Toske stand, sie war vermutlich erst sechzehn, brach in Tränen aus. Ihr Freund nahm sie tröstend in den Arm. Mika und Thomas gingen zurück zu den anderen. „Ich hab doch gesagt ihr schafft das! Toll!“, sagte Vanessa begeistert. „Danke! Du hattest doch recht. Ich glaube, wenn du mir nicht von deiner Reitlehrerin und deinen Turnieren erzählt hättest, hätte ich das nicht geschafft, da bin ich mir ganz sicher. Danke Vanessa.“, bedankte Mika sich und umarmte sie sogar kurz. „Das macht man unter Freunden so. Und ich danke dir auch. Ich habe ewig nicht an mein Pony gedacht oder von ihm geredet, aber ich glaube das war Falsch! Danke!“, sagte Vanessa Plötzlich liefen Vanessa wieder tränen über Gesicht. „Ach Vanessa, es tut mir so leid. Jetzt bringe ich dich schon wieder zu weinen.“, sagte Mika schuldbewusst und ging zu Vanessa. „Nein Mika, du bist nicht schuld! Ich weine nicht weil ich traurig bin, nein, ich bin so glücklich das ich hier zwei so tolle Freundinnen gefunden habe, den ich helfen konnte.“ „Danke! Was hätte ich nur ohne euch Beiden und meine Freunde gemacht?“, fragte Mika. „Aber Mika, wir haben uns doch heute erst kennen gelernt. Du hast doch sicher noch andere Freunde die dich bis hier her unterstützt haben, oder?“, fragte Vanessa und wischte ihre Tränen weg, so das ihre schminke wieder total verwischte. „Ihr habt recht, Thomas war immer an meiner Seite. Ich danke euch allen.“, sagte Mika. „Vanessa Jean Dedmon und Mike Leon Grosch!“, sagte Toske. Heute war der große Tag, das große Finale. Mika und Thomas mussten letzte Woche leider nach Hause fahren. Jetzt waren nur noch Kim und Micky und Vanessa und Mike übrig. Heute musste jeder drei Lieder singen. Zwei Lieder, die sie sich aussuchen konnten und ihr eigenes Lied, den Song mit dem einer der beiden Duos berühmt werden sollte.

„Kommen wir nun zu der großen Entscheidung, zu dem Moment der den Puls höher schlagen lässt, die Bekanntgebung Deutschlands Super-Duo. Bitte jetzt nicht mehr abstimmen. Wir fragen erst mal die Jury, Dieter, Heinz, Silvia, was glaubt ihr, wer wird Deutschlands Super-Duo?“, fragte Toske und drehte sich zur Jury. „Äh... also das ist eine schwere Entscheidung, denn wir alle wissen das Beide Duos echt gut sind und sie hätten es Beide verdient. Ähm... aber da Deutschland leider nur ein Super-Duo haben kann glaube ich ähm... ich glaube Kimberly und Michael waren heute ein kleines bisschen besser.“, sagte Heinz. Die Fans von Kim und Micky Jubelten, die Fans von Mike und Vanessa schrieten laut: „Buh!!!“ „Also ich habe heute bei allen Liedern eine Gänsehaut bekommen und ich würde eigentlich sagen das heute Beide gleich gut waren. Aber da ich mich entscheiden muss würde ich Heinz zustimmen und auch sagen das Kimberly und Michael ein kleines bisschen besser waren. Aber ich möchte mich da nicht so festlegen.“, sagte Silvia. „Also... ich kann Heinz und Silvia nur zu Stimmen...“, sagte Dieter. Laute Buh-Rufe Vanessa und Mikes Fans schallten durch das große Gebäude. „Ist ja gut. Ich habe nicht gesagt, das ich Kimberly und Michael besser fand, ich habe nur gesagt das ich Silvia und Heinz zustimme. Und zwar das Beide Duos eigentlich Beide den Sieg verdient hätten und echt total klasse waren. Aber ich fand das heute Vanessa und Mike besser waren.“, sagte Dieter. Jetzt jubelten die Fans wieder.

„Wir haben also die Meinung der Jury gehört. Heinz und Silvia fanden Kimberly und Michael heute besser und Dieter fand Vanessa und Mike besser. Aber das hat ja heute nichts zu sagen. Wir wissen nicht wer Deutschlands Super-Duo ist, bis unser Notar

Herr Fleischer mit dem goldenen Umschlag kommt. Wir müssen also warten.“, sagte Toske.

Da kam Plötzlich Herr Fleischer auf die Bühne. Das Publikum jubelte. Er gab Toske den goldenen, und so wertvollen Umschlag. „Dank Herr Fleischer.“, sagte Toske und Herr Fleischer verschwand wieder. Toske öffnete den Umschlag, schaute kurz auf den Zettel der darin war und schloss den Umschlag dann wieder. „Ich bitte Beide Duos zu uns zu mir zu kommen.“, sagte Toske. Die Vier standen auf und gingen zu Toske. Sie stellten sich nebeneinander auf die Bühne.

„Zwei von euch werden Deutschlands Super-Duo, die anderen Beiden werden es nicht schaffen, für sie ist alles verloren, alles umsonst. Ich bin mir sicher eins dieser Beiden Duos wird sein Glück gleich kaum fassen können, das andere wird in Tränen ausbrechen, so ist es sehr oft. Es kann aber auch passieren, das alle in Tränen ausbrechen, oder keiner. Wir wissen es nicht, aber bald werden wir es wissen. Dann werden wir wissen, wer Deutschlands Super-Duo ist, wer es geschafft hat, wen unsere Zuschauer als Star haben wollen.“, sagte Toske und holte Luft. „Alles, was über euer Schicksal entscheidet, steht in diesem Umschlag, und keiner, außer mir und Herrn Fleischer wissen in diesem Moment, wer Deutschlands Super-Duo ist. Bald werden es alle wissen. Ganz Deutschland wird wissen, wer es geschafft hat.“, sprach Toske weiter und überlegte. Vanessa wurde langsamer unruhig. „Ich will endlich wissen, wer Deutschlands Super-Duo ist. Ich will es wissen, Wieso müssen wir denn noch so lange warten?“, flüsterte Vanessa zu Mike. „Ich weiß es nicht. Aber ich bin mir sicher, Toske wird es uns gleich sagen. Und egal was sie sagt, ich werde bei dir sein.“, antwortete Mike leise. „Das weiß ich doch.“, flüsterte Vanessa und küsste ihm kurz auf die Wange, aber so das es keiner sah.

„So, ich werde euch jetzt sagen, wer Deutschlands Super-Duo ist. Also... Deutschlands Super-Duo zweitausendsechs ist...“, Toske machte eine lange Pause, um es noch spannender zu machen.

„Vanessa Jean Dedmon und Mike Leon Grosch!“, rief Toske laut. Vanessa konnte es nicht fassen. Sie starrte erst Mike, dann Kim und Micky und dann wieder Mike an. Und dann liefen ihr Tränen übers Gesicht. Sie umarmte Mike. Dann ging sie zu Kim und Micky. Die Beiden gratulierten ihr und Mike und die Vier umarmten sich. Vanessa brachte immer noch kein Word heraus. Sie konnte es einfach nicht fassen, was Toske dort gesagt hatte. Das konnte nicht sein. Sie und Mike... sie hatten doch nur aus Spaß bei Deutschland sucht das Super-Duo mitgemacht und jetzt waren sie plötzlich Deutschlands Super-Duo. Mike Und Micky umarmten sich noch und bedankten sich dann beim Publikum. Kim ging zu Vanessa. „Ach Vanessa! Ich bin so froh! Ihr habt es geschafft! Ich freue mich so für dich. Ihr wart echt Klasse, wir hatten keine Chance gegen euch.“, sagte Kim. Vanessa brachte immer noch kein Wort heraus. Stattdessen umarmte sie Kim. Sie weinte immer noch. „Es ist doch alles in Ordnung.“, versuchte Kim sie zu beruhigen. „Aber...“, Vanessa wollte etwas sagen, doch sie brachte nicht mehr als dieses aber heraus. „Aber Vanessa, glaubst du etwas ich bin dir böse oder ich mag dich nicht mehr, nur weil wir nicht gewonnen haben? Das ist doch quatsch! Wir sind doch Freunde, gute Freunde! Und das wird sich auch nicht ändern, egal was geschieht!“, sagte Kim.

„Wir bitten nun Mike und Vanessa, das sie uns noch mal ihr schönes Lied singen, mit dem sie es geschafft haben, Deutschlands Super-Duo zu werden.“, sagte Toske. Vanessa ging zu Toske. „Ich.. ich möchte noch etwas sagen.“, sagte Vanessa entschlossen zu Toske. Toske reichte ihr das Mikrofon: „Ich danke allen Leuten, die mir geholfen so weit zu kommen, meinen besten Freundinnen Katrin und Kim, natürlich

Mike, allen, die mir und Mike geholfen, so weit zu kommen, den Mädchen vom Styling-Team und ich danke meinen Eltern, ihnen allein habe ich es verdanken das ich hier auf der Bühne stehe. Ich finde es schade, das sie nicht mehr unter uns sind, aber ich bin mir sicher, sie haben mich immer begleitet und mir immer geholfen, ohne das ich es gemerkt habe. Aber am aller meisten danke möchte ich....“, sagte Vanessa und überlegte kurz, wie sie ihren Satz beendeten sollte.

„Meinem Pony Bosse! Bosse ich danke dir! Auch wenn wir Beide uns seit über Vier Jahren nicht mehr gesehen haben, ich weiß, das du mich immer begleitet hast. Du hast mir immer geholfen. Immer wenn ich an dich gedacht habe wurde ich traurig, aber ich wurde auch schnell wieder fröhlich und immer, nachdem ich an dich gedacht habe, habe ich etwas besonderes Geschafft. Ich habe dank dir mein Abitur super gut bestanden, ich habe dank dir eine Arbeit gefunden, ich habe dank dir Mike kennen gelernt und... ich bin dank dir berühmt geworden und zusammen mit Mike Deutschlands Super-Duo geworden! Ich weiß zwar nicht wo du gerade bist und wie es dir geht Bosse, aber ich werde dich nicht vergessen! Du bist mein Freund, mein Kumpel und mein Glücksbringer! Ich werde dich nie vergessen und ich bin mir sicher, eines Tages werden wir uns wieder treffen, auch wenn es im Himmel ist. Bosse, du bist das beste Pony auf der Welt, ich danke dir von ganzem Herzen!“, sagte Vanessa und reichte Toska das Mikrofon. Das Publikum begann zu jubeln. Vanessa begann wieder zu weinen. Sie ging zu Mike. „Komm, wir singen jetzt gemeinsam.“, sagte Mike zu ihr, fasste sie an die Hand und gemeinsam gingen Beide auf die Bühne.

Als sie fertig mit singen waren, brach das Publikum wieder in Jubel aus, immer nicht total gerührt von dem, was Vanessa gerade gesagt hat.

Als die Beiden fertig waren zu singen gingen kamen Toske, Kim und Micky wieder auf die Bühne. Kim lief direkt auf Vanessa zu und umarmte sie noch einmal. „Ach Vanessa...“, sagte sie und seufzte. „Das hast du so schön gesagt. Ich wusste gar nicht das du so sehr an deinem Pony gehangen hast, warum hast du eigentlich nie von ihm erzählt?“, fragte Kim. „Ach... ich dachte dann muss ich wieder weinen und das wollte ich einfach nicht, ich wollte nicht, dass ihr mich so schrecklich unglücklich seht, ich wollte einfach nur gut drauf sein... aber jetzt weiß ich, das es falsch war. Ich hätte von Bosse erzählen sollen.“, sagte Vanessa und wischte sich die letzten Tränchen aus den Augen, sodass ihre Schminke völlig verwischte. „Alle die Lust haben sind herzlich zu der After-Show-Party eingeladen!“, sagte Toske. Mike und Micky kamen zu den Mädchen. „Komm, wir gehen feiern!“, sagte Mike, umarmte Vanessa noch kurz und machte sich dann mit ihr, Micky und Kim auf dem Weg zur Party.

Als Vanessa und Mike die ganzen Reporter endlich losgeworden waren machten sie sich auf die suche nach ihren Freunden. Nach kurzer Zeit trafen sie Mikes Mutter, die Mike sofort umarmte. „Ich bin so stolz auf euch Beide!“; sagte sie und umarmte Vanessa. „Danke.“, sagte Vanessa. Sie gab Mike ein kleines Handzeichen, was so viel heißen sollte wie: 'Ich versuche mal Katrin und Kim zu finden.' Und verschwand dann im Gedrängel. Nach kurzer Zeit traf sie Katrin. „Vanessa!“, rief diese begeistert als sie Vanessa erblickte und zerquetschte Vanessa erst einmal fast. „Herzlichen Glückwunsch! Ich freue mich so für dich! Und ich kann es immer noch nicht fassen! Ich bin die Beste Freundin von einem Star, von einem Superstar!“, sagte Katrin begeistert. „Ach Katrin, ich kann es auch nicht glauben. Wo ist eigentlich Sarah? Komm, wir holen uns erst mal was zu trinken!“, sagte Vanessa fröhlich, hakte sich bei Katrin ein und die zwei machten sich auf den Weg zur Bar. „Sarah wollte dich suchen gehen, Wir treffen uns in einer halben Stunde an der Bar.“, sagte Katrin. „Gut. Dann treffen wir sie ja. Vielleicht trifft sie Mike ja und bringt ihn mit...“, sagte Vanessa.

„Auf dich!“, rief Katrin fröhlich und stieß ihr Colaglas gegen das von Vanessa. „Auf mich und Mike.“, verbesserte Vanessa sie und trank dann ein schluck aus dem Glas. „Ihr wart echt Klasse. Aber am schönsten fand ich es, als du von Bosse erzählt hast. An dem Tag, an dem du Bosse verkaufst hast, dachte ich du wirst nie wieder ein Wort über ihn verlieren. Aber du hast recht, so ist es besser. Aber das du immer an ihn gedacht hast, das wusste ich gar nicht.“, sagte Katrin. „Ja... die Anderen haben in der ersten Top Ten folge von Bosse erfahren. Als ich Mika gesagt hab, sie soll immer positiv denken, das hat meine Reitlehrerin früher immer zu mir gesagt, und da wurden sie natürlich neugierig. Und dann habe ich von Bosse erzählt. Ich habe mir gesagt, das ich nie wieder ein Wort über ihn verlieren werde.“, sagte Vanessa. „Und wann hast du es dir anders überlegt?“, fragte Katrin neugierig. „Gestern Abend. Ich habe an Bosse gedacht und dann habe ich mich gefragt, warum ich nicht über ihn rede, denn er würde ja merken wenn ich von ihm erzählen würde, und dann habe ich mir überlegt, heute ganz Deutschland zu erzählen, dass ich ihm danke und ihn nie vergessen werde.“, sagte Vanessa. „Das war genau richtig von dir. Du hast es gesagt, auch wenn es dich total unglücklich gemacht hat.“, meinte Katrin. Vanessa berichtigte sie: „Nein, ich war nicht total unglücklich. Ich war glücklich, das ich es geschafft habe meine Angst davor, über ihn zu reden überwunden habe.“, sagte Vanessa und gab ihr leeres Glas ab.

„Wir müssen jetzt wieder fahren, es ist ja auch schon gleich eins.“, sagte Sarah, die inzwischen zusammen mit Mike zu den Mädchen gekommen war. „Du hast recht.“, stimmte Katrin zu. „Schade...“, sagte Vanessa niedergeschlagen. „Ach, wir sehen uns doch bald wieder, oder nicht? Ihr kommt doch erst noch mal nach Hause, bevor die harte Arbeit anfängt, oder?“, fragte Katrin. „Ach Katrin, ich weiß es doch auch nicht. Aber ich hoffe es.“, sagte Vanessa. Ihr liefen wieder tränen übers Gesicht. „Ach Vanessa, wir werden uns sicher bald wieder sehen. Und wenn ihr nicht zu uns kommt, dann werden wir euch sicher besuchen.“, versprach Katrin und umarmte Vanessa. „Du hast ja recht. Bis bald.“, sagte Vanessa und umarmte auch Vanessa. Dann gingen die Beiden.

„Vanessa, Mike, da seit ihr ja.“, sagte Kim, die zusammen mit Micky zu ihnen kam. „Habt ihr uns gesucht?“, fragte Vanessa. Na ja, wir haben es versucht, aber es war gar nicht so einfach sich durch die Menge zu drängeln. Außerdem wurden wir zwischendurch immer wieder von Reportern aufgehalten.“, sagte Micky. „Ihr armen. Na ja, uns haben sie zum Glück noch nicht gefunden...“, sagte Vanessa.

Vanessa gähnte. „Bin ich müde...“, sagte Vanessa und rieb sich die Augen, so das ihre schminke völlig verwischte. „Kein wunder, es ist ja auch schon gleich drei Uhr morgens.“, sagte Kim nach einem Kurzen Blick auf die Uhr, die an der Bar hing. „Kommt, wir gehen hoch.“, sagte Mike und legte Vanessa den Arm über die Schultern. „Gute Idee.“, sagte Vanessa und gähnte noch einmal. Dann machten sie sich auf den Weg zu ihren Zimmern. Doch als sie dort ankamen trafen sie auf einen Haufen von Fernseh- und Radioreporter.

Die Reporter kamen sofort auf Vanessa und Mike zu. „Wie fühlen sie sich?“ „Wie lange kennen sie sich schon?“ „Was haben sie jetzt vor?“ „Geben sie uns ein Interview?“ Jeder Reporter wollte als erster eine antwort. „Könnten sie uns bitte in unsere Zimmer lassen?“, fragte Mike höflich. „Erst wenn sie uns ein Interview gegeben haben.“; sagte einer der Reporter. Vanessa gähnte wieder. „Vanessa ist Müde! Sie möchte schlafen, also lassen sie uns durch!“, sagte Mike laut und wütend. Da traten die Reporter erschrocken zur Seite und verschwanden dann. „Danke.“, sagte Vanessa.

„Na ja, wir werden sie sicher morgen wieder am Hals haben. Aber wir sollten erst einmal schlafen. Gute Nacht mein Schatz.“, sagte Mike und gab Vanessa einen Kuss. Kim sagte Micky gute Nacht und dann gingen die Mädchen in ihr Zimmer. Die Beiden zogen sich um und legten sich in ihre Betten. Im Zimmer war es jetzt stockdunkel. „Das hast du vorhin echt schön gesagt mit Bosse.“, sagte Kim. „Ach, das sagen alle.“, sagte Vanessa. Sie setzte sich auf, machte ihr Licht an und ging zu ihrem Koffer. „Was ist denn jetzt noch?“, fragte Kim und gähnte. „Ich möchte dir etwas zeigen.“; sagte Vanessa, öffnete ihren Koffer und holte ein Bild aus ihrem Koffer. Dann schloss sie den Koffer und setzte sich auf ihr Bett. „Was ist das für ein Bild?“, fragte Kim, „Und warum hast du es vorher nicht rausgeholt?“ „Ich wollte es nicht rausholen, ich hatte angst davor, es anzuschauen.“, antwortete Vanessa. „Ist es ein Bild von deinen Eltern?“, fragte Kim. „Nein.“, sagte Vanessa und drehte das Bild so, das Kim es sehen konnte. Auf dem Bild war ein braunes Pony mit schwarzer Mähne zu sehen. „Ist das Bosse?“, fragte Kim. Vanessa nickte. Dann umarmte sie das Bild. „Ach Bosse... ich vermisse dich so.“, sagte Vanessa und schluchzte. Wieder liefen ihr Tränchen über das Gesicht. „Ach Vanessa.“, sagte Kim und setzte sich neben Vanessa auf das Bett und legte ihren Arm um ihre Schultern. „Ist schon gut.“, sagte Vanessa, schob Kims Arm weg und stellte das Bild von Bosse auf den Nachttisch. „Er sieht süß aus.“, sagte Kim nachdem sie das Bild genauer betrachtet hatte. „Ja, süß ist er. Das süßeste Pony auf der Welt. Und frech war er auch. Aber eigentlich ganz lieb.“, sagte Vanessa. „Hast du viele Turnieren mit ihm gewonnen?“, fragte Kim. „Oh ja, sehr viele Sogar. Ich habe zu Hause noch ganz viele Pokale und Schleifen. Erst wollte ich die Pokale auch verkaufen, aber das konnte ich einfach nicht, sie waren ja außer ein paar Fotos meine letzte Erinnerung an Bosse.“, sagte Vanessa. Kim stieg wieder zurück ins Bett. Vanessa schlüpfte unter ihre Bettdecke und machte das Licht aus. „Gute Nacht.“, sagte Kim. „Gute Nacht.“, sagte auch Vanessa.

Kapitel 13: Bosse

Sorry erst mal das es 1. so lange gedauert hat, dass es weitergeht und dass das kapi 2. nur so kurz ist^-^

Kapitel: 13
Bosse

„Bosse, nein! Das können sie nicht machen, ich brauche ihn! **BOSSE!!![/]“**, rief Vanessa. **„Vanessa, wach auf, du träumst.“**, sagte Kim und rüttelte Vanessa wach. Vanessa öffnete ihre Augen und schaute Kim an. **„Bosse, er...“**, stotterte Vanessa total durch den Wind. **„Vanessa, es ist alles in Ordnung, das war nur ein Traum! Du schwitzt ja total.“**, sagte Kim. Vanessa schaute auf die Uhr. Es war halb zehn. Kim verschwand kurz aus dem Zimmer und kam kurze Zeit später mit einem Handtuch wieder. Sie setzte sich neben Vanessa aufs Bett und hielt ihr das Handtuch hin. **„Danke.“**, sagte Vanessa, nahm sich das Handtuch und wischte sich den Schweiß von der Stirn. **„Ich habe geträumt, dass Bosses neuen Besitzer ihn zum Schlachter gebracht haben. Ich ging am Schlachthof vorbei und sah Bosse. Er schaute mich an und rief nach mir, er wollte das ich ihm helfe. Da kam der Schlachter und nahm Bosse mit. Bosse wieherte Laut und ich rief, das sie mir Bosse nicht wegnehmen können, aber da kamen seine Besitzer und riefen, dass Bosse ihnen gehört und sie entscheiden können was mit ihm gemacht haben und sie haben gerufen, das Bosse ein alter, hässlicher und dummer Gaul ist...“**, sagte Vanessa und schniefte. Kim legte Vanessa den arm über die Schulter. **„Vanessa, das war nur ein Traum. Niemand würde zu Bosse sagen das er alt, hässlich und dumm ist.“**, sagte Kim. **„Woher willst du das wissen?“**, fragte Vanessa. **„Ach... das spüre ich.“**, sagte Kim. **„Bosse, wo bist du?“**, fragte Vanessa. Im gleichen Moment ging die Zimmertür auf und Mike kam ins Zimmer. **„Guten morgen...“**, sagte Mike und verstummte als er Vanessa weinend auf dem bett sitzen sah. **„Vanessa, was ist mit dir?“**, fragte Mike besorgt und kam zu den Mädchen. **„Sie hat geträumt das Bosse zum Schlachter gebracht wird und sie ihn nicht retten kann.“**, sagte Kim. Mike setzte sich neben Vanessa. **„Vanessa, es ist doch alles in Ordnung, das war doch nur ein Traum.“**, sagte Mike und wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht. **„Nur ein Traum? Mike, das war nicht nur ein Traum, das spüre ich!“**, sagte Vanessa laut. **„Natürlich war das nur ein Traum.“**, sagte jetzt Kim. **„Nein, war es nicht! Ich habe das gleiche Gefühl wie in der Nacht, bevor meine Eltern gestorben sind! Davor habe ich geträumt, das meine Eltern mich hassen und mich in ein Kinderheimstecken, Bosse verkaufen und mich NIE wieder sehen wollen. Und was ist passiert? Meine Eltern sind gestorben, ich musste Bosse verkaufen und war allein!“**, rief Vanessa wütend. **„Vanessa, das war purer Zufall.“**, sagte Mike. **„Nein, war es nicht!!!“**, schrie Vanessa und rannte aus dem Zimmer. Auf dem Flur begegnete ihr Micky, der sie verwundert anschaute und fragte: **„Vanessa, was hast du?“** **„Lass mich in ruhe!“**, schrie Vanessa nur und rannte weiter. Sie rannte bis sie im Park angekommen war. Dort setzte sie sich auf eine Parkbank, zog die Knie an den Körper und weinte. **„Vanessa...“**, sagte Mike und setzte sich neben sie auf die Bank. **„Ich wollte dich nicht traurig machen oder so...“**, versuchte Mike sich zu entschuldigen und reichte

ihr ein Taschentuch. „Danke.“, sagte Vanessa, wischte die Tränen weg und putzte sich die Nase. „Ich hätte dich nicht einfach so anschreien dürfen, du hast ja recht, wahrscheinlich war es wirklich nur ein Traum. Ich glaube, ich bin einfach nur total gestresst, wegen gestern und allem...“, sagte Vanessa. „Das kann ich verstehen. Komm, wir gehen erst mal wieder rauf und frühstücken.“ „Du hast recht.“, sagte Vanessa. Die beiden standen auf und gingen zurück.

„Dieter war eben da, er meinte, in einer Stunde will er sich mit euch im Aufnahmestudio treffen und die CD aufnehmen.“, sagte Katrin als Mike und Vanessa das Mädchenzimmer betraten. „Okay.“, sagte Mike.

So... der „1. Teil“ von der FF ist jetzt fertig (Sorry das es so lange gedauert hat), ich mache auch schnell mit dem „2. Teil“ weiter, versprochen!